BZVS news

Nr. 29 - August 2011

Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.

21 **Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar 2011**
in der Landesakademie in Ottweiler

10. Bundesmusikfest „Junge Alte“ des BZVS 4

SSZO „on Tour“: Berlinreise vom 05.07. bis 08.07.2011 12

Die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung feiert ihren 25. Geburtstag 26

ANZEIGE

Deutsche Handwerkskunst
in Perfektion!

Dieter Hopf
Gitarren - Atelier GmbH & Co. KG

Platter Straße 79
65232 Taunusstein
Fon: 0049(0)61 28-80 14
Fax: 0049(0)61 28-8 55 27
www.hopfguitars.com

Musikwaren Carl Hellweg
GmbH & Co. KG

Platter Straße 79
65232 Taunusstein
Fon: 0049(0)61 28-80 14
Fax: 0049(0)61 28-480 566
www.musikwaren-hellweg.de

In diesem Heft

Verbandsnachrichten
10. Bundesmusikfest „Junge Alte“ des BZVS 4
Es geht nicht um Selbstlob pur, sondern darum, die eigene Leistung sichtbar zu machen 6
Erinnerungen an Takashi Ochi 8
Saarländisches Zupforchester engagiert sich für Japan 10
SSZO „on Tour“: Berlinreise vom 05.07. bis 08.07.2011 12
Rechtsfragen 16
Grußwort des Landesmusikleiters Stefan Jenzer 19
BZVS-Grundlehrgang I 20
Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar 2011 21
Jugend musiziert Ausschreibung 2012 24
Die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung feiert ihren 25. Geburtstag 26
Musikfestspiele und Festivals 37
Zum Tod von Professor Dr. Hans Günther Bastian 38
Neue Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände 38

Jugendseiten
Die JMS – Freizeitspaß für junge Zupfer 39
Musikrätsel und Musikwitze 40

Vereinsnachrichten
Mandolinenorchester „Frohsinn“ Altforweiler 41
Glanzvolles Jahreskonzert des Mandolinenvereins Bliesen 42
Dirigentenwechsel beim Mandolinen- und Wanderverein “Kerpen“ Illingen 43
Das saarländische Projekt „Kulturelles Praktikum“ 44
90 Jahre Mandolinenclub „Wanderlust“ 1921 e.V. 45
Senioren-Zupforchester Urexweiler 47
Weg von der Straße, hin zur Musik, 47
ZO Friedrichweiler 49

Termine / Konzerte
Startschuss zur Verjüngung 50
Konzerte 2011 51

Impressum

Herausgeber
V.i.S.d.P. Thomas Kronenberger
Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.
An der Schleuse 7, 66806 Ensdorf,
Telefon: (0 68 31) 5 35 98
Telefax: (0 68 31) 50 71 44

Redaktion
Jens Bastian, Birgit Bernardi, Nicole Forse, Isabell Himbert, Stefan Jenzer, Carolin Kolla, Thomas Kronenberger, Marcel Wirtz

Bilder
in der Rubrik „Landesakademie“ von Wolfgang Rößler, Reisbach in der Rubrik „Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar“ von Peter Husemann Grafik&Gestaltung, Münster

Anschrift der Redaktion
An der Schleuse 7, 66806 Ensdorf, Email: info@bzvs.de

Druck
Heinz Klein GmbH, Auf der Wies 7, 66740 Saarlouis

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 06.11.2011
Die BZVS-News erscheint 3 mal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des BZVS wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Beiträge können aus redaktionellen Gründen gekürzt werden. Die BZVS News ist für Mitglieder der BZVS Vereine kostenfrei. Ein Abonnement für mindestens 3 Ausgaben jährlich kann über die Redaktion bestellt werden. Die Kosten hierfür betragen für den Versand im Inland 10,- Euro, in Europa 20,- Euro und darüber hinaus 30,- Euro.

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die **BZVS Sommerkurse** in der Landesakademie sind gerade erfolgreich zu Ende gegangen und wieder einmal waren **über 110 Teilnehmer** mit dabei. Ganz besonders freut es mich, dass wir gerade in Gedanken an Takashi Ochi wieder 10 Musikfreunde aus Japan im Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar begrüßen durften.

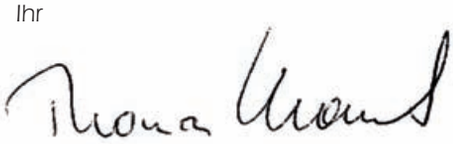
Im Herbst gründet der BZVS dann sein 5. Landesorchester, das Saarländische Gitarrenorchester. Die positive Entwicklung der Gitarrenmusik und gerade das hohe Interesse Jugendlicher an der Gitarre bescheren seit Jahren einen Boom an Gitarrenschüler. Ebenso erwarten die Mitglieder des Saarländischen Jugendgitarrenorchesters (SJZO) ein Angebot auf Landesebene, wenn sie sich mit entsprechendem Alter weiterentwickeln möchten. Viel Erfolg dem Leiter Reiner Stutz und hier der Aufruf, dass alle **Gitarristen im Saarland zum Mitmachen** aufgefordert sind.

Auch in diesem Jahr war das **BZVS-Musikfest der „jungen Alten“** ein voller Erfolg. Der Mandolinenclub Saarhölzbach hatte als Gastgeber alles richtig gemacht und sich vorbildlich um die über 500 Besucher über den Tag hinweg gekümmert. 6 Ensembles gaben ihr musikalisches Können zu Gehör und die Besucher waren von der Vielfalt und Professionalität der Gitarrenchöre und Zupforchester begeistert. Das **Saarländische Seniorenzupforchester (SSZO)** wurde mit „Standing Ovation“ bejubelt und der Leiter Otto Kunz hatte allen Grund, stolz auf die Arbeit der „jungen Alten“ Spielerinnen und Spieler zu sein. Die erfolgreiche und sehr schöne **Konzerttour** unseres Landesseniorenorchesters nach Berlin bildete den gelungenen Abschluss 3 jähriger Arbeit. Als Ehrengäste durften unsere Zupfer das **Fest der Großregion in der Landesvertretung des Saarlandes in Berlin** erleben. Auch hier sind alle Zupfmusiker ab 60 Jahren aufgerufen, sich dem Landesseniorenorchester anzuschließen. Einzige Voraussetzung hierfür (wie für alle anderen Landesorchester auch), seinem Heimatverein vor Ort auch treu zu bleiben. Die nächsten Proben werden neben Urexweiler auch in den Landkreisen Saarlouis und Saarbrücken stattfinden.

Seit **60 Jahre** profitiert die saarländische Kultur vom Erfolg der **Saarland Sporttoto GmbH. Herzlichen Glückwunsch** zum Jubiläum und vielen Dank für die wertvolle und unersetzliche, finanzielle Unterstützung auch für unsere Arbeit. Ohne die Zuschüsse der Saarland Sporttoto GmbH wären die BZVS Sommerkurse oder die Unterhaltung der fünf Landesorchester nicht möglich. Unsere Jugend- und Seniorenarbeit ist vor allem durch die Ausschüttung eines Teils der Erträge aus den saarländischen Tippscheingeschäften an die Breitenkultur so erfolgreich geworden und aktuell gesichert. Dankeschön!

„Es gibt in der Welt keine größere Macht,
als einen entschlossenen Menschen.“

Ihr



10. Bundesmusikfest „Junge Alte“ des BZVS

Mandolinenclub Saarhölzbach

Seniorenzupforchester

Seniorenzupforchester

Seniorenzupforchester

Zupforchester Friedrichweiler

Mandolinenorchester Altforweiler

Zum wiederholten Mal lud der Projektleiter des BZVS e.V. Josef Schuh die Musikfreunde der Zupfmusik zum 10. Bundesmusikfest nach Saarhölzbach in die Saartalhalle ein.

Mit 10 Jahren Musikfest der „Jungen Alten“ und 90 Jahren Mandolinenclub“ Wanderlust“ 1921 Saarhölzbach e.V. feierten der gastgebende Traditionsverein und die in der saarländischen Zupfmusik fest etablierte Veranstaltung gemeinsam, am 19. Juni 2011, 100 Jahre saarländische Zupfmusikgeschichte.

Im BZVS war schon immer die Jugendförderung ein wesentlicher Schwerpunkt in der Verbandsarbeit. Im Sinne des demographischen Wandels wuchs im Laufe der vergangenen Jahre eine zweite tragende Säule, die Seniorenarbeit, heran. An dieser Entwicklung hat Josef Schuh, der Vorsitzende des Fördervereins der Saarländischen Landeszupforchester, einen erheblichen Anteil. Eine seiner bedeutendsten Initiativen in diesem Bereich ist das Bundesmusikfest der „Jungen Alten“ das in diesem Jahr zum 10. Mal stattfand.

Dieses kleine Jubiläum wurde gemeinsam mit einem großen Jubiläum, dem 90-jährigen Bestehen des gastgebenden Mandolinenclubs „Wanderlust 1921 Saarhölzbach“ gefeiert. Der Traditionsverein präsentiert sich mit 105 Mitgliedern auch nach 90 Jahren noch als junggebliebener und aktiver Verein. Neben dem, aus 33 Musikern bestehenden Orchester unter Leitung von Albert Kreutz, das den musikalischen Auftakt an diesem Festakt darbot, wirkten zahlreiche engagierte Helfer nun schon zum zweiten Mal für den Tag der „Jungen Alten“ in Saarhölzbach mit. Das Team des Mandolinenclubs hatte sich bereits im Jahr 2004 bei dieser Veranstaltung bewährt.

Nach dem Festgottesdienst, der um 10Uhr in der Pfarrkirche „St. Antonius“ stattfand, musikalisch begleitet durch den Mandolinenclub „Wanderlust“ 1921 Saarhölzbach, wurde Regionales „Vom Lande frisch auf den Tisch“ serviert.

Nach der Eröffnung durch den gastgebenden Verein gaben sich fünf Gastvereine ein musikalisches Stelldichein.

Begrüßt werden konnten:

- der Gitarrenchor Bous unter der Leitung von Birgit Bernardi
- das Mandolinenorchester „Frohsinn“ Altforweiler unter der Leitung von Eva-Maria Ehl und Margarit Zöllner
- der Gitarrenchor Wiebelskirchen unter der Leitung von Petra Bittner
- Zupforchester Friedrichweiler unter der Leitung von Isabel Himbert und Annerose Hümbert
- Saarländische Seniorenzupforchester unter der Leitung von Otto Kunz

Gitarrenchor Wiebelskirchen

Gitarrenchor Bous, Leitung: Birgit Bernadi

Zupforchester Friedrichweiler

Gitarrenchor Wiebelskirchen, Leitung: Petra Bittner

Zupforchester Friedrichweiler

Mandolinenorchester Altforweiler

Zum Finale spielten und sangen die zwischen 60 und 85 Jahre jungen Senioren des Saarländischen Seniorenzupforchester, ihre traditionelle und volkstümliche Musik, die die Zuhörer begeistete und ansteckte.

Das Saarländische Seniorenzupforchester, das anlässlich des 8. Bundesmusikfestes im Jahr 2009 gegründet wurde und heute, wie vor zwei Jahren, den Leitgedanken der Veranstaltung und ihrer Initiatoren Josef Schuh und Thomas Kronenberger – ein Musikfest der „Jungen Alten" – symbolisiert.

Der Mandolinenclub „Wanderlust" 1921 Saarhölzbach e.V. bedankt sich bei allen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, besonders allen Besuchern, Mitwirkenden, Helfern und den Sponsoren.

Sabine Hoffmann

Der Gesamtvorstand des BZVS e.V. war begeistert von der nahezu perfekten Organisation des Bundesmusikfestes in Saarhölzbach und bedankt sich ausdrücklich bei allen Helferinnen und Helfern sowie den Vorstandsmitgliedern des MC Saarhölzbach. Ein tolles Fest!

Thomas Kronenberger

Grußwort

Josef Schuh, Ehren- und Gründungsmitglied des BZVS e.V.

Der Mandolinenclub „Wanderslust 1921 Saarhölzbach" mit seinem rührigen Vorsitzenden Hubertus Kirsch, den jungen, engagierten, starken Frauen im Vorstand, den Mitgliedern des Vorstandes, seinem Dirigenten Albert Kreuz, den aktiven ZupfmusikerInnen danke ich, dass sie den Tag der „Jungen Alten" zum 2. Mal hier in Saarhölzbach ausrichten.

Herzlichen Glückwunsch auch zum 90-jährigen Jubiläumsfest im Jahr 2011, das Sie bereits am Samstag, den 18.06.11 mit einer Geburtstagsparty eröffnet haben.

Ich danke Ihnen, dass Sie unseren Tag der „Jungen Alten" mit einem Gottesdienst begonnen haben, denn Musik und Gesang ist doppelt gebetet.

Wir haben bereits die Möglichkeit, das 4. Bundesmusikfest der „Jungen Alten" im Jahr 2004 hier in Saarhölzbach zu feiern mit einem Verein, der Wandern und Zupfmusik pflegt, die nunmehr seit mehreren Generationen hier in Saarhölzbach gelebt und auch gefördert wird. Dafür ein großes Dankeschön an alle Aktiven und Inaktiven, die dem Verein treu geblieben sind als Spieler oder Mitglieder bzw. Sponsoren.

Ein schönes Alter für diesen jung gebliebenen und erfolgreichen Verein, der es verstanden hat, die Zupfmusik hier an der schönen Saar, im Merziger Land, in Saarhölzbach, zu erhalten und an die Kinder ihrer Kinder weiterzugeben.

Ich danke auch den mitwirkenden Vereinen aus dem Saarland, die durch ihre Teilnahme das 10. Bundesmusikfest der „Jungen Alten" unterstützen.

Weiterhin freue ich mich, dass wir im Jahr 2010 das Saarländische Seniorenzupforchester unter der Leitung von Otto Kunz beim Bundesmusikfest in Bliesen offiziell vorstellen konnten. Dieses Seniorenorchester der „Jungen Alten" ist heute ebenfalls mit dabei und ich möchte hier allen Spielerinnen und Spielern und dem Dirigenten danken, dass sie das Jubiläum des Vereins in Saarhölzbach und unser Bundesmusikfest mitgestalten.

Herzlichen Dank auch nochmals an den Jubiläumsverein hier in Saarhölzbach mit seinen Helferinnen und Helfern sowie allen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Es soll ein tag der Zupfmusik werden für unsere „Jungen Alten", die Kinder ihrer Kinder und natürlich für alle Aktiven im BZVS.

Einem anderen eine Freude machen, kann viel Vergnügen bereiten.

Das Alte sollten wir lieben, aber für das Neue sollten wir Leben!

Ich wünsche allen Besuchern sowie den Orchestern einen schönen Tag in Saarhölzbach unter Zupfmusikfreunden.

Josef Schuh
Vorsitzender des Fördervereins Saarländischer Zupforchester e.V.

Otto Kunz und Josef Schuh

Thomas Kronenberger

Es geht nicht um Selbstlob pur, sondern darum, die eigene Leistung sichtbar zu machen

"Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr". Dieser Poesiealbumspruch ist zwar nicht schön, aber wahr. Deshalb werfen Sie Ihre Vorurteile gegenüber dem Selbstmarketing über Bord. Es nützt nichts, sich über den Lokalpolitiker oder Verbandsfunktionär zu ärgern, der sich in einer Festveranstaltung seiner Erfolge rühmt, während Sie als Vereinsmensch stumm dabei sitzen, weil die beschränkten finanziellen und personellen Ressourcen Sie drücken und Sie unzufrieden sind mit dem Erreichten. Auch wenn dieses Erreichte gegenüber ihrem eigenen, angepeilten Anspruchsniveau zurückbleibt, ist das eine bemerkenswerte und anerkennungswürdige Leistung, die zum Ausdruck gebracht werden muss. Gleiches gilt für den Musiker, der über viele Jahre eine erfolgreiche Ausbildungsarbeit macht oder künstlerisch Hervorragendes zu leisten imstande ist, aber aufgrund spärlicher Kontakte in der Konzertöffentlichkeit nicht in angemessener Weise zum Zuge kommt.

Eine Untersuchung aus den USA besagt, dass der berufliche Erfolg nur zu 10% von der Leistung abhängt. Dieser ist nämlich zu 30% vom Image, das man in seinem Handlungsumfeld genießt, und zu 60% vom Bekanntheitsgrad und den persönlichen Kontakten abhängig. Und das Image der Vereins- und Verbandsfunktionäre bzw. der Musiker ist nicht immer das Beste. Hier sollten Sie ansetzen und sich nicht länger über Selbstdarsteller ärgern, denn denen werden Sie das nicht abgewöhnen. Aber Sie können lernen, Ihre Leistung im beruflichen Kontext oder im Hobbybereich herauszustellen.

Als Vorstandsmitglied können Sie maßgeblich Einfluss auf die Planungsmaßnahmen Ihres Vereins und sein Management ausüben und bestimmen damit nicht unerheblich über das Wohl und Wehe Ihres Orchesters mit. Musiker entscheiden in hohem Maße selbst, mit wem sie künstlerisch zusammenarbeiten möchten und welche Art von Performance sie

anstreben. Sie werden feststellen, wenn Sie über ihre künstlerische, pädagogische oder administrative Arbeit nachdenken, dass Sie allen Grund haben, stolz darauf zu sein. Deshalb gilt es, die falsche Bescheidenheit über Bord zu werfen und anzuerkennen, dass andere Menschen nur das schätzen können, was sie als schätzenswert wahrnehmen.

Viele machen sich diesen Zusammenhang nicht klar und wundern sich, dass ihr Umfeld ihre Leistungen nicht erkennt und entsprechend würdigt. Deshalb ist ein selbstsicheres Auftreten gegenüber Politikern, den zuständigen Kulturmanagern, der musikinteressierten Öffentlichkeit, der Presse, aber auch gegenüber den eigenen Mitgliedern und Geschäftspartnern ein Muss. Sprechen Sie über Ihre Leistungen und erwarten Sie nicht, dass diese von außen automatisch wahrgenommen werden. Denn vieles, was Sie machen, erfahren die anderen nicht, und deshalb muss man sie darauf aufmerksam machen. Sonst fällt oft nur das auf, was schief gegangen ist; denn das spricht sich in aller Regel schnell von selbst herum.

Gewöhnen Sie sich Formulierungen an wie: „Ich bin stolz darauf, dass unserer Orchester ein solch gutes Konzert gegeben hat" oder „Es hat mich gefreut, dass unser Ausbildungsprogramm zur Förderung von Jugendlichen so große Resonanz gefunden hat." Gut macht es sich, sich durch andere loben zu lassen, wie z. B.: „Neulich sagte ein 55-jähriger Mann zu mir, dass ihm unser Ausbildungsprogramm für Erwachsene Mut gemacht hat, einen Gitarrenkurs zu belegen und dass ihm dieser richtig Spaß macht."

Gewöhnen Sie sich auch an, den Mitgliedern Ihres Vereins oder den Eltern Ihrer Schüler oder den Feuilleton- bzw. Lokalredaktion der für Sie regional erreichbaren Tageszeitungen regelmäßig zu berichten und ihnen von Zeit zu Zeit auch persönlich zu begegnen. Hier kommt es darauf an, sich einen positiven Sprachgebrauch anzugewöhnen. Also nicht „Die Einführung der neuen Beitragsordnung hat große Probleme aufgeworfen", sondern „Ich bin froh, dass wir die neue Beitragsordnung eingeführt haben, auch wenn ich mir gewünscht hätte, dass sie von den Mitgliedern positiver aufgenommen worden wäre." Auch negative Sachverhalte lassen sich besser darstellen, wenn sie Hoffnung verbreiten: „Der Konzertbesuch war zwar rückläufig, doch ich bin sicher, dass die inzwischen eingeleitete Werbekampagne uns neue Zuhörer zuführen wird."

Ärgern Sie sich also nicht länger über andere, die sich und ihre Leistungen besser vermarkten, sondern beobachten Sie diese und übernehmen Sie das, was zu Ihnen passt. Es geht nicht um Selbstlob pur, sondern darum, andere auf Ihre persönliche Leistung oder diejenige Ihres Vereins/Orchesters aufmerksam zu machen, damit sie auch entsprechend gewürdigt werden kann. Denn etwas, von dem man nichts weiß, nichts sieht und nichts hört, kann nicht gewürdigt werden.

Rüdiger Grambow

Adolf Hoffmann, Alsweiler zum Ehrenmitglied im BZVS ernannt

Musikalischer Lebenslauf von Adolf Hoffmann
- seit 1946 bis in die fünfziger Jahre aktives Mitglied in der Musikkapelle und der Gesangsgruppe der damaligen kath. Jugend Alsweiler mit dem Akkordeon.
- Aktiver Sänger im Kirchenchor seit 1996
- ab November 1947 aktives Mitglied im Männergesangverein 1880 Alsweiler (55Jahre)
- Im Mai 1958 Mitgründer des neu gegründeten Musikvereins Harmonie Alsweiler und seither inaktives Mitglied
- Im März 1959 Gründung des Mandolinenvereins Alsweiler Seit dieser Zeit 1. Vorsitzender (43 Jahre), und Mandolaspieler
- seit dem 04. April 1971 bis 02.04.2011 Kreisvorsitzender der BZVS - Mandolinenvereine im Kreis St.Wendel (40 Jahre)

Die Urkunde wird innerhalb eines persönlichen Besuchs von Mitgliedern des BZVS Vorstandes in Alsweiler vorgenommen. Ein Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Herzlichen Glückwunsch.

ANZEIGE

Erinnerungen an Takashi Ochi

War das eine Freude, dass Takashi Ochi dem Treffen der ehemaligen Mitglieder des Saarländischen Zupforchesters (28. -30.4.2006) in der Landesakademie Ottweiler zugesagt hatte!

Edwin Mertes hatte auch mich eingeladen, wohl weil ich ein paarmal das Orchester aushilfsweise dirigiert hatte. Ich solle anlässlich des Treffens einen Programmteil mit den Ehemaligen ein wenig üben (eher ein Vergnügen als Arbeit!) und einen Programmteil dirigieren. Edwin hatte mir mitgeteilt, dass Ochi gerne unter meiner Leitung spielen würde – für mich ein Ritterschlag, ein historisches Ereignis! So großzügig war er nun einmal.

Als Karin und ich 2000 in Berlin Ochi beim Bundewettbewerb „Jugend musiziert" im Hotel trafen, habe ich ihn eingeladen, in der Jury 2001 beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert" Saar mitzuwirken. Die Zusage kam ganz spontan. Seitdem war er für die Zupfmusik-Landesjury im Saarland gesetzt. Auch 2010 war er wieder dabei. Die Verbindungen ins Saarland, die mit seinem Weggang nur noch lose vorhanden waren, wurden neu geknüpft. Ochi konnte erfahren, dass man ihn hier auch nach so vielen Jahren mit einer an Verehrung grenzenden Bewunderung schätzte.

Beim Ehemaligen-Treffen in Ottweiler (in der Landesakademie) begegnete er vielen SZ0 – Mitgliedern aus seiner Zeit, Erinnerungen wurden ausgetauscht, Bilder gezeigt. Es zeigte sich, dass Ochi immer noch Mittelpunkt aller Kommunikation in Sachen Zupfmusik war. Natürlich kam abends im Bistro auch die Frage an ihn: „Was ist eigentlich aus der Oboistin, Nomura, geworden?" Mit etwas Erstaunen hörten wir, dass selbst Ochi es nicht wusste. Nomura blieb verschwunden!

Kurze Zeit später befand ich mich mit Jugendlichen aus dem Saarland und aus Schleswig-Holstein zu einem Austausch in Japan. Bei einem Abendessen in Tokio hatte Frau Irino (unsere japanische Ansprechpartnerin) eine Freundin mitgebracht, weil sie deutsch spreche und uns die Speisen besser erklären könne. Ich traf sie noch zwei oder dreimal wieder, so auch im Goethe-Institut in Tokio, wo unsere jungen Leute ein Konzert gaben. Beim Umtrunk hinterher sprach ich sie noch einmal auf ihre guten Deutschkenntnisse an. Sie erzählte mir, dass sie vor vielen Jahren „irgendwo in Deutschland" bei einer Uraufführung mitgewirkt habe - als Oboistin (Solo) mit einem Zupforchester. Das sei sogar vom Rundfunk aufgenommen worden. Bei mir machte es sofort klick, denn die Erinnerung an die Gespräche in Ottweiler waren noch frisch und meine Antwort kam sofort: „Das Orchester war das Saarländische Zupforchester, ihr habt in Rehlingen mit Siegfried Behrend und Takashi Ochi gearbeitet, das Stück hieß „Mobile" und meine Frau hat auch bei der Uraufführung mitgespielt." Sie bestätigte, dass Sie mit Mädchennamen Nomura geheißen hatte. Wir waren richtig fassungslos über so ein Zusammentreffen. Frau Segawa, so heißt sie jetzt, erkundigte sich natürlich vor allem, wie es Ochi geht und trug mir auf, ihn zu grüßen. Ich habe noch in der Nacht (da waren zu Hause menschliche Zeiten) zu Hause angerufen und Karin hat mir die Angaben bestätigt und sie ergänzt.

Zu Haus in Deutschland habe ich dann Ochi sofort angerufen und ihm die Telefonnummer gegeben (Karin hatte ihm natürlich schon vorher von dem unglaublichen Zusammentreffen berichtet). Beim Landeswettbewerb 2007 meinte Ochi zu mir: „Ich habe Nomura angerufen!" „Und?" - Kopfschütteln- „Sie hat ihre Oboe verkauft"!

Bernhard Fromkorth

„Ich habe Ochi über viele Jahre als besonders fairen Juror beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert" im Saarland erlebt."
Annerose Hümbert

„Takashi Ochi habe ich zum ersten Mal bei Jugend Musiziert im Landeswettbewerb 2001 gesehen. Er saß in der Jury, welche unser Gitarrenquartett beurteilte. Wir gingen in den Vorspielraum, alle Aufregung war verflogen, und ein Lächeln war auf meinem Gesicht, als ich in Ochi's Gesicht geblickt hatte. Danke für dieses wohlwollende und unterstützende Lächeln."
Marcel Wirtz

„Zum ersten Mal erfuhr ich von Takashi Ochi, als ich sein Portrait in der Landesakademie sah, wo man ihn mit seiner Mandoline und seinem verschmitzten Lächeln sehen kann und ich kam nicht umhin ihn für einen Ausnahmezupfer zu halten, denn immerhin war er an einem solch herausragenden Ort sogar mit Namen ausgezeichnet. So sollte ich ihn dann auch kennen lernen: Takashi Ochi war ein Ausnahmemusiker, dessen Begeisterung und Enthusiasmus ich seitdem nicht mehr wiedergefunden habe. Mit ihm ist einer der Großen von uns gegangen."
Tobias Dahmen

SZO Ehemalige 2006

Ochi mit Siegfried Behrend und Frau (Privates Bild)

Takashi Ochi

Ein markantes Persönlichkeitsmerkmal: Ochi war für japanische Verhältnisse überraschend offen und direkt. Das machte ihn noch sympathischer!

Als ich mit 12 Jahren den ersten BZVS Kurs in Rehlingen besuchte, schwebten 2 große Namen „durch die Gänge": Siegfried Behrend und Takashi Ochi. Voller Ehrfurcht und auch Neugierde konnte ich es kaum erwarten, DEN Ochi kennen zu lernen. Als Konzertmeister des SZO eilte ihm ein Ruf des Perfektionisten und großartigen Musikers voraus. Und als Dozent war er in Rehlingen gern gesehen und durch seine wertvollen (manches Mal aus spitze)Bemerkungen im Unterricht sehr geachtet und beliebt. Den Unterricht, den ich in einem der Kurse selbst erleben durfte, werde ich wohl nicht vergessen. Dass man als Kind eine ganze Woche lang Technik im Unterricht machen und am Ton feilen konnte, war mir bis dato nicht bewusst. Leider haben sich unsere Wege lange getrennt und ich traf „unseren" Ochi nur auf Jugend musiziert Wettbewerben oder mal auf Eurofestivals des BDZ. Immer eine erfrischende und wertvolle Begegnung. Ich schätzte sehr an ihm, dass er im Geiste immer jung geblieben war und nie so wie viele andere ältergewordene (Musiker) Menschen den alten Zeiten hinterher jammerte oder in diesen schwelgte. Ochi war interessiert an der Jugend und neuen Entwicklungen und als ich vor über 10 Jahren die Präsidentschaft des BZVS übernahm und das SJZO gründete, meldete er sich bei mir und wollte mich treffen. Fortan hatten wir regelmäßigen Kontakt und ich war auf jedes Treffen gespannt, weil immer wieder neue Impulse von ihm ausgingen.

Der BZVS gewann ihn wieder als Dozenten für die Sommerkurse in Ottweiler und wir schlossen eine Kooperation mit japanischen Spielerinnen und Spielern, die hierfür extra ins Saarland reisten. Die Kurse wurden durch sein tun bereichert.

Auch das SJZO unterstützte er seit der Gründung und besuchte so oft es ging die Konzerte, um nicht zuletzt mit den Jungen Musikerinnen und Musikern in Kontakt zu treten. Beeindruckend war auch, dass er alle, die er kurz bei Jugend musiziert kennen lernen durfte (von 60 Spielern aktuell mehr als 40 Preisträger), mit Namen ansprach und genau wusste, wo sie wann gespielt hatten. Die jungen SJZO ler waren begeisterte Fans von Ochi.

Beim Treffen der ehemaligen SZO Spieler in 2006 in der Landesakademie Ottweiler übernahm Ochi so wie in früheren Zeiten den Posten des Konzertmeisters an der Seite seiner Frau Silvia und das Ehemaligen-Orchester musizierte unter der Leitung von Bernhard Fromkorth und Marcel Wengler. Selbst im hohen Alter hatte Ochi „Sein SZO" im Griff.

Ich bin mir sehr sicher, dass Ochi in den Köpfen und Herzen der Saarländer bleiben wird und wir noch lange an sein vielfältiges Wirken und seine warmherzige Art zurück denken werden. Die Institution Ochi hat 4 Generationen Zupfmusiker geprägt.

Thomas Kronenberger
Präsident des BZVS e.V.

Im Jahre 196 konnte unser damaliger Dirigent Reiner Schwamberger durch die gute Beziehung zu dem damaligen BZVS Präsidenten Leo Clambour den japanischen Solo-Mandolinisten für ein Konzert mit unserem Orchester gewinnen. Keiner von uns Spielern hat erahnt, welch großartiger Musiker in unseren Reihen saß. Erst bei den Proben mussten wir feststellen, wie geduldig und einfühlsam er war. Wie er mit Humor, aber auch konsequent mit uns umging. Als der BZVS 1964 sein Bundesmusikfest in Dudweiler durchführte, war Takashi Ochi natürlich auch dabei. Zusammen mit Siegfried Behrend und dem SZO konnte Ochi das Publikum zu wahren Beifallsstürmen hinreißen. 1965 trat Ochi wieder bei einem Konzert in Dudweiler auf, und hat das von Heinrich Konjetzny komponierte Stück Takashi Ochiana gespielt. Spätestens zu diesem Zeitpunkt hat er die Herzen des Publikums erobert.

Noch viele Jahre später und heute noch, wird von dem Japaner, gemeint ist Takashi Ochi, nicht nur von Insidern sondern auch von Nichtzupfern geschwärmt. Wir haben ein en großartigen Musiker, einen liebenswerten und aufrichtigen Menschen zu früh verloren. Wir in Dudweiler werden noch lange von ihm erzählen.

Theo Gries

Saarländisches Zupforchester engagiert sich für Japan

Am 11.3.2011 ging eine erschütternde Nachricht durch die Medien, mit der auch heute noch lange nicht abgeschlossen werden kann. Japan – eines der tektonisch aktivsten Länder der Erde, da es sich im Grenzbereich von vier Platten befindet - erlebte eine beispiellose Katastrophe. Ein Erdbeben der Stärke 8,9, gefolgt von verheerenden Tsunamis, führte zur Zerstörung mehrerer Atomkraftwerke in der Region um Fukushima.

Über 15 000 Todesopfer wurden offiziell bestätigt, als vermisst gelten fast 9000 Einwohner von sechs Präfekturen des Landes. Hunderttausende haben ihre Heimat verloren, leben wochenlang in provisorischen Unterkünften auf engstem Raum zusammen. Eine ganze Region wird aufgrund radioaktiver Strahlung zur Sperrzone und ist für Jahrzehnte unbewohnbar. Nicht nur die Infrastruktur wurde infolge der Naturkatastrophe großflächig vernichtet, sondern auch die Lebensgrundlage vieler Menschen. Die gesundheitlichen Auswirkungen durch das havarierte AKW „Fukushima" sind noch nicht gänzlich einschätzbar, aber erschreckend.

Am 14. März 2008 – fast exakt drei Jahre vor der Katastrophe – startete das Saarländische Zupforchester eine Konzerttournee nach Japan. Zwei Wochen lang lernten wir ein faszinierend schönes Land, gigantische Städte und unglaublich beindruckende Kulturdenkmäler kennen genauso wie die hochentwickelte Technik, für die Japan vor allem im Bereich der Unterhaltungselektronik auch bei uns bekannt ist.

Wir durften ein Japan erfahren, wie wir es aus Fernsehen, Büchern und Zeitschriften kennen, ein Japan, wie wir es erwarteten. Und dennoch wurden wir auf unserer Reise immer wieder im Positiven überrascht, vor allem von den Menschen dort. Die Medien vermitteln ein Bild von Disziplin, Freundlichkeit, Höflichkeit und großer Zurückhaltung. Das trifft auch zu. Aber was uns in Erinnerung blieb, war die unglaubliche Gastfreundschaft und Großzügigkeit der Menschen, die wir dort trafen.

Unsere Reise führte uns u.a. nach Kobe, Kyoto, Fujinomiya und Tokio und überall stellte sich für uns das gleiche Bild von Japan ein: überaus dankbare, freundliche Menschen, die uns nicht nur behilflich bei der Verwendung von Essstäbchen waren, sondern auch unsere Konzerte bis ins kleinste Detail organisierten.

Ein Land, geprägt von einer beeindruckenden kulturellen Vergangenheit, von einer unglaublichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Sauberkeit – selbst in den Millionenmetropolen - wurde von einer solchen Katastrophe getroffen und geriet dadurch völlig aus den Fugen.

Daher war es den Mitgliedern des SZO ein Herzensbedürfnis

mit einem Benefizkonzert einen kleinen Beitrag zu leisten und ein Zeichen der Verbundenheit zu setzen. Glücklicherweise ergab sich durch Kontakte unseres Fördervereinsvorsitzenden, Herrn Josef Schuh, zu dem Autohaus Honda-Müller in Schmelz eine Kooperation, sodass relativ spontan ein Konzert am 1. Mai dieses Jahres in der Primshalle auf die Beine gestellt werden konnte. Das Saarländische Zupforchester – unter der Leitung von Reiner Stutz - spielte an diesem Abend ausgewählte Werke aus dem Genre der traditionellen romantischen Zupfmusik, wie sie auch bevorzugt in Japan gepflegt wird. Auf dem Programm standen Titel von Respighi, Sibelius, Mezzacapo, Piazzolla, Behrend, Mertes und Serrai. Herausragende Höhepunkte waren Werke der japanischen Komponisten Yasuo Kuwahara und Takashi Kubota. Trotz des schönen Wetters am 1. Mai, der auch noch mit dem Weißen Sonntag zusammenfiel, fanden mehr als hundert Zuhörer den Weg nach Schmelz, sodass dieser Abend einen Erlös von 1700 Euro einbrachte. Dieses Geld kommt Kindern zugute, die bei dem Unglück ihre Eltern verloren haben. Ein japanisches Hondawerk hat eigens dafür ein Konto eingerichtet.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei einigen Personen im Namen des gesamten Orchesters herzlich bedanken. In dem Zusammenhang ist zunächst einmal unsere Mandolinistin Beate Labitzke zu nennen, von der überhaupt die Idee ausging, ein solches Konzert auszurichten. Doch ohne

die sofortige tatkräftige und engagierte Unterstützung von Herrn Josef Schuh wäre diese Veranstaltung nicht so schnell zu organisieren gewesen. Mein letzter Dank gilt der Familie Müller des gleichnamigen Autohauses in Schmelz, die sich ohne zu zögern bereit erklärt hat, die Veranstaltung mitzutragen und für eine ordnungsgemäße Weiterreichung der Spendengelder zu sorgen.

Selbst wenn der Erlös des Konzertes nur ein Tropfen auf den heißen Stein war, wollen wir vor allem unsere Anteilnahme an dem Schicksal der Menschen zum Ausdruck bringen und können nur hoffen, dass Japan wieder in kleinen Schritten zu dem zurückkommt, was wir von ihm kennenlernen durften.

Nicole Forse

AUS DER PRESSE

Saarbrücker Zeitung, vom 28.04.2011

Saarländisches Orchester zupft für Japan

SZO veranstaltet Benefizkonzert am 1. Mai in der Schmelzer Primshalle

Man verbindet Japan mit Export-Nation, Hochtechnologie und Arbeitsdisziplin. Was weniger bekannt ist: Japan besitzt neben Deutschland und Italien eine der bedeutendsten Mandolinen-Traditionen. Davon kann man sich beim Benefizkonzert am 1. Mai in Schmelz überzeugen.

Schmelz. Das saarländische Zupforchester engagiert sich für Japan mit einem Benefizkonzert am Sonntag, 1. Mai, um 18 Uhr in der Primshalle in Schmelz.

Das saarländische Zupforchester (SZO) besteht seit über 55 Jahren und zählt zu den führenden deutschen Orchestern seiner Art. Es kann in seiner langen erfolgreichen Geschichte auf eine kontinuierliche Konzerttätigkeit, unzählige Rundfunkaufnahmen, regelmäßige Teilnahmen an europäischen Zupfmusikfestivals, etliche Tonträger und einige internationale Konzertreisen zurückblicken und genießt für sein ambitioniertes künstlerisches Wirken hohes Ansehen.

Als Landesorchester des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS) versammelt es in seinen Reihen ambitionierte Laienmusiker aus saarländischen Vereinsorchestern. Viele davon sind ehemalige Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert". Mit den circa 30 gut ausgebildeten und erfahrenen Spielern ergeben sich erstklassige instrumentale Stimmbesetzungen – selbst in solistischen Qualitäten.

Die Standardbesetzung: Mandoline 1, Mandoline 2, Mandola, Gitarre, Bassgitarre und Kontrabass wird – dem Repertoire entsprechend – durch Cembalo, Blockflöte, Mandoloncello oder Schlagwerk ergänzt. Darüber hinaus werden zu Solokonzerten häufig professionelle Solisten mit den unterschiedlichsten Instrumenten hinzugezogen. Seit 1988 steht das Orchester unter der künstlerischen Leitung des Konzertgitarristen und Komponisten Reiner Stutz.

Das Orchester verfügt über eine große stilistische Bandbreite von der Renaissance bis zur Gegenwart und konnte sich insbesondere als Interpret zeitgenössischer Musik eine hohe Reputation erwerben. Die Verbindung der Gruppe zur japanischen Zupfmusikszene hat Tradition und freundschaftliche Qualität. In den 60er Jahren kamen wiederholt junge japanische Künstler ins Saarland. Sie wirkten – oft sogar tonangebend und künstlerisch prägend – im SZO mit und leisteten verdienstvolle Arbeit als Musikpädagogen im Land. Einige erwarben die deutsche Staatsbürgerschaft und blieben im Lande. Andere zog es nach Japan zurück. Viele von ihnen engagieren sich dort in der japanischen Zupfmusik und pflegen weiterhin über viele Jahre freundschaftliche Kontakte zu saarländischen Musikern. *ab*

Das Zupforchester musiziert in der Primshalle in Schmelz für den guten Zweck. FOTO: ROI

• *Das Konzert findet am Sonntag, 1. Mai, 18 Uhr, in der Primshalle in Schmelz statt. Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.*

SSZO „on Tour“: Berlinreise vom 05.07. bis 08.07.2011

Konzertpublikum: 100 Gäste waren begeistert

Gespräch mit MdB Nadine Schön

Biergarten

SSZO am Brandenburger Tor

Großregionenfest Landesvertretung des Saarlandes

Konzert in der Seniorenresidenz

Konzert in der Seniorenresidenz

Konzert in der Seniorenresidenz

Am 5. Juli war es endlich soweit. Das Saarländische Seniorenzupforchester kurz SSZO konnte seine geplante Berlinreise antreten. Die Vorbereitungen waren abgeschlossen, das Orchester hatte fleißig geübt und alle freuten sich auf die Fahrt.

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen, drum nahm ich meinen Stock und Hut und tat das Reisen wählen“ dichtete seinerzeit Matthias Claudius.

Für seine Reisen benötigte der Dichter Stock und Hut. Wir hingegen benötigten lediglich gute Laune und Akkordeon, Baß, Gitarren und Mandolinen. Die Reiseteilnehmer hatten sich frühzeitig am Treffpunkt in Urexweiler eingefunden. Die Instrumente und das Gepäck wurden verstaut.

Adi stellte nach mehrmaligem Prüfen fest, dass alle Reisenden vollzählig an Bord waren. Er gab grünes Licht und der Doppeldeckerbus der Fa. Becker setzte sich mit der obligatorischen Verspätung von 15 Minuten in Bewegung.

Schnell hatten wir die Autobahn A6 erreicht und es ging weiter über Kaiserslautern in Richtung Frankfurt. Nach der ersten Rast fuhren wir Richtung Bad Hersfeld, zum Thüringer Wald durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Es folgten die geschichtsträchtigen Städte Erfurt und Weimar. Weithin

sichtbar ist das Mahnmal Buchenwald, das an das Unrecht und die Schrecken des 2. Weltkrieges erinnert. Wir passierten Jena und irgendwann griff Horst sein Akkordeon und spielte Lieder und Schlager. Sein Repertoire schien unerschöpflich und animierte zum Mitsingen- was auch alle gern taten. Damit auch alle in den Genuss kamen, musizierte er abwechselnd im oberen als auch im unteren Bereich. Ein munteres Völkchen war unterwegs- für Unterhaltung war immer gesorgt. Langeweile hatte keine Chance.

Nach der 2. Pause an der Raststätte Teufelstal hatten sich im Oberdeck 2 gekrönte Häupter -Gerhard und Franz – eingefunden. Majestätisch saßen sie in der 1. Reihe und sorgten für Gaudi und eine grandiose Stimmung. Eine 3. Pause machten wir am Grenzübergang „Drei Linden".

Nach weiteren 250 Kilometern hatte wir Berlin erreicht. Wir befuhren die Automobil-, Verkehrs- und Übungsstraße, kurz „Avus" genannt, die den Grunewald durchquert. Sie wurde 1921 als erste Autorennstrecke Deutschlands eröffnet. Berühmte Rennfahrer wir z.B. Rosemeyer oder Caracchiola erreichten damals bereits Spitzengeschwindigkeiten bis zu 400 Km/h. Heute ist die „Avus" ein Teil des Berliner Autobahnnetzes. Vorbei ging es am ICC – dem Internationalen Congress - Centrum mit dem Messegelände sowie dem Funkturm, den die Berliner „Langer Lulatsch" nennen.

Um 17.00 Uhr hatten wir unser Ziel nach 11 Stunden erreicht. Das 4 Sterne Hotel Estrel beeindruckt zunächst mit einer außergewöhnlichen Form und bietet Komfort der First-Class für hohe Ansprüche. Es ist das größte Hotel Deutschlands und wurde 1994 im heutigen Stadtteil Neukölln – früher Cölln, einem der ältesten Stadtteile Berlins – erbaut. Es hat 1.125 Zimmer und Suiten, 17 Etagen, ein Festival Center mit Special-Shows sowie einen hoteleigenen Bahnhof und eigenen Bootsanleger an der Spree. Nicht zu vergessen, die köstlichen kulinarischen Spezialitäten im großzügigen, glasüberdachten Atrium. Hier wurde eine italienische Atmosphäre geschaffen, die zum Relaxen einlud.

Zügig erfolgte die Zimmervergabe. Mit dem Aufzug erreichte man die Zimmer, vorausgesetzt man benutzte den Aufzug im richtigen Flügel. Ansonsten landete man in einem ganz anderen Bereich.

Viel Zeit blieb uns nicht, denn mit dem nächsten Termin waren wir schon etwas in Verzug. Mit dem Bus ging es zum „Groschenkeller" nach Steglitz. Wir wurden bereits vom Inhaber Otmar Bonner – ein Urexweiler Bub - erwartet. Er betreibt dieses Berliner Traditionsrestaurant schon seit über 30 Jahren und freut sich immer über Besuch aus seinem Heimatort. Er und sein Team hatten ein reichhaltiges, kaltwarmes Buffet vorbereitet. Wir machten tüchtig Gebrauch von dem leckeren Essen und danach sorgte unser Quartett - bestehend aus Host, Franz, Gerhard und Wolfgang – für das gemütliche Beisammensein mit Musik. Um 21.00 Uhr ging es zurück zum Hotel.

Am nächsten Morgen war frühes Aufstehen angesagt. Ein reichhaltiges, wunderbares Frühstück erwartete uns im Atrium. Hier blieb kein Wunsch offen und wir hatten eine gute Grundlage für den Tag. Um 9.30 Uhr starteten wir zu einer Stadtrundfahrt. Thomas Kronenberger erwies sich als Insider und Reiseleiter und informierte uns über Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten Berlins.

Um 11.00 Uhr war bereits der nächste Termin – eine Rundfahrt mit einer Barkasse auf der Spree ab Nikoleiviertel. Wegen der Parkplatzsuche verzögerte sich die Abfahrt etwas. Die Sonne strahlte mit aller Kraft und als wir auf der Barkasse waren, besorgte uns Thomas weiße Sonnenschirme. Das ergab ein schönes Bild, die Boote waren damit alle weiß bestückt. Während unser Boot auf der Spree an historischen Stätten – wie z. B. der Museumsinsel und dem neu erbauten Regierungsviertel vorbei fuhr, bekamen wir die jeweiligen Informationen. Die bekannte „Berliner Weiße", ein erfrischendes Getränk in Rot, bestehend aus Bier mit Himbeersaft oder in Grün, mit Waldmeister, stillte unseren Durst.

Danach folgte der wichtigste Teil unserer Reise – das Konzert in der Seniorenresidenz am Prenzlauer Berg. In mehreren Häusern wohnen hier ca. 600 alte Menschen zusammen. Die Räume sind hell und freundlich, in warmen Farben gehalten und liebevoll dekoriert. Wir wurden herzlich empfangen und zunächst zum Mittagessen eingeladen. Nach und nach nahmen dann die Heimbewohner Platz. Pünktlich um 16.00 Uhr konnte das Konzert beginnen. Der inzwischen per Flugzeug uns nachgereiste Josef Schuh stellte das Orchester als „Junge Alte" vor und moderierte in lockerer Form die Veranstaltung. Unter der Leitung von Otto Kunz spielten wir abwechslungsreiche Literatur. Zur Einleitung wurde „Gruß von der Saar" gewählt. Es folgten Schlager der 60ger Jahre, spanische Stücke sowie Lieder zum Mitsingen, u. A. das „Rennsteiglied" und „Aus Böhmen kommt die Musik". Zum Schluss verabschiedeten wir uns mit „Dankeschön und auf Wieder-

Ab zur Plenarsitzung

Schiffstour bei strahlender Sonne

Am Reichstag

sehen". Erfreut stellten wir fest, dass oft mitgesungen wurde und wir den Besuchern mit unserer Musik wirkliche Freude bereitet haben. Kräftig wurde applaudiert und man spürte die Begeisterung. Das war ein schönes Erlebnis.

Auf der Rückfahrt erfolgte ein Stop am Potsdamer Platz in Berlin Mitte – heute der Nabel der Stadt. Bis zum 2. Weltkrieg befand sich hier das Regierungszentrum. Bereits 1924 sorgte hier die 1. Am-pelanlage für einen reibungslosen Verkehr. Nach der Wende 1989 war der Potsdamer Platz eine der größten Baustellen der Welt mit eigenem Betonwerk. Es entstanden Wohn- und Geschäftshäuser, das Sony-Center, Restaurants und Einkaufspassagen, wo man unter Glas shoppen kann. Das sind nur einige Beispiele.

Der nächste Morgen begann wie am Vortag mit einem opulenten Frühstück. Wir waren in 2 Gruppen aufgeteilt. Die 1. Gruppe mit Josef Schuh und Adi Meyer fuhr bereits um 7.30 Uhr zum Reichtagnund konnte da eine Plenarsitzung miterleben. Das Reichtagsgebäude ist das symbolträchtigste Gebäude der Deutschen Geschichte – im Krieg stark zerstört, wurde es bis 1999 umgebaut und mit einer begehbaren Glaskuppel versehen.

Gruppe 2 mit Thomas Kronenberger begab sich zum Brandenburger Tor, dem Wahrzeichens Berlins. Dort fand zu diesem Zeitpunkt die „Fashion Week", die Berliner Modewoche statt. Die Promis, Supermodels und Designer bekamen wir jedoch nicht zu Gesicht. Der „Pariser Platz" - früher Ost-Berlin – ist heute einer der attraktivsten Plätze. Auch er wurde nach der Wiedervereinigung neu gestaltet. Das Hotel „Adlon" und weitere historische Gebäude erstrahlen wieder in neuem Glanz. Unter den Linden befinden sich u. A. die Humboldt Universität und die Staatsoper.

Um 11.30 gingen wir zusammen zum Paul -Löbe- Haus im Regierungsviertel. Eine doppelstöckige Brücke über die Spree verbindet das Paul - Löbe - Haus mit dem Elisabeth – Lüders – Haus. Die Berliner sagen auch „Beamtenlaufbahn" dazu. Wir wurden kontrolliert und trafen Nadine Schön, MDB aus dem Kreis St. Wendel. Sie hatte uns eingeladen und erläuterte uns ihre Aufgabe im Bundes-tag. Leider war die Zeit sehr begrenzt, denn sie musste zu einer wichtigen namentlichen Abstimmung zum Gesetz PID. Anschließend begaben wir uns zur Glaskuppel des Reichstages, wo man eine herr-liche Aussicht und einen tollen Blick über Berlin hat.

Später fuhren wir gemeinsam zum „Fest der Großregion" der Landesvertretungen des Saarlandes und Rheinland-Pfalz „in den Ministergärten". Wir fuhren am neuen Hauptbahnhof vorbei. Er wurde 2006 eröffnet und heißt „Palast der Züge". Er hat mehrere Ebenen, sowohl ober- als auch unterirdisch und reicht bis 15 Meter unter Spreeniveau. Am Morgen war der Gang über den „roten Teppich" den Promis vorbehalten. Nun durften wir über den „roten Teppich" schreiten. Als Begrüßung gab es ein Glas Prosecco und man fühlte sich wie im Saarland. Hier trafen wir auch wieder Nadine Schön. Weitere Gäste waren Herr Peter Müller, Herr Kurt Beck, Frau Kramp-Karrenbauer und viele weitere prominente Persönlichkeiten. Für Live-Musik, Essen und Trinken war bestens gesorgt: Schwenker, saarländische Rostwürste, Karlsberg-Bier und vieles mehr. Die Kommunikation klappte hervorragend. Um 21.00 Uhr war Abfahrt ins Hotel.

Die Berliner Bevölkerung musste im Laufe der Zeit viele Opfer bringen. Krieg, Blockade, Mauerbau und die Teilung in Ost und West brachten viel Leid. Sie verlor dennoch ihren Humor nicht. Die sprichwörtliche „Berliner Schnauze" verstummte nicht. So bezeichnet der Volksmund die Siegessäule am Großen Stern als „Goldelse", die ehemalige Kongresshalle, heute Haus der Kulturen ist die „Schwangere Auster", der Bahnhof in der Friedrichstraße der „Tränenpalast". Die Liste könnte man beliebig fortsetzen. Als 1989 die Mauer fiel, wuchs Berlin wieder zusammen. Der Grenzverlauf ist heute

Leckere Fajitas am Potsdamer Platz, Pause der Betreuer

Betreuerteam: Jonas, Isabell, Nicole, Thomas

Gespräch mit MdB Nadine Schön

kaum noch zu erkennen. Der ehemalige Verlauf der Mauer wird heute durch eine Reihe Pflastersteine markiert.

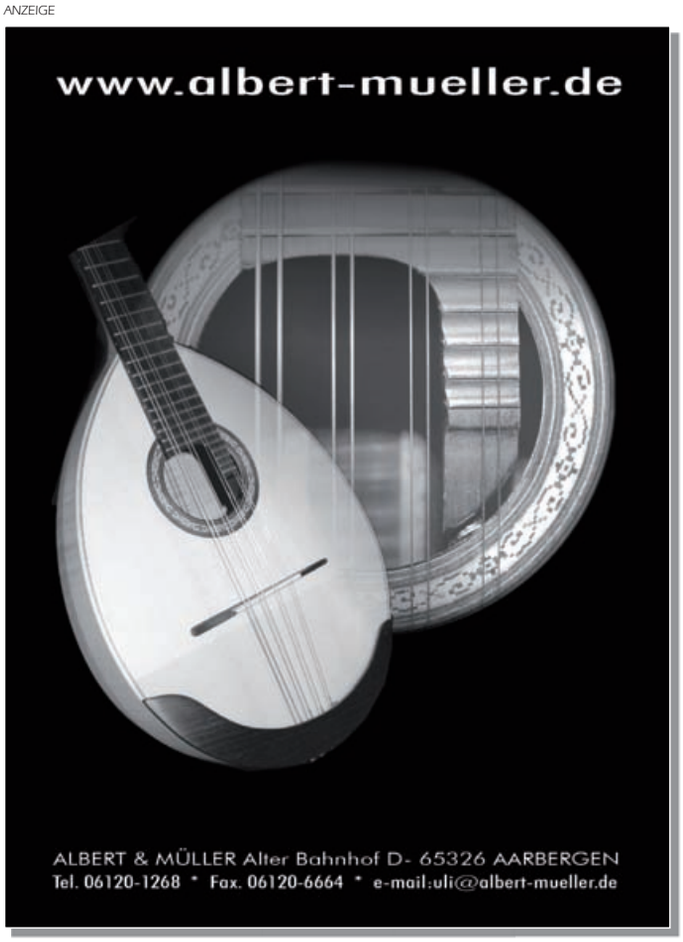
Der Abend war aber noch lange nicht zu Ende. Im Hotel angekommen, begaben wir uns „schnurstracks" in den Biergarten zwischen dem Hotel und dem Spreeufer. Es war schön warm und unsere 4 Musiker konnten sich austoben – musikalisch natürlich. Sie spielten und wir sangen. Es wurde sogar getanzt. Die übrigen Hotelgäste und die chinesischen Manager an den Nachbartischen ließen sich von der guten Laune anstecken. Musik kennt halt keine Grenzen. Zum Schluss sangen die Chinesen ein Lied aus ihrer Heimat. Ein Beweis, dass Musik zur Völkerverständigung beitragen kann. Es war ein wundervoller Abend und ein schöner Abschluss dieser Reise.

Am nächsten Morgen traten wir um 10.00 Uhr die Heimreise an. Thomas Kronenberger verabschiedete uns und lobte die gesamte Gruppe wegen ihrer Pünktlichkeit. Er und die jungen Betreuer winkten uns zum Abschied. Die Heimreise verlief wie die Hinreise, nämlich gut. Zu Anfang war es sehr ruhig im Bus – müde Krieger ruhen sich aus. Doch dann erwachten die Akteure. Horst packte seinen Witzekoffer aus und die Lachmuskeln wurden trainiert und strapaziert. Wir hatten jedenfalls alle viel Spaß. Um 20.15 Uhr kamen wir in Urexweiler an und wurden bereits erwartet.

Abschließend an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren/ Betreuer Thomas Kronenberger, Josef Schuh, Adi Meyer, Nicole Forse, Isabell Himbert und Jonas Hoffmann. Der Dank geht auch an die Aktiven und deren Begleiter. Es war eine tolle, harmonische Fahrt. Wir haben viel gesehen und den Flair dieser Stadt gespürt. Doch Berlin hat noch viel mehr zu bieten. Berlin ist nicht nur eine Reise wert, denn die Berliner Luft ist dufte.

Gisela Schmitt

ANZEIGE



AUS DER PRESSE

Rheinpfalz 2011.04.06 (Gitarrenland)

Ein beachtliches Können auf der Gitarre zeigte neben anderen Solisten auch der 16-jährige Pierre Hubertus. FOTO: M. HOFFMANN

Freude in den Gesichtern

Großer Auftritt des Saarländischen Jugend-Gitarrenorchesters mit seinen Solisten in Waldmohr

VON HANS-JOACHIM SEILER

Im Rahmen des Gitarrenland-Festivals war das Saarländische Jugendgitarrenorchester zu Gast in Waldmohrs akustisch perfekter Kultur- und Festhalle. Der Mentor des räumlich, zeitlich und personell ausgreifenden Festivals, Wolfgang Weigel, Lehrer an der Musikschule Kuseler Musikantenland, führte in seiner Begrüßung der Zuhörerschar aus, dass die Gitarre das unter Jugendlichen beliebteste Instrument sei. Er sehe es als seine Aufgabe, diesen Enthusiasten Auftritte zu ermöglichen.

Er bewundere den Dirigenten des Orchesters, Stefan Jenzer, für seine Fähigkeit, mit 25 Jugendlichen unterschiedlichen Alters ein solch zauberhaftes Programm erarbeiten zu können, sagte Weigel.

Das ganz einheitlich schwarz gekleidete Orchester blieb auch während der meist kurzen Vorträge der Solisten an seinem Platz. So übertrug sich seine gespannte Ruhe wohltuend auf das Publikum. Im Programm überwogen die Werke zeitgenössischer Komponisten, hin und wieder unterbrochen von solchen aus der Barockzeit.

Sehr eindrucksvoll geriet die Wiedergabe der Suite Española von Gaspar Sanz (1640 - 1710), dem berühmten spanischen Gitarristen und Verfasser des ersten wichtigen Lehrbuches für dieses Instrument. Es war berührend anzusehen, wie sich die Freude am Spiel auf den Gesichtern der Musiker zeigte. Aus dem Orchester traten acht Spieler auch solistisch auf. Fast alle waren Preisträger von Musikwettbewerben. Michelle Cojocaru spielte versiert die schwierigen Griffe bei Jorge Martínez Zárates Danza. Der erst 14-jährige Marcel Wollny tat es ihr gleich bei der Baden Jazz Suite von Jiri Jirmal. Geradezu aufregend wurde Paisaje Cubano con campanas des sehr renommierten kubanischen Gitarristen Leo Brouwer vorgetragen von der Abiturientin Gianna de Fazio. Der 16-jährige Pierre Hubertus gab auswendig das vollständige Opus 49 von Mauro Giuliani (1781 - 1829) wieder. Ein ebenfalls hoffnungsvolles Talent zeigte Andreas Walle (14) mit der Hommage à Villa-Lobos von Roland Dyes.

Als eine der besten unter Deutschlands Gitarristen wurde Svenja Beuren angekündigt. Mit ausgereiftem Spiel ließ sie Five Bagatelles Alla Cubana von William T. Walton erklingen. Als vielfach ausgezeichnetes Gitarrenduo bewiesen Tim Beuren und Pierre Hubertus ihr hohes Niveau mit Introduction und Fandango von Lugi Boccherini (1743 - 1805).

Das Publikum war begeistert. Wolfgang Weigel bedankte sich bei Jenzer für dessen Leistungen mit den Musikern und sagte, dass die künftigen Erwachsenen ihr Leben mit Musik verbringen würden, nicht aber unbedingt ihr Leben damit verdienen sollten.

Einen grandiosen Schlusspunkt setzte das Orchester mit Dieter Kreidlers St. James Blues, wobei Sarah Dincher ihre Doppelbegabung mit ihrer klaren Sopranstimme beweisen konnte. Als Zugabe ertrotzte sich das Publikum Henry Mancinis Musik zu Peter Gunn.

Rechtsfragen

„Falscher“ Inhaber des Vereinskontos kann gefährlich sein! Bestrafung wegen Untreue droht

Es kommt in der Praxis immer wieder vor, dass ein Mitglied des Vorstands ein Konto auf seinen Namen eröffnet und dort Gelder des Vereins eingezahlt werden. Besonders häufig ist dies bei Vereinen der Fall, die nicht in das Vereinsregister eingetragen sind oder bei unselbständigen Abteilungen von Vereinen. Da diese bei einer Kontoeröffnung keinen Vereinsregisterauszug vorlegen können, will man so die Eröffnung des Kontos für den Verein erleichtern.

Selbst wenn dieses auf dem Konto befindliche Geld tatsächlich ausschließlich für den Verein verwandt wird oder werden soll, kann durch den Kontoinhaber schon der Straftatbestand der Untreue erfüllt sein.

Gemäß § 266 Abs. 1 Strafgesetzbuch (StGB) wird wegen Untreue bestraft, wer unter Verletzung einer Pflicht, fremdes Vermögen zu betreuen, dem, dessen Vermögensinteressen er zu betreuen hat, Nachteil zufügt. Nachteil bedeutet dabei den Eintritt eines Vermögensschadens. Die Untreue ist ein sogenanntes Vermögensbeschädigungsdelikt. Ein Vermögensnachteil im Sinne des Gesetzes kann ein echter Vermögensschaden sein, jedoch auch eine schadensgleiche Vermögensgefährdung.

Der Vorstand eines Vereins ist verpflichtet, das Vermögen des Vereins in dessen Sinne zu betreuen. Gleiches gilt für Abteilungsvorstände, sofern die Abteilungen über eigenes

Vermögen verfügen. Wenn nun Gelder des Vereins nicht auf einem Konto des Vereins, sondern auf einem **Konto einer anderen Person** aufbewahrt werden, ist dieses Vermögen in zweifacher Hinsicht gefährdet.

Zugriff auf ein Bankkonto hat in der Regel nur der **Kontoinhaber**. Wenn der Verein nicht selbst Kontoinhaber ist, haben die sonstigen Mitglieder des verfügungsberechtigten Vor-stands keinen Zugriff auf das auf dem Konto befindliche Vereinsvermögen. Bereits diese **dauerhafte Einschränkung der Dispositionsmöglichkeit** des Vereins über Vermögenstei-le kann als Nachteil im Sinne des Untreuetatbestands angesehen werden, denn die Möglichkeit zur Disposition über das eigene Vermögen gehört zum Kern der von § 266 StGB geschützten Rechtsposition (BGH, Urt. v. 29.08.2008, Az. 2 StR 587/07).

Darüber hinaus wird das auf einem Bankkonto befindliche Vermögen rechtlich dem jeweiligen Kontoinhaber zugeordnet. Deshalb ist das entsprechende Vermögen **grundsätzlich** einem **Zugriff der Gläubiger** des Kontoinhabers ausgesetzt. In dem Fall, dass der Kontoinhaber verstirbt, fällt das darauf befindliche Vermögen zuerst einmal in die Erbmasse. Dann haben die Erben unberechtigt Zugriff auf das Vereinsvermögen.

Neben dieser objektiven Gefährdung des Vereinsvermögens muss der Kontoinhaber für eine Strafbarkeit aber zumindest mit bedingtem Vorsatz handeln. Dabei darf nach der Rechtsprechung des BGH (Urt. v. 25.05.2007, Az. 2 StR 469/06) aus dem **objektiven Tatge-schehen** hergeleitet werden, ob der Kontoinhaber mit direktem Vorsatz gegen die ihm obliegende Vermögensbetreuungspflicht verstoßen hat.

In den Fällen der schadensgleichen Vermögensgefährdung ist jedoch der Tatbestand der Untreue im subjektiven Bereich dahin begrenzt, dass der bedingte Vorsatz eines Gefährdungsschadens nicht nur die **Kenntnis** des Täters von der konkreten Möglichkeit eines Schadenseintritts und das **Inkaufnehmen** dieser **konkreten Gefahr** voraussetzt, sondern darüber hinaus eine Billigung der Realisierung dieser Gefahr. Dabei genügt es, dass der Täter sich mit dem Eintritt des ihm unerwünschten Erfolgs abfindet (BGH, Urt. v. 25.05.2007, Az. 2 StR 469/06). Das sind Fragen des jeweiligen Einzelfalls und können durchaus auch bei einem Vereinsvorstand erfüllt sein.

Um sich als Vereins- bzw. Abteilungsvorstand nicht der (vermeidbaren) Gefahr einer Strafverfolgung wegen der Veruntreuung von Vereinsvermögen auszusetzen ist deshalb dringend anzuraten, Bankkonten immer nur auf den Namen des Vereins zu eröffnen.

Gefahr für die Gemeinnützigkeit bei Satzungsänderungen !

Auch die Satzungsregelungen zur Gemeinnützigkeit müssen geprüft werden.

Der Gesetzgeber hat mit dem Jahressteuergesetz 2009 zum 01.01.2009 den § 60 Abgabenordnung (AO) geändert. Zum einen hat er der AO eine **Mustersatzung** als Anlage 1 angefügt. Zum anderen hat er in einem dem § 60 AO neu angefügten Satz 2 ausdrücklich festgelegt, dass die Satzung einer Organisation die **in der Mustersatzung bezeichneten Festlegungen** enthalten muss. Damit hat die Mustersatzung Gesetzesrang erhalten.

Nach derzeit herrschender Meinung ergibt sich aus dem neuen § 60 Abs. 1 Satz 2 AO die Verpflichtung, die Formulierungen der Mustersatzung **mit unverändertem Wortlaut** in die eigene Satzung **zu übernehmen** (Fischer, jurisPR-Steuerrecht 1/2009, Anm. 5 C; Hüttemann/Helios, DB 2009, 701, 705; Korn/Strahl, KÖSDI 2009, 16358, 16386; Koenig in Pahl-ke/Koenig, 2. Aufl. 2009, § 60 AO Rz. 7; Tipke in Tipke/Kruse, 16. Aufl. 1996, § 60 AO Rz. 2; von Wedelstädt, DB 2009, 84, 85; Woitschell, 9. Hamburger Tage des Stiftungs- und Non-Profit-Rechts 2009, 14; a. A. Ullrich, DStR 2009, 2471 ff.; Winheller/Klein, DStZ 2009, 193; ähnlich wohl Wallenhorst in Wallenhorst/Halaczinsky, 6. Aufl. 2009, C 175). Jedenfalls gilt dies für die „Ausschließlichkeit" und die „Unmittelbarkeit". Im Übrigen ist es dringend zu empfehlen.

Sofern eine Organisation (Verein, Verband etc.) bereits von der Finanzverwaltung (wegen der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke) als steuerrechtlich förderungswürdig anerkannt ist, muss die Organisation **alleine wegen der Änderung des § 60 AO keine Satzungsänderung durchführen**.

Sobald allerdings **aus irgendeinem Grund** eine Satzungsänderung durchgeführt wird, muss die Satzung auch an die Mustersatzung angepasst werden (Art. 97 § 1f Abs. 2 Einführungsgesetz zur Abgabenordnung - EGAO).

Wird also z. B. eine Satzung nur deshalb geändert, weil man die Zahl der Mitglieder des Vorstands erhöhen oder reduzieren oder zukünftig nicht mehr schriftlich, sondern in Textform zur Mitgliederversammlung einladen will, muss man auch die Satzungsregelungen zur steuerrechtlichen Förderungswürdigkeit prüfen und gegebenenfalls anpassen. Wird dies übersehen, ist die Steuerbegünstigung des Vereines oder Verbandes gefährdet, da die formellen Voraussetzungen in der Satzung nicht mehr gegeben sind.

Ich rate deshalb dringend, bei jeder **beabsichtigten Satzungsänderung genau zu prüfen**, ob die Formulierungen in der Satzung den nunmehr seit dem 01.01.2009 sehr strengen Anforderungen der Mustersatzung entsprechen und die Passagen -soweit erforderlich- anzupassen. Außerdem sollten Sie vor der Beschlussfassung über die Satzungsänderung mit einer fachkundigen Person Ihres Vertrauens oder mit dem zuständigen Finanzamt Rücksprache halten, ob die beabsichtigten Änderungen später auch vom Finanzamt akzeptiert würden.

Dies gilt **insbesondere für Kleingärtnerorganisationen**, welche entweder selbst Verpächter sind oder aber für einen Verpächter Verwaltungsaufgaben übernehmen. Denn diese müssen in ihrer Satzung neben den Anforderungen des Steuerrechts (Regelungen der Mustersatzung des § 60 Abs. 1 S. 2 AO) auch die Regelungen zur **kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit** aus § 2 Bundeskleingartengesetz (BKleingG) berücksichtigen. Diese Regelungen sind **nicht identisch**.

Vorsicht bei den Informationen auf Ihrer Internet-Seite!

Denn diese können nach dem Bundesfinanzhof die Gemeinnützigkeit gefährden.

Nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 Körperschaftssteuergesetz (KStG) sind von der Körperschaftsteuer Vereine, Verbände und Stiftungen befreit, die nach der Satzung oder dem Stiftungsgeschäft und nach ihrer tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen.

Voraussetzung für die Gewährung der Steuervergünstigung ist also, dass sich nicht nur aus der Satzung bzw. dem Stiftungsgeschäft ergibt, welchen Zweck die Organisation verfolgt und dass dieser Zweck den Anforderungen der §§ 52 bis 55 Abgabenordnung (AO) entspricht und dass er ausschließlich und unmittelbar verfolgt wird (§ 59 AO). Vielmehr muss auch die tatsächliche Geschäftsführung der Organisation auf die ausschließliche und unmittelbare Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke gerichtet sein. Darüber hinaus müssen die Bestimmungen eingehalten werden, die die Satzung bzw. das Stiftungsgeschäft über die Voraussetzungen für Steuervergünstigungen enthält (§ 63 Abs. 1 AO).

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat nun entschieden (Urt. v. 09.02.2011, Az. I R 19/10), dass bei der Bewertung der Frage, ob die Organisation nach ihrer tatsächlichen Geschäftsführung die satzungsgemäßen und steuerbegünstigten Zwecke verfolgt, die Selbstdarstellung der Organisation im Internet herangezogen werden kann.

Im dort streitigen Fall hatte ein nach seiner Satzung die Kultur fördernder Verein auf seiner Internet-Seite politische Forderungen gestellt und politische Meinungen geäußert. Nach Auffassung des BFH fördert eine Organisation zwar auch dann ausschließlich ihren gemeinnützigen Satzungszweck, wenn sie gelegentlich zu tagespolitischen Themen im Rahmen ihres Satzungszwecks Stellung nimmt, sofern die Tagespolitik nicht Mittelpunkt der Tätigkeit der Körperschaft ist oder wird, sondern der Vermittlung der Ziele der Organisation dient. Denn häufig sei die begünstigte Tätigkeit zwangsläufig mit einer gewissen politischen Zielsetzung verbunden. Doch hatten im konkreten Fall die angeführten politischen Forderungen mit dem satzungsmäßigen Ziel der Organisation der Förderung der Kultur nichts zu tun.

Nach Auffassung des BFH wurde mit den politischen Äußerungen auf der Internet-Seite vielmehr neben dem satzungsmäßigen Zweck ein weiterer eigenständiger Zweck verfolgt.

Da der Verein diese Ziele aber nicht in seine Satzung aufgenommen hatte, scheiterte die Steuerbefreiung im Streitjahr bereits daran, dass seine tatsächliche Geschäftsführung entgegen §§ 56 AO, 63 Abs. 1 AO nicht ausschließlich auf die Erfüllung seiner satzungsmäßi-gen Zwecke gerichtet war.

Dabei erklärt der BFH ausdrücklich, dass bei der Prüfung, ob die tatsächliche Geschäftsführung des Vereins ausschließlich auf die Verwirklichung satzungsmäßiger Ziele gerichtet war, die Selbstdarstellung des Vereins auf seiner Internetseite herangezogen werden durfte. Dabei wären dem Verein die Äußerungen auf der Internet-Seite auch zuzurechnen, wenn die Internet-Seite nicht vom Verein selbst betrieben oder ohne Billigung seines Vorstands ins Internet gelangt wären. Voraussetzung wäre dafür jedoch, dass der Verein keine Maßnahmen ergriffen hat, um ein solches Vorgehen zu unterbinden.

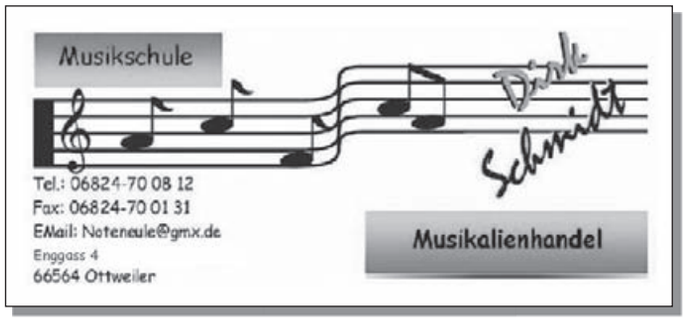
Um die steuerrechtliche Förderungswürdigkeit Ihres Vereins/Verbands bzw. Ihrer Stiftung nicht zu gefährden müssen Sie also genauestens darauf achten, was Sie für Ihre Organisation an Informationen ins Internet stellen. Auch müssen Sie darauf achten, ob und was „Ihre Mitglieder" für bzw. über Ihre Organisation ins Internet stellen. Ansonsten kann es für Ihre Organisation teuer werden.

Von Rechtsanwalt Patrick R. Nessler, Neunkirchen/Saar

Rechtsanwalt Patrick R. Nessler ist Inhaber der RKPN.de-Rechtsanwaltskanzlei, Neunkirchen. Er ist tätig auf den Gebieten des Vereins- und Sportrechts, des Vertragsrechts, sowie des Verkehrsrechts und des Forderungs-einzugs (Inkasso). Außerdem unterrichtet er als Rechtsdozent an verschiedenen Akademien.
Er ist tätig in verschiedenen Gremien des Deutschen Betriebssportverbandes e. V.. Seit 2004 ist er bereits dessen Generalsekretär. Darüber hinaus ist Rechtsanwalt Nessler Fach-Experte für Rechtsfragen der Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt e. V und Verbandanwalt der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland der Kleingärtner ua.

RKPN - Rechtsanwaltskanzlei, Patrick R. Nessler, Königsbahnstr. 5,
D-66538 Neunkirchen/Saar, Tel.: 06821 / 13030, Fax: 06821 / 13040
Mail: Post@RKPN.de

ANZEIGE



Möchten Sie in einem unserer Landesorchester mitspielen und mit Gleichgesinnten 3 – 4 Proben an Wochenenden verbringen?

Informationen über das BZVS-Büro:
Adi Meyer, Am Kastelberg 1366578 Schiffweiler
Tel: (06821) 96 44 575, Fax: (06821) 96 44 937
E-Mail: buero@bzvs.de

Grußwort des Landesmusikleiters Stefan Jenzer

Liebe Leser,

am 6.8.11 ging der letzte der drei großen BZVS-Sommerlehrgänge zu Ende. Dabei war der Grundlehrgang 2 mit weit über 40 Teilnehmern wieder einmal hervorragend besucht. Wir dürfen uns also auch weiterhin über zahlreiche Nachwuchsmusiker freuen. Die Zahlen sind beruhigend, dennoch können sie auch trügen. Tatsache ist nämlich, dass die meisten Teilnehmer aus zwei bis drei Orten des Saarlandes stammen. Viele andere Vereine klagen auch weiterhin, dass sie „keine Jugend" haben. Bleibt das so, braucht man sich über die Zukunft keine Gedanken mehr machen. Die Vereine werden eines Tages aussterben. Das wollen wir natürlich nicht. Was wir brauchen, ist ein Aufbäumen. Nicht klagen („wir haben keine Jugend mehr!"), sondern das Problem anpacken sollte hier das Motto sein.

Bieten Sie den Jugendlichen attraktive Inhalte an, dann werden Sie schnell merken, dass es Ihnen die Kinder und deren Eltern danken werden. Dazu ist selbstverständlich ehrenamtliches Engagement nötig. Ein Ehrenamt zu bekleiden und auch mit Taten zu erfüllen, ist eine große Herausforderung, die aber auch erfüllen kann. Das scheint mir der Kern des Problems zu sein. Man findet mittlerweile nur wenige, die noch bereit sind, ein Ehrenamt zu übernehmen. Selbst der BDZ – Bundesvorstand hat zurzeit eine große personelle Krise und es bleibt abzuwarten, ob bei den Neuwahlen im Herbst ein kompletter Vorstand gewählt werden kann.

Die Gründe für die fehlende Bereitschaft, ein Ehrenamt zu bekleiden, sind vielschichtig. Sie an dieser Stelle aufzuzählen, würde den Rahmen eines Grußwortes sprengen. Was mir an dieser Stelle aber bleibt, ist ein Appell an Sie: Bringen Sie sich für die Zupfmusik ein. Unterstützen Sie die Zupfmusik. Diese Unterstützung kann vielfältig sein, sei es durch finanzielle Unterstützung in einem Förderverein oder durch aktive Unterstützung bzw. Mitwirkung. Geben Sie sich einen Ruck und tun Sie etwas für unsere Zupfmusik!!!

Ihr

Stefan Jenzer
Landesmusikleitung

Einladung in die Jugendauswahl-orchester des Saarlandes

Aufgrund herausragender Leistungen wurden auch in diesem Sommer wieder junge Talente in die Auswahl-Jugendorchester des BZVS eingeladen. Eine Einladung in das Saarländische Jugendzupforchester erhalten:

Mona Dahmen, Wadgassen
Maximilian Ernst, Wadgassen
Maike Jochum, Humes
Ronja Krippner, Quierschied
Philipp Roth, Saarlouis
Valerie Reinstädtler, Friedrichweiler

Eine Einladung in das Saarländische Jugendgitarrenorchester erhalten:

Nina Becker, Differten
Julia Daub, Wadgassen
Benedikt Flierl, Völklingen
Florian Flierl, Völklingen
Dominic Herrmann, Großrosseln
Jonas Hoffmann, Saarhölzbach
Viktoria Jäger, Friedrichsthal
Sascha Kruchten, Beckingen
Cedric Stutz, Sinzig

Herzlichen Glückwunsch!
Stefan Jenzer, Landesmusikleiter

BZVS - Lehrgänge in 2011

Mandolin and Guitar – just for fun

Datum: 25.11. - 27.11.2011
Lehrgangsleitung: Thomas Kronenberger
Dozenten: Anne Wolf, Mandoline,
Elena Olenchyk, Mandoline
Stefan Jenzer, Gitarre
Prof. Joel Betton, Gitarre
Gebühren: 100 Euro

Informationen zu allen Lehrgängen:

Musikleitung des BZVS
Stefan Jenzer, Reutebachgasse 26 b, 79108 Freiburg
Telefon/Fax: 0761-2927730, E-Mmail: stefan@jenzer.de
oder im Internet unter www.bzvs.de

BZVS-Grundlehrgang I

Ökonomisches Musizieren: Sextett mit einem Notenständer

Wie teilen hier fast alles, die Leidenschaft zur Musik und manchmal sogar die Instrumente

Nicht nur diese „Männer“ warben um die Herzdame des Kurses …

Teilnehmer-Träumereien während der informativen Regieanweisungen beim AUFWACHEN

Zu spät … mit Frühstück to go

Hier sitzt wohl jemandem der Schweinehund im Nacken

Die Rache der Teilnehmer: Dozenten-Makarena

Ende letzten Jahres fragte mich Stefan Jenzer, der Musikleiter des BZVS, ob ich 2011 noch mal in der Landesakademie in Ottweiler als Gitarrendozentin im Grundlehrgang I teilnehmen möchte. Vom 27. Juni bis 03. Juli sollte es diesmal gehen. Ich dachte sofort an das Dozententeam der letzten Jahre: allen voran der Leiter und die gute Seele des Kurses Thomas Kronenberger, der dann auch für die Methodik und Ausbildung der jungen Nachwuchslehrer verantwortlich zeichnet, Unterricht in Gitarre gibt und das Orchester dirigiert. So auch Ivette Kiefer, die neben Methodik auch Theorie unterrichtet; Barbara Deinsberger, zuständig für Theorie und Ensemble und Rhythmik; Isabell Himbert, die Mandolinenunterricht gibt und Ensemble führt und das neue Gesicht im Team Peter Knerner, auch Gitarrendozent. Einige habe ich länger nicht gesehen und freute mich sofort auf diese gemeinsamen Tage. Denn: ich habe zugesagt und war dabei. 20 Gitarren- und Mandolinenschüler im Alter von 10 bis 16 Jahren waren für den Grundlehrgang I angemeldet, 10 Teilnehmer im Alter von 16 Jahren bis „älter“wollten sich in den methodischen und didaktischen Dingen des Unterrichtens weiterbilden. Ich bin immer wieder überrascht und erfreue mich daran, wie sich Kinder und Jugendliche im gemeinsamen Sinn zusammenfinden: der Musik. Den ganzen Tag über ist jeder irgendwie in diesem Thema. Nach dem Frühstück gibt’s ein kurzes Zusammentreffen für alle, mit Hinweisen für den Tag und bereits die ersten rhythmischen Übungen. Im Einzelunterricht (jeder ½ Stunde pro Tag in seinem Instrument) werden die Schüler auf dem Niveau abgeholt, das sie mitbringen, und entsprechend weitergeführt. Im Theorieunterricht - in verschiedene Schwierigkeitsgrade eingeteilt – fängt man bei 5 Notenlinien an und wird in seinem Wissen um das Geheimnis der Noten mit Vorzeichen, Tonleitern, Intervallen, Akkorden bis hin zum vierstimmigen Liedsatz ausgebildet. Im Ensemble wird das Zusammenspiel gefördert: aufeinander hören, miteinander ein Stück so zum Klingen bringen, wie es sich der Komponist doch irgendwann mal gedacht hat, selbst den Einsatz geben und einen gemeinsamen Schluss finden... manchmal gar nicht so einfach... Dafür hat Thomas Kronenberger im Orchester ein gutes Händchen. Am ersten Tag – ein neues Stück wird aufgelegt – meint man, das Chaos regiere hinter den Noten-

ständern. Jedoch im Abschlusskonzert zeigt sich, dass das tägliche, intensive Arbeiten ein wunderbares Ergebnis, einen tollen Klang, hervorbringt, sehr zum Ohrenschmaus des Publikums. Ist die Woche vorbei, weiß man nicht, wo so schnell die Zeit hingegangen ist. Die Zeit vergeht im Flug, wenn man sich wohlfühlt. Dafür ist auch die Landesakademie selbst verantwortlich: sie sorgt gut für ihre Anvertrauten: schöne Zimmer, gute Bewirtung, jährlich extra für uns ein Grillfest und die freundlichen Bediensteten stehen dafür gerade. Auch die abendlichen Treffen, an denen nicht nur musiziert sondern auch andere Spiele für Jung und Alt auf dem Plan stehen, sind ein Garant für Spaß und Freude. Werde ich wieder gefragt, sage ich „JA!"

Birgit Bernardi

Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar 2011

Am 23. Juni war es wieder so weit. Der Musikkurs für Zupfer jeden Alters und jeder Nation begann. Wie schon viele Jahre zuvor hatten wir Besuch aus Japan sowie aus verschiedensten Bundesländern. Bei der Ansprache von Stefan Jenzer, unserem Kursleiter (und Gitarrenlehrer), wurden wir alle wieder daran erinnert, dass Takashi Ochi, ein großartiger Mandolinenvirtuose, -Lehrer und liebenswürdiger Freund, im November letzten Jahres verstorben war. Er war schon oft als Dozent in Ottweiler tätig und gehörte schon fast zu unseren Stammdozenten dazu. Umso mehr freute es uns, dass trotz dieses Ereignisses und vor allem trotz der schweren Katastrophen in Japan, die uns alle in Bann hielten, unsere japanischen Freunde zu uns gekommen sind, um mit uns zu musizieren. Stefan stellte uns dann unsere Dozenten vor. Es gab zwei Dozenten für das Fach Mandoline: Valerij Kisseljow, ein für diesen Kurs eher unbekanntes Gesicht, und Steffen Trekel, der uns schon in den Jahren zuvor betreut hatte. Für die Gitarren zuständig waren Professor Joel Betton und Stefan Jenzer. Nach einem Jahr Pause stand uns wieder Professor Jörg Nonnweiler in der musiktheoretischen Ausbildung mit den Schwerpunkten Gehörbildung, Analyse und Dirigat zur Seite.

Unser Tagesablauf war ähnlich wie jedes Jahr. Viele Tagesordnungspunkte waren freiwillig. So konnte man sich die Zeit selbst einteilen. Nach dem Frühstück hatte jeder Teilnehmer „Technik" mit Steffen oder Joel. Danach konnte man Theorie A , B oder „F", wie Fortgeschrittene, besuchen. Die ersten beiden Gruppen waren vor allem auf Gehörbildung ausgerichtet. Gruppe F befasste sich hauptsächlich mit musiktheoretischer Analyse. Über den ganzen Tag verteilt folgten dann Einzelunterricht, Kammermusik und Dirigat (in Gruppen und als Einzelunterricht). Pünktlich um 17:30 Uhr versammelten wir uns dann zum ersten Teil der Orchesterprobe. Bis zum Abendessen durften dann die Dirigierkandidaten ihr Können unter Beweis stellen und das Neuerlernte gleich an uns „ausprobieren". Nach dem Abendessen ging es weiter mit dem abendlichen Vorspiel. Jeder, der wollte, durfte hier erarbeitete Stücke, ob allein oder in einer Gruppe, vortragen. Dieser Tagesordnungspunkt stand fast täglich mit Takashi Ochi in Verbindung, denn es wurden viele von ihm komponierte oder ihm gewidmete Stücke gespielt.

Anschließend folgte der zweite Teil der Orchesterprobe mit Joel Betton. Die Proben waren nicht nur anstrengend sondern immer sehr lehrreich und vor allem lustig.

Trotz des anstrengenden Tages gesellten sich viele Teilnehmer in das Bistro, in dem wir viele aufregende Abende verbracht haben. Vor allem zu dieser Zeit konnte man internationale Freundschaften pflegen und sich näher kennen lernen. Am letzten Abend wurde sogar ein Grillabend veranstaltet (Schwenkabend), der nicht nur uns sondern auch unseren japanischen Gästen sehr gefallen hat. Auch an diesem Abend dachten wir an unseren Freund Takashi Ochi, der uns in seiner Herzensgüte den „Schwenker" sponserte.

Nach einer gelungen Woche nahte auch schon der Tag der Abreise, welcher auch gleichzeitig der Tag des alljährlichen Abschlusskonzertes war.

Das Konzert hatte ein abwechslungsreiches Programm, an dem viele Teilnehmer dem Publikum die Erfolge der Woche zeigen durften. Auch an diesem Abschlusskonzert wurde Takashi Ochi Ehre erwiesen durch das präsentieren bekannter Stücke von ihm oder für ihn geschriebener Stücke. Das Programm wurde vom Lehrgangorchester umrahmt.

Unsere japanischen Gäste bedankten sich bei uns und auch wir waren ihnen sehr dankbar für die internationale musikalische Zusammenarbeit in dieser Woche.

Für alle Teilnehmer und Dozenten war es mal wieder eine hervorragende, lehrreiche und selbstverständlich auch schöne Woche. Und viele freuen sich schon auf nächstes Jahr.

Tanja Voigt

Dirigierprüfung

Am 29.7.11 führte der BZVS unter Vorsitz des Prorektors der Hochschule für Musik Saar Prof. Jörg Nonnweiler seine Dirigierprüfungen in der Landesakademie Ottweiler durch. Folgende Dirigenten waren erfolgreich:

Michelle Cojacaru, Ensheim (A-Prüfung)
Stefan Geffroy, Aachen (A-Prüfung)
Joshua Michel, Neunkirchen (A-Prüfung)
Pierre Hubertus, Dillingen (B-Prüfung)
Andreas Lorson, Wadgassen (B-Prüfung)
Makato Sakurai, Tokio (C-Prüfung)

Herzlichen Glückwunsch!
Stefan Jenzer, Landesmusikleiter

Steffen und Stefan

Unterricht mit Stefan Jenzer

Mandolinentechnik mit Steffen Trekel

Stefan Jenzer eröffnet das Abschluss-konzert

Orchester mit Prof. Joel Beton

Ensenble im Abschlusskonzert

Grillabend

Unterricht mit Valerji Kisselow

Grillabend

Ensemble im Abschlusskonzert

Grillabend

Gitarrentechnik

Gitarrentechnik

Teilnehmer mit Dozenten und Besucher des Kurses

Dirigat mit Prof. Jörg Nonnweiler

Liebe Musikfreunde, Liebe Veranstalter,
heute wende ich mich als Bundesmusikleiter an euch, nachdem ich von verschiedenen Kollegen auf die altbekannte Problematik „Programm“ - Meldung an die GEMA angesprochen wurde.
Immer wieder kommt es vor, dass Orchester/Veranstalter ihre GEMA-Meldung unvollständig einreichen. Der BDZ mahnt aus seiner Fürsorgepflicht gegenüber den Verlegern und Autoren die Veranstalter und Mitglieder zu Recht zu einer eindeutigen Programmerstellung. Bei mangelhafter oder fehlerhafter Vorlage laufen wir jedoch Gefahr, dass diese Werke von der GEMA buchhalterisch nicht „erfasst“ werden.
Ebenso verhält es sich mit unvollständigen Programmen, wo z.B. der Bearbeiter und eindeutige Daten der Komponisten fehlen.
Auch ist es eine Unart, die Programmfolge unvollständig ohne Zugaben einzureichen oder im Konzert nur anzusagen.
Heute im Zeitalter der schnellen Medien kann es doch kein Problem sein, die Lebensdaten, Vor- und Zunamen eines Komponisten oder Bearbeiters ausfindig zu machen, das Werk richtig zu zitieren und dann nach dem Konzert das digital bereits erstellte Programm um weitere Titel (z.B. Zugaben) zu ergänzen.
Leider erfasst die GEMA solche unvollständigen Eingaben nicht und legt sie beiseite - die Verleger und Urheber gehen leer aus! Das kann nicht im Sinne eines Fachverbandes sein!
Bedenken Sie, welchen Aufwand die Verleger bei der Erstellung eines Werkes treiben.
- Korrespondenz mit einem Autor
- Lektoratsarbeit
- Vorbereitung und Herstellung der Druckvorlage
- Layout
- Druck und Vertrieb
- Katalogisierung/Medienpräsenz im Internet/Öffentlichkeitsarbeit (Werbung schalten) usw…

Dann kommt das Werk auf den Markt - und ? … es wird kopiert! Da gehen den Verlagen und den Autoren Millionen Euro verloren, die Folge ist:
Absolute Zurückhaltung bei Neuproduktionen und Schaltung von Anzeigen, daraus folgt:
Autoren, insbesondere die Jungen „in spe“, verstehen die Welt nicht mehr!
Von Seiten der Nutzer, Lehrer und Studenten kommt häufig das Argument „Wieso sind die Noten so teuer? Ich will doch aus dem Heft „sowieso“ nur ein Stück; warum wird das Heft „sowieso“ nicht nachgedruckt? Wann kommt das angekündigte Heft „sowieso“ endlich auf den Markt? usw…
Verstehen sie den Kreislauf? Wir sägen uns mit einem solchen Verhalten buchstäblich den eigenen Ast ab! Die Folge: unsere Sparte Musik wird zunehmend rudimentär wahrgenommen und schließlich endet ein historisch und traditionell bedeutender Musikbereich nach dem Motto: „Nach langer, schwerer Krankheit starb die Zupfmusik!“
Soweit, liebe Musikfreunde, wo wir diese Musik so lieben, wollen wir es doch bitte nicht kommen lassen! Mein Appell: Seid solidarisch mit den Verlegern und den Autoren und arbeitet Hand in Hand für unsere gemeinsamen Interessen!!

Dieter Kreidler (Bundesmusikleiter)

Jugend musiziert Ausschreibung 2012

Zeitplan

Anmeldeschluss: 15. November 2011
1. Phase: Regionalwettbewerbe im Januar und Februar 2012 in über 140 Orten
2. Phase: Landeswettbewerbe im März 2012 in jedem Bundesland und an drei Deutschen Schulen im Ausland.
3. Phase: Bundeswettbewerb vom 25. Mai bis 1. Juni 2012 in Stuttgart
Wochenenden der Sonderpreise (WESPE) im September 2012

Altersgruppen

Die Altersgruppen werden folgendermaßen aufgeteilt:
Altersgruppe Ia nur Regionalwettbewerb geb. 2004, 2005 und später
Altersgruppe Ib nur Regionalwettbewerb geb. 2002, 2003
Altersgruppe II bis Landeswettbewerb geb. 2000, 2001
Altersgruppe III bis Bundeswettbewerb geb. 1998, 1999
Altersgruppe IV bis Bundeswettbewerb geb. 1996, 1997
Altersgruppe V bis Bundeswettbewerb geb. 1994, 1995
Altersgruppe VI bis Bundeswettbewerb geb. 1991, 1992, 1993
Altersgruppe VII bis Bundeswettbewerb geb. 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990
Die Teilnahmemöglichkeit endet bei "Jugend musiziert" mit der AG VI (Geburtsjahrgang 1991). Dies gilt sowohl für die Solowertung, als auch für Teilnehmende in der Ensemblewertung. Ausgenommen hiervon sind lediglich Sänger und Organisten, für die die Altersgruppe VII (Geburtsjahrgang 1985 bis 1990) eingerichtet wurde. Wenn in einer Ensemblewertung Sänger und Organisten der AG VII beteiligt sind, kann das Durchschnittsalter der gesamten Gruppe in Altersgruppe VII fallen. Bei der Ensemblewertung können die Spielpartner verschiedenen Altersgruppen angehören. Ausschlaggebend für die Zuordnung in eine Altersgruppe ist das Durchschnittsalter, das nach den genauen Geburtsdaten der Teilnehmenden errechnet wird. Eine Excel-Tabelle zur Berechnung der Altersgruppe kann über www.jugend-musiziert.org heruntergeladen werden.

Kategorien

Ausgeschrieben werden folgende Kategorien in den angegebenen Altersgruppen:

Solowertung:
- Blasinstrumente Altersgruppen I–VI: Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Saxophon, Fagott, Horn, Trompete / Flügelhorn, Posaune, Tenorhorn / Bariton / Euphonium, Tuba
- Zupfinstrumente Altersgruppen I–VI: Gitarre, Zither, Mandoline
- Bass (Pop) Altersgruppen I–VI
- Musical Altersgruppen III–VII
- Orgel Altersgruppen I–VII

Ensemblewertung:
- Duo: Klavier und ein Streichinstrument Altersgruppen I–VI
- Duo Kunstlied: Singstimme und Klavier Altersgruppen III–VII
- Schlagzeug-Ensemble Altersgruppen I–VI
- Klavier vierhändig Altersgruppen I–VI
- Besondere Ensembles mit Werken der Klassik, Romantik,

Spätromantik und Klassischen Moderne Altersgruppen III–VI ... mit Sängern Altersgruppen III–VII

Regional begrenzte Kategorien:
- Hackbrett solo oder mit einem Begleitpartner Bayern
- Populäre Musik: Berlin, Gesangs-Duo (Rock/Pop), Band (Rock/Pop), Gitarren-Duo (Rock/Pop), Baglama-Ensemble
- Interkulturelle Perkussion, Jugend komponiert
- Jugend jazzt (bis AG VII) Sachsen
- Akkordeon mit anderen Instrumenten Thüringen

Für die detaillierten Ausschreibungen dieser Kategorien wenden Sie sich bitte an den zuständigen Landesausschuss "Jugend musiziert Anmeldungen an:

Saarland Landesausschuss Jugend musiziert
c/0 Landesausschuss "Jugend musiziert" Saar
Heinrich-Oberlinger-Str. 1, 66386 St. Ingbert
Tel. (06894) 95 62 05, Fax (06894) 95 62 06
BFromkorth@t-online.de, www.jumu-saar.privat.t-online.de
Vs: Bernhard Fromkorth, Stv. Vs.: Günter Donie
Landeswettbewerb: 15. März 2012 in Saarbrücken

Regionalausschüsse:
Stadt und Regionalverband Saarbrücken RA Jugend musiziert
c/o Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken
Ivette Kiefer
Nauwieserstr. 3, 66111 Saarbrücken
Tel. (0681) 9 05 21 82, Fax (0681) 9 05 21 87
Ivette-Kiefer@t-online.de

Kreise Saarlouis und Merzig RA Jugend musiziert
c/o Regionalausschuss Saarlouis-Merzig
Günter Donie
Hülzweilerstr. 32, 66793 Saarwellingen
Tel. (06838) 9 28 18, Fax (06838) 98 44 83
donie@online.de

LK St. Wendel, Neunkirchen, Saarpfalzkreis
RA Jugend musiziert
c/o Gymnasium am Schloss
Markus Kopp
Spichererbergstr. 15, 66119 Saarbrücken
Tel. (0681) 3 90 41 92
ogmios_kopp@web.de, www.gymnasium-am-schloss.de

Weitere Planung

Änderungen möglich!
Solo oder mit einem Begleitpartner Ensemble 2013
17. – 25.5.2013 in Erlangen/Fürth/Nürnberg
Streichinstrumente: Violine, Viola, Violoncello
Kontrabass
Akkordeon
MII/MIII, getrennt in AG I bis III
Percussion
Mallets
Gesang (Pop)*
Duo: Klavier und ein Blasinstrument (ohne Blockflöte)
Klavier-Kammermusik
3 bis 5 Spieler:
Klavier und Streichinstrumente,
Klavier und Streichinstrumente, und ein Blasinstrument (ohne Blockflöte)
Vokal-Ensemble
2 Sänger und Begleitung
3 bis 6 Sänger a cappella oder mit Begleitinstrument
Zupf-Ensemble
2 bis 5 Spieler: Gitarre,
Mandoline, Zither
Harfen-Ensemble
2 bis 5 Spieler: nur Harfen (ohne historische Harfen)
Alte Musik
* Vorbehaltlich der Zustimmung zur Weiterführung dieser Kategorien durch die zuständigen Gremien

2014: 6. – 13.6.2014 in Braunschweig/Wolfenbüttel
Klavier, Harfe, Gesang, Drum-Set (Pop)*, Gitarre (Pop)*, Bläser-Ensemble
2 bis 5 Spieler: gleiche Instrumente (einschließlich Blockflöten)
2 bis 5 Spieler: gemischte Besetzungen (nur Blasinstrumente)
Streicher-Ensemble
2 bis 5 Spieler: gleiche Instrumente 2 bis 5 Spieler:
gemischte Besetzungen (nur Streichinstrumente)
Akkordeon-Ensemble
2 bis 5 Spieler: nur Akkordeon
Neue Musik

2015: 22. – 29.5.2015
in Hamburg
Blasinstrumente
Blockflöte
Querflöte, Oboe, Klarinette,
Saxophon, Fagott,
Horn, Trompete / Flügelhorn,
Tenorhorn / Bariton / Euphonium,
Posaune, Tuba
Zupfinstrumente
Gitarre, Zither
Mandoline
Bass (Pop)*
Musical
Orgel
Duo: Klavier und ein Streichinstrument
(Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass)
Duo Kunstlied: Singstimme und Klavier
Klavier vierhändig
Schlagzeug-Ensemble
2 bis 6 Spieler: Schlagzeug allein
Besondere Ensembles
Werke der Klassik, Romantik,
Spätromantik und Klassischen
Moderne

Die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung feiert ihren 25. Geburtstag

In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Landesakademie einen wichtigen Platz im gesellschaftlichen Leben des Saarlandes erobert. Sie unterstützt ein funktionierendes Vereinsleben mit jungen, motivierten Nachwuchskräften. Sie sorgt für ein gutes, immer weiter ansteigendes künstlerisches Niveau im Bereich der Breitenkultur.

Ministerpräsident Peter Müller gratulierte zum 25-jährigen Jubiläum im Rahmen der Festveranstaltung, die von sieben Ensembles der insgesamt 15 Mitgliedsverbände gestaltet wurde. Zahlreiche Ehrengäste waren gekommen, unter ihnen der erste Vorsitzende Rainer Schnubel und weitere Gründungsmitglieder des Vereins „Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V.".

Der Landesakademie in Ottweiler gehören die 15 größten kulturellen Amateurverbände des Saarlandes an und damit rund 1.300 saarländische Kulturvereine mit 138.000 Mitgliedern. Diese nutzen die Akademie zur Vermittlung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Die Landesakademie ist heute ein Kompetenzzentrum der saarländischen Breitenkultur. Ihre Aufgabe ist es, Zugänge zur Kultur zu schaffen, die künstlerischen Fähigkeiten von Kindern und Erwachsenen zu erkennen und sie gezielt weiterzuentwickeln. Daraus entstanden im Laufe der Jahre über 100 Projekte der kulturellen Bildung von landesweiter Bedeutung. Hierzu zählen die „Kooperationen Schulen-Vereine", das „Bündnis für Musik", das „Bündnis für das Singen mit Kindern", die „Musikmentorenausbildung", die „Schülerkonzertreihe mit Mitgliedern des Rundfunksinfonieorchesters", die „Präsentationstage", die „Zertifizierte Erzieherinnenausbildung Elementare Musikpädagogik" genauso wie die Herausgabe der Liederkalender für den vorschulischen und schulischen Bereich – oder auch die „Seniorenakademie 60+".

Aufgrund ihrer Arbeitsweise, der Bandbreite und Qualität ihrer inhaltlichen und pädagogischen Standards gilt die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler heute auch als typisches Beispiel für den fließenden Übergang zwischen ehrenamtlicher und professioneller Kulturarbeit.

Ministerpräsident Peter Müller hob in seiner Festansprache die besondere Bedeutung dieser Einrichtung hervor: „Vor allem auf dem Gebiet der kulturellen Aus- und Weiterbildung ist die Landesakademie auch der Landesregierung stets eine ideenreiche und zuverlässige Partnerin. Die ihr angeschlossenen Kulturvereinigungen bilden das Rückgrat und die solide Basis des kulturellen Reichtums des Saarlandes". Außerdem habe „die Arbeit der Landesakademie im Laufe der Jahre weit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung gefunden".

Die Landesregierung ist Gründungsmitglied des Vereins „Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V.". Mit der Änderung des Sportwettengesetzes im Jahre 1998 gelang es, gemeinsam mit der Saarland-Sporttoto GmbH, die Landesakademie und die 15 angeschlossenen Verbände finanziell auf eine gesicherte Grundlage (1 % des Toto-Umsatzes) zu stellen.

Ministerpräsident Peter Müller dankte den Verbänden und Vereinen, dem Vorstand, den Pädagogen und Dozenten sowie dem Personal, die mit ihrem Engagement die „Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung" zu einer „anerkannten Stätte der kreativen Kommunikation und des kulturellen Dialoges, der Fort- und Weiterbildung und zu einem unverzichtbaren kulturellen Zentrum dieses Landes" gemacht haben.

Im Rahmen der 25-Jahr-Feier hielt der bis dato amtierende Vorsitzende der Landesakademie Hermann Josef Hiery, eine vielbeachtete Rede, in der er die Entwicklung der für die Kulturschaffenden im Amateurbereich wichtigen Aspekte in besonderer Weise durchleuchtete.

Gedenktage - wie auch bedeutende Geburtstage - bilden Fermaten im Jahresverlauf: Ein spannungsvolles Innehalten in der Gewissheit, dass Weiteres, oft Wesentliches folgen wird. Der Verein Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung (LA) feiert eine 25-jährige Erfolgsgeschichte, wobei die positiven Aspekte des langjährigen Entwicklungsprozesses so viele sind, dass eine kurze Ansprache nicht den Anspruch erheben kann, diese alle zu benennen, geschweige denn zu würdigen.

Nun sind die bewegten Jahre Geschichte geworden. Man reibt sich die Augen:

Sind seit der Gründung des Vereins wirklich 25 Jahre vergangen? Schauen wir zurück und erinnern uns: Von der Idee, in einer landeszentralen Bildungsstätte auf Langfristigkeit angelegte, zukunftsorientierte musisch-kulturelle Aus-, Fort- und Weiterbildungsarbeit im Amateurbereich zu leisten, kamen die Initiatoren vor einem Vierteljahrhundert nicht mehr los. Sie erhofften sich von der Stärkung des Bewusstseins für musisch-kulturelle Bildung eine Vitalisierung, einen Mehrwert der Kultur insgesamt.

In ihrem Kern sollte diese LA als eingetragener Verein ein freiwilliger Zusammenschluss von Verbänden und Organisationen des musisch-kulturellen Lebens im vorwiegend ehrenamtlichen Bereich sein, der ein breites Spektrum von Mitgliedern integriert und so aus der Fülle seiner Mitgliedschaft die Berechtigung ableitet, Kompetenzzentrum und Ort der Begegnung für das musisch-kulturelle Leben im Saarland zu werden. So taten sich Mitte der achtziger Jahre sechs Verbände mit dem saarländischen Kultusministerium zusammen aus der Erkenntnis, dass die einzelnen Verbände bisher ein Nebeneinander-Dasein führten und erst sehr spät im Vergleich zu anderen Bereichen - Sport zum Beispiel - erkannten, wie notwendig und wichtig eine übergreifende Zusammenarbeit ist.

Mit der Gründung des Vereins LA wurde hierzu die Basis geschaffen. Die vielen Herausforderungen in der Planungsphase konnten nur gemeistert werden, weil einige außergewöhnlich engagierte Persönlichkeiten von der Idee einer LA für musisch-kulturelle Bildung geradezu besessen waren. Rainer Schnubel war der Kopf der Initiatoren, die es fertig brachten, auch Zweifler und Wankelmütige von ihrer Idee zu überzeugen. Erste Erfolge stellten sich ein: Im März 1987 bestätigte das Kultusministerium die mietfreie Überlassung des landeseigenen Hauses im Reiherswaldweg 5 in Ottweiler. Das ehemalige Internatsgebäude, bis dahin dem benachbarten Gymnasium angeschlossen, wurde für die neue Zweckbestimmung umgebaut. Mit einem Festakt am 10. Juni 1989 eröffnete die LA ihre Pforten.

Ein neuer Zeitabschnitt mit großer emotionaler Schubkraft begann mit der Grundsteinlegung zum Bau der Ellipse im August 2001. Das war ein kraftvolles Symbol für die Weiterentwicklung der LA zu einem Zentrum unmittelbarer kommunikativer Erfahrung im musisch-kulturellen Bereich. Dieser Neubau, der hinsichtlich seiner Funktionalität nach modernsten Gesichtspunkten gestaltet wurde, gab die Möglichkeit, uns weiter zu profilieren in Richtung Schaltstelle und Kristallisationspunkt, in dem alle Nervenstränge musisch-kulturellen Agierens zusammenlaufen. Der LA kommt daher die Aufgabe zu, Initiativen für ein gemeinsames, zielorientiertes Handeln zu entwickeln, die inhaltliche Arbeit zu weiten und die strategische Ausrichtung gemäß der aktuellen musisch-kulturellen Bedürfnisse fortlaufend zu überdenken.

Alle Mitgliedsverbände müssen ausnahmslos bereit sein, sich in ein Netzwerk von Dialog und enger Zusammenarbeit einbinden zu lassen. Nur lebendige Verbände machen eine quicklebendige LA!

Diese hat in den Jahren ihres Bestehens zweifellos einen Bedeutungszuwachs erhalten, sich nach und nach zu einer professionellen Dienstleisterin für musisch-kulturelle Bildungsarbeit entwickelt:

- Sie ist ein Begriff für alle musisch-kulturellen Tätigen im Saarland, aber auch über die Landesgrenzen hinaus.
- Sie ist Schaufenster unseres Reichtums an musisch-kultureller Vielfalt.
- Sie ist ein wichtiger Teil des musisch-kulturellen Gesichts unseres Landes.
- Sie erfreut sich großer Beliebtheit bei allen, die unser Haus bevölkern.

Mit jährlich etwa 14.000 Tagesgästen und etwa 5.000 Übernachtungen sowie annähernd 200 Veranstaltungen im Jahr liegt die LA heute weit über den bei ihrer Gründung projektierten Planungszahlen.

Für die Arbeit der LA bring die weit gefasste satzungsgemäße Aufgabenstellung und die Heterogenität der Bildungserwartungen der verschiedenen Mitglieder im Trägerverein eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten. Die Bandbreite reicht vom reinen Belegungshotel bis hin zur pädagogisch dominanten Angebotsakademie. Auch und gerade durch die Berufung eines pädagogischen Projektleiters wird dem Hause ein Planungshorizont für sinnvolles Handeln gegeben, wird ihm

SJZO

Ministerpräsident Peter Müller, Hermann-Josef Hiery

Geburtstagstorte

Ministerpräsident Peter Müller

ein eigenständiges musisch-kulturelles und pädagogisches Profil verliehen.

Ich möchte nicht verschweigen, dass der lange Weg von der Gründung des Vereins über die Planung bis zur Fertigstellung des baulichen Gesamtensembles nicht immer geradeaus verlief. Viele Hindernisse konnten oft nur mit erheblichen Kraftanstrengungen überwunden werden. Aber auch mit Steinen, die im Weg liegen, kann weiter gebaut werden! Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg.

Das Ziel wurde schließlich erreicht. Wir haben gemeinsam ein Fundament geschaffen, das die besten Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung unserer LA garantiert. Dabei hielten wir uns stets an das Pauluswort im 1. Brief an die Thessalonicher: „Prüfet alles und behaltet das Gute".

verständlichkeit, sondern ein Zeichen hoher Wertschätzung und Anerkennung.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

Sie wissen, dass in Kultur investiert werden muss, denn in Kultur manifestiert sich das, was bedeutsam war und was künftig Bedeutung haben wird; hier bauen sich Haltungen zum Leben auf, die in die Zukunft tragen. Sie wissen, kreative Menschen brauchen Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten und wer seine kreativen Köpfe nicht nur fordert, sondern auch fördert, setzt die richtigen Akzente. Diese Institution ist im Blick auf eine krisenfeste Zukunft auch in hohem Maße davon abhängig, dass alle Mitgliedsverbände - ohne Ausnahme - ein reges Interesse an deren inhaltlicher Profilierung zeigen. Wir

Da die LA einen wesentlichen Beitrag zur musisch-kulturellen Grundversorgung leistet, ist selbstverständlich die öffentliche Hand gefordert, Kontinuität und Qualität unserer Arbeit sichern zu helfen. Das hat sie mehr oder weniger in der Vergangenheit getan und wir hoffen, dass sie es auch mit politischem Weitblick in Zukunft tun wird! Gerade im Zeitalter einer Ökonomisierung nahezu aller Lebensbereiche muss klar bleiben, dass Bildung und Kultur nicht nur ständig als Wirtschaftsfaktoren beschworen und als Integrationsverstärker gelobt, sondern auch als hohe gesellschaftliche Güter anerkannt werden; sie stehen in öffentlicher Verantwortung und sind somit als öffentliche Aufgaben auch in der Art zu finanzieren.

Dankbar ist die LA dafür, dass die saarländische Landesregierung unter Ministerpräsident Peter Müller in den letzten Jahren zum einen durch die Übernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Millionenhöhe den Bau der Ellipse ermöglichte und zum anderen durch eine regelmäßige Anpassung der Landesförderung für eine stabile Betriebs- und Planungsgrundlage sorgte. Das ist in Zeiten leerer Kassen keine Selbst-

brauchen insoweit mehr denn je eine gemeinsam agierende Lobby für die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit! Die Bedeutung dieser LA steht und fällt mit der Fähigkeit und Bereitschaft ihrer Mitglieder, sich in produktivem Miteinander und intensivem internen Dialog weit über das Eigene hinaus für das Gemeinsame und das Verbindende einzubringen.

Setzen wir - wie die Bremer Stadtmusikanten - auf Solidarität! Jedes der unterschiedlichen Tiere musste seine ganz spezifischen Fähigkeiten mobilisieren, damit alle überleben konnten.

Ihr Erfolg war allein ihrer konzertierten Aktion zu verdanken.

Es ist mir eine Freude und Genugtuung zugleich, im Rahmen dieser Jubiläumsfeier bekannt geben zu können, dass wir im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland - Land der Ideen" (eine Initiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft) mit weiteren 364 Orten - bei 2.600 Bewerbungen - für unser Projekt „Musikmentorenausbildung" als Preisträger auserkoren wurden.

Dazu zwei Sätze aus dem an den Vorsitzenden der LA gerich-

teten Schreiben vom 2. Januar dieses Jahres, das uns über die Preisträgerschaft informierte: „Als Preisträger 2011 repräsentieren Sie Deutschland als das Land der Ideen: zukunftsorientiert, innovativ, kreativ und vielfältig. Diese Auszeichnung ist Anerkennung für Ihre bisherige Arbeit und soll zugleich Ansporn sein, sich weiterhin zu engagieren und somit für andere als Vorbild zu fungieren."

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

letztlich möchte ich nicht versäumen, den Kollegen im Geschäftsführenden Vorstand, Herrn Petry und Herrn Kronenberger sowie den Repräsentantinnen und Repräsentanten der Mitgliedsverbände für das gute Miteinander zu danken, ebenso unserem rührigen Projektleiter, Herrn Thull. Dank auch der Geschäftsführerin Frau Johann sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses für ihr einzigartiges Engagement mit der Bitte, in ihrem Eifer und Elan nicht nachzulassen, sondern auch weiterhin für ein optimales Aufenthalts- und Arbeitsklima zu sorgen. Die LA muss eine Topadresse für alle im musisch-kulturellen Umfeld kreativen Menschen in unserem Lande sein. Nur wer selbst überzeugt, kann nach draußen strahlen! Anstrengung ist gut, Enthusiasmus führt an die Spitze!

Ich kann feststellen: Vieles ist bereits geleistet worden - manches steht noch an! Wir müssen unsere Chancen sehen und begreifen. Wir müssen, damit das Mögliche entsteht, immer wieder das Unmögliche versuchen. Wir müssen an uns selbst glauben! Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann, dann ist es der Glaube an die eigene Kraft" (so die Schriftstellerin Marie Ebner-Eschenbach).

Das Wesen der Geschichte ist der Wandel, dem können wir uns nicht entziehen. Wir können nicht stehen bleiben, wenn um uns herum die ganze Welt in Bewegung ist. Daher dürfen wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Hüten wir uns vor rückwärts gewandten Diskussionen, vermeiden wir luftige Rhetorik. Es darf keinen Zustand des Verharrens geben. Anzupacken, sich kreativ und konstruktiv einzubringen, das bedeutet: Zukunft zu gestalten. Öffnen wir uns unkonventionellen Ideen, die durchlüften, entkrusten, entschlacken und verändern. Lebendige Kultur braucht Weitblick, Wagemut, Gestaltungswillen, positives Denken, zupackende Fantasie, gelebte Mitverantwortung, kommunikatives Handeln.

Deshalb meine inständige Bitte: Helfen Sie alle nach ihren individuellen Möglichkeiten mit, dass unsere LA einer guten Zukunft entgegen geht! Ganz im Sinne von Helder Camara, dem brasilianischen, katholischen Theologen, der sagte: „Wenn einer alleine träumt, bleibt es ein Traum. Träumen wir aber alle gemeinsam, wird es Wirklichkeit!"

Das Motto zum 50-jährigen Jubiläum des Saarlandes hieß: 50 Jahre Saarland – Schön, dass du da bist! Ich gebe dies gerne als herzlichen Gruß an Sie alle – verehrte Gäste – weiter und sage: Schön, dass es die LA gibt und schön, dass Ihr da seid! Sehen, fühlen, erleben wir das heutige Fest als eine Geste des Miteinanders und der Freude am Feiern!

Wolfgang Rößler

Programm

CVEK - amici musicae fideles
Leitung: Helmut Werz

Begrüßung

SVT - Repräsentationsgruppe
Leitung: Birgit Müller

SAV - Solist: Rik Sauer

Festansprache
Hermann Josef Hiery
Vorsitzender der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V.

SCV - Landesjugendchor
Leitung: Alexander Lauer

Grußwort
Peter Müller
Ministerpräsident des Saarlandes

BZVS - Saarländisches Jugendzupforchester
Leitung: Stefan Jenzer

DZB - Landeszitherorchester Saar
Leitung: Stefan Weber

Schlusswort

BSM - Jugendorchester Wadgassen
Leitung: Björn Jakobs

Ihre Anzeige hier!

Werden Sie Werber in unserer BZVS News.

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem Büro:
Am Kastelberg 13, 66578 Schiffweiler,
Tel: (06821) 96 44 575,
Fax: (06821) 96 44 937,
E-Mail: buero@bzvs.de

25 Jahre Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V.

Pressemitteilung vom 25.02.2011 - 18:00 Uhr, Saarland Staatskanzlei

Ministerpräsident Peter Müller: Solide Basis für kulturellen Reichtum des Saarlandes

Ministerpräsident Peter Müller gratulierte heute (25.2.11) im Rahmen eines Festaktes der „Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V." zum 25-jährigen Jubiläum. Der Landesakademie in Ottweiler gehören die 15 größten kulturellen Amateurverbände des Saarlandes an und damit rund 1.300 saarländische Kulturvereine mit 138.000 Mitgliedern. Diese nutzen die Akademie zur Vermittlung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Die Landesakademie ist heute ein Kompetenzzentrum der saarländischen Breitenkultur. Ihre Aufgabe ist es, Zugänge zur Kultur zu schaffen, die künstlerischen Fähigkeiten von Kindern und Erwachsenen zu erkennen und sie gezielt weiterzuentwickeln. Daraus entstanden im Laufe der Jahre über 100 Projekte der kulturellen Bildung von landesweiter Bedeutung. Hierzu zählen die „Kooperationen Schulen-Vereine", das „Bündnis für Musik", das „Bündnis für das Singen mit Kindern", die „Musikmentorenausbildung", die Schülerkonzertreihe mit Mitgliedern des Rundfunksinfonieorchesters, die „Präsentationstage", die „Zertifizierte Erzieherinnenausbildung Elementare Musikpädagogik" genauso wie die Herausgabe der Liederkalender für den vorschulischen und schulischen Bereich – oder auch die „Seniorenakademie 60+".

Aufgrund ihrer Arbeitsweise, der Bandbreite und Qualität ihrer inhaltlichen und pädagogischen Standards gilt die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler heute auch als typisches Beispiel für den fließenden Übergang zwischen ehrenamtlicher und professioneller Kulturarbeit.

Ministerpräsident Peter Müller hob in seiner Festansprache die besondere Bedeutung dieser Einrichtung hervor: „Vor allem auf dem Gebiet der kulturellen Aus- und Weiterbildung ist die Landesakademie auch der Landesregierung stets eine ideenreiche und zuverlässige Partnerin. Die ihr angeschlossenen Kulturvereinigungen bilden das Rückgrat und die solide Basis des kulturellen Reichtums des Saarlandes". Außerdem habe „die Arbeit der Landesakademie im Laufe der Jahre weit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung gefunden".

Die Landesregierung ist Gründungsmitglied des Vereins „Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V.". Mit der Änderung des Sportwettengesetzes im Jahre 1998 gelang es, gemeinsam mit der Saarland-Sporttoto GmbH, die Landesakademie und die 15 angeschlossenen Verbände finanziell auf eine gesicherte Grundlage (1 % des Toto-Umsatzes) zu stellen.

Ministerpräsident Peter Müller dankte den Verbänden und Vereinen, dem Vorstand, den Pädagogen und Dozenten sowie dem Personal, die mit ihrem Engagement die „Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung" zu einer „anerkannten Stätte der kreativen Kommunikation und des kulturellen Dialoges, der Fort- und Weiterbildung und zu einem unverzichtbaren kulturellen Zentrum dieses Landes" gemacht haben.

25 Jahre Kultur für alle

Die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler feiert ihr Jubiläum

Die Einrichtung einer zentralen saarländischen Bildungsstätte – das war die Idee der Gründungsväter der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung. Nun feierte die Akademie den 25. Geburtstag.

Ottweiler. „Wir können nicht stehen bleiben, wenn um uns herum die ganze Welt in Bewegung ist. Daher dürfen wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. (…) Anzupacken, sich kreativ und konstruktiv einzubringen, das bedeutet Zukunft gestalten", erklärte Hermann Josef Hiery, Vorsitzender des Vereins Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung am Freitagabend in seiner Festansprache. Sie war Kernstück der Feierstunde anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Zusammenschlusses musisch-kultureller Verbände, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Breitenkultur zu fördern. Hiery bat um die Mithilfe aller Verantwortlichen, die Zukunft der Landesakademie zu gestalten. Dabei schaute er auch zurück zu den Anfängen.

Denn hätte es die Idee einer landeszentralen Bildungsstätte nicht in den Köpfen der Gründungsväter gegeben, so könne man gewiss heute nicht dieses Jubiläum feiern, betonte er. Mitte der 1980er Jahre taten sich sechs Verbände mit dem Kultusministerium zusammen, um aus einem Nebeneinander ein kreatives Miteinander zu schaffen. Mit der Gründung des Vereins wurde die Basis geschaffen. Untrennbar mit dem Verein ist das Gebäude im Ottweiler Reiherswald verbunden. „Rainer Schnubel war damals der Kopf der Initiatoren, der es fertig brachte, auch Zweifler und Wankelmütige zu überzeugen", erinnerte sich Hiery. Der Verein wächst schnell. Schließlich bestätigte das Kultusministerium 1987 die mietfreie Überlassung des ehemaligen Internatsgebäudes am Ottweiler Gymnasium, im Juni 1989 war dann die Eröffnung. Schnell wuchs der Verein und mit der Grundsteinlegung zum Bau der Ellipse 2001 habe die Landesakademie „ihre wohl größte emotionale Schubkraft" erhalten, erklärte Hiery. Auch

am Freitag bewies dieser multifunktionale Konzert- und Veranstaltungssaal seine Wirkung. Eine gut gefüllte Bühne versprach ein abwechslungsreiches Programm, gestaltet von sieben der 15 aktiven Verbände. Gesang, Orchester, Solisten und Tanz trugen zu einem überaus festlichen Rahmen bei. Und sie zeigten die Lebendigkeit der Akademie. Hierys Dank ging aber nicht nur an die Gründungsväter und Mitstreiter, sondern auch an die Politik.

„Wir sind dankbar, dass die Landesregierung durch eine Übernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Millionenhöhe den Bau der Ellipse ermöglichte und durch regelmäßige Anpassungen der Förderung für eine stabile Betriebs- und Planungsgrundlage sorgt." Noch-Landesvater Peter Müller (CDU) ließ es sich nicht nehmen, dem Verein persönlich zu gratulieren. Er betonte die Wichtigkeit der Breitenkultur für die Gesellschaft und sprach sich vehement für die Beibehaltung des Glückspielmonopols zugunsten von Saartoto aus: „Wir wollen mit diesen Geldern weiterhin die Breitenkultur und den Breitensport fördern. Ein Verein wie dieser, der so große Kontinuität und herausragende Arbeit zeigt, hat diese Unterstützung verdient", sagte Müller.

Von SZ-Mitarbeiterin Carolin Grell

Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e. V. im Saarland

25 Jahre Vereinsgründung

Am Freitag, dem 25. Februar 2011, feierte die Landesakademie, in der rund 140.000 musisch-kulturell tätige Saarländerinnen und Saarländer vertreten sind, zusammen mit 120 geladenen Gästen, über 200 Akteuren und mit Ministerpräsident Peter Müller ihr 25-jähriges Bestehen.

Kernstück der Feierstunde war die Festansprache des langjährigen Vorsitzenden Hermann Josef Hiery. In beeindruckender Weise zeichnete er den Weg von den ersten Anfängen Mitte der 80er Jahre, als sich sechs Verbände und das Kultusministerium zur Vereinsgründung zusammenschlossen bis hin zu einer „professionellen Dienstleisterin für musisch-kulturelle Bildungsarbeit". Er sagte dem Vordenker in der Gründungsphase Rainer Schnubel, damals Präsident des Bundes Saarländischer Musikvereine, als Kopf der Initiatoren - zusammen mit den außergewöhnlich engagierten Mitstreitern - ein herzliches Dankeschön.

Im Frühjahr 1989 fanden die ersten Lehrgänge im umgebauten, ehemaligen Internatsgebäude statt. So wie der Verein ständig an Mitgliedern gewann und jetzt Vertreter aller wichtigen saarländischen Kulturverbände vereint, so entwickelten sich auch die Um- und Anbauten weiter, was im Neubau des elliptischen Proberaumkomplexes und dem gläsernen Foyer mit Zuhörer- und Zuschauerbereich im Jahr 2002 zu einem vorläufigen Abschluss kam. Durch Funktionalität und moderne Ausstattung, aber auch durch ein angenehmes Ambiente und Qualität im Servicebereich ist die Landesakademie zum Kristallisationspunkt musisch-kultureller Basisarbeit im Saarland geworden. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich ein breitgefächertes Kursangebot.

Ein überaus abwechslungsreiches Programm, gestaltet von den aktiven Mitgliedsverbänden mit Gesang, Tanz und Orchestermusik der verschiedensten Art, trug zu einem überaus festlichen Rahmen bei und spiegelte die Vielseitigkeit und Lebendigkeit der Akademie wider.

Hierys Dank ging aber nicht nur an die Gründungsväter und internen Mitstreiter, sondern ganz besonders auch an die verantwortlichen Politiker in der Landesregierung, ohne die eine kontinuierliche Weiterentwicklung nicht möglich gewesen wäre.

Landesvater Peter Müller beglückwünschte die Landesakademie als herausragendes Kompetenzzentrum der saarländischen Breitenkultur, in der die Landesregierung stets eine

ideenreiche und zuverlässige Partnerin hat. Für die Zukunft sagte der Ministerpräsident weitere finanzielle Unterstützung zu.

Vorstand neu gewählt

43 Delegierte und 1 Vertreter der Landesregierung wählten in der Mitgliederversammlung am 12. März einen neuen Vorstand. Vorher bedankte sich Hermann-Josef Hiery für die Zusammenarbeit und das Vertrauen, das ihm zuteil wurde. 15 Jahre lang lenkte er die Geschicke der Landesakademie als Vorsitzender. Die Verbandsvertreter und besonders der stellvertretende Vorsitzende Josef Petry hoben das ehrenamtliche Engagement und die Verdienste von Hiery heraus. Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Josef Petry, Präsident Bund Saarländischer Musikvereine, stellvertretender Vorsitzender Thomas Schmitt, Vizepräsident Saarländischer Chorverband, Schatzmeister Thomas Kronenberger, Präsident Bund für Zupf- und Volksmusik Saar. Die Jahresrechnung 2010 konnte dank der Defizitbeteiligung des Saarlandes und der Mitgliedsverbände abgeschlossen werden. Dem Haushaltsplan für das Jahr 2011 mit einem Volumen von 1.630 T € wurde einstimmig zugestimmt. Der Projektleiter Josef Thull gab einen Überblick über die bewährten und geplanten Projekte der Landesakademie ab, wobei er die Anwesenden über die Musikmentorenausbildung unterrichtete, die zu den 365 ausgewählten Orten in 2011 bei der Auszeichnung „Deutschland – Land der Ideen" gehört.

Veranstaltungen in der Landesakademie

In der Landesakademie werden jährlich ca. 200 ein- und mehrtägige Veranstaltungen mit je ca. 13.000 Teilnehmern durchgeführt. Die neue Konzeption der Dirigentenausbildung des Bundes Saarländischer Musikvereine, die Chorleiterausbildung des Saarländischen Chorverbandes in mehreren Phasen sowie 2 Grundkurse und das Ottweiler Mandolinen- und Gitarrenseminar des Bundes für Zupf- und Volksmusik sind teilnehmerstarke Kurse zu festen Belegungs-/Ferienzeiten. Aber auch die gesamten Landesorchester wie z. B. das Schülersymphonie-Orchester des Verbandes Deutscher Schulmusikerzieher, das Landesakkordeon-Orchester oder das Saarländische Zupforchester haben mittlerweile einen festen Platz im Haus. Die erfolgreichen, großen Projekte der Landesakademie wie die zweijährige, zertifizierte ErzieherInnen-Ausbildung oder die Musikmentorenausbildung haben sich etabliert. Die im letzten Herbst erstmalig angebotene Seniorenakademie begann zaghaft, wird aber jetzt im Frühjahr mit großem Zuspruch in die 2. Runde gehen. Die landesweit durchgeführten Kooperationen von allgemeinbildenden Schulen und Kulturvereinen mit mehr als 80 Maßnahmen sind ein Beispiel dafür, wie Kräfte im musisch-kulturellen Bereich zum Wohle aller gebündelt werden können.

Mitgliederversammlung mit neuem Vorstand in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung am 25.03.2011

Der Präsident des Bundes Saarländischer Musikvereine (BSM), Josef Petry ist neuer Vorsitzender der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Thomas Schmitt vom Saarländischen Chorverband (SCV) gewählt. Weiterhin im Amt des Schatzmeisters ist Thomas Kronenberger vom Bund für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS).

Josef Petry, der seit 1990 Präsident des BSM ist und schon vorher die Geschicke des BSM maßgeblich mitgestaltet hat, bedankte sich bei den Delegierten für das entgegengebrachte Vertrauen. Als wichtigstes Ziel will sich Petry für die Weiterentwicklung der Landesakademie zum Zentrum der musisch-kulturellen Bildung einsetzen und weiter um eine fundierte finanzielle Unterstützung als Grundlage zur Verwirklichung seiner Ziele kämpfen. Dies soll im Konsens mit den Mitgliedsverbänden geschehen. In diesem Zusammenhang appellierte Petry an die Delegierten, ihn bei seinen Vorhaben zu unterstützen. Unterstützung verspricht er sich auch von einer veränderten Medienstrategie. Hier wird er künftig verstärkt dafür werben, dass die Medien (Printmedien sowie Funk und Fernsehen) im Saarland mehr über die Aktivitäten der Landesakademie berichten.

Neu im Vorstand ist Thomas Schmitt, Vizepräsident des Saarländischen Chorverbandes und Mitglied verschiedener saarländischer Chöre. Durch seine Funktion als Landtagsabgeordneter und Mitglied im Bildungsausschuss im saarländischen Landtag bringt er weiteres fachliches Input in den neuen Vorstand der Landesakademie ein.

Thomas Kronenberger, Präsident des BZVS, ist wie Josef Petry bereits seit 15 Jahren im Vorstand der Landesakademie. Die Funktion des Schatzmeisters der Landesakademie nimmt er weiterhin wahr. Durch seine vielfältigen Aktivtäten im Kulturbereich gilt er wie Petry als Garant für Kontinuität im aktuellen Vorstand.

Der bisherige Vorsitzende Hermann Josef Hiery war 15 Jahre an der Spitze der Landesakademie und nahm das 25-jährige Jubiläum der Landesakademie zum Anlass, ein Jahr vor der turnusmäßigen Wahl sein Amt zugunsten eines Führungs- und Stilwechsels im musisch-kulturellen Bereich zur Verfügung zu stellen.

In seinen Abschiedsworten sagte Hiery:

Das Wichtigste für eine gute, erfolgreiche Fortentwicklung unserer LA erscheint mir ein solidarisches Miteinander,

Neuer Vorstand: Petry, Schmitt, Kronenberger

Kronenberger, Hiery, Petry

Hiery, Eisenbeis, Petry, Schmitt, Kronenberger

Vorsitzender

Josef Petry
Präsident
Bund Saarländischer Musikvereine

Trierer Straße 14
66839 Schmelz

Telefon: 06867/87378
Fax: 06867/887516

privat:
Ringstraße 13
66839 Schmelz

Telefon: 06867/7949

Stellvertretender Vorsitzender

Thomas Schmitt
Vizepräsident
Saarländischer Chorverband

Bahnhofstraße 89
66809 Nalbach

Telefon: 06838 / 8960410

Schatzmeister

Thomas Kronenberger
Präsident
Bund für Zupf- u. Volksmusik Saar

An der Schleuse 7
66806 Ensdorf

Telefon: 06831 / 53698
Fax: 06831 / 507144

ein innerer Zusammenhalt durch Mitdenken, Mitsorgen, Mitstreiten und Mitgestalten, also aktive Teilnahme aller, die dieser Gemeinschaft angehören.

Wir brauchen eine Bündelung aller Kräfte, eine Mobilisierung unserer Energien, um der drohenden Erosion an der Kultursubstanz mit Erfolg begegnen zu können.

Einige der dem Verein LA angehörenden Verbände benutzen uns als Geldtransfermaschine, verweigern sich konstant einer Mitwirkung bei der Aufgabenerfüllung der LA; diese Verbände müssten eigentlich - so hart es klingt- ausgeschlossen werden, das verlangt ganz klar § 7 Abs. 3 unserer Satzung. Insoweit besteht ein dringender Handlungsbedarf, denn Mitgliedschaft beinhaltet Mitverantwortung!

Außer vor Wahlen scheinen wir auch keine wirkmächtige Kategorie in der Umlaufbahn des Interesses vieler politischer Parteien in unserem Lande zu sein. Obwohl die kulturpolitischen Sprecher der saarländischen Landtagsfraktionen zum 25-jährigen Jubiläum eingeladen wurden mit der üblichen Bitte um einer Rückantwort, hielten drei von den fünf im Landtag vertretenen Parteien es noch nicht einmal für nötig zu antworten; der Vertreter der FDP entschuldigte sich, die CDU-Fraktion war vertreten! Ich möchte vorzeitig Abschied nehmen, obwohl ich noch ein Jahr im Amt des ersten Vorsitzenden der LA verbleiben könnte. Wohlgemerkt: Es ist kein Segelstreichen, Bettel hinschmeißen, von der Fahne gehen...

Mir schien einzig das 25-jährige Jubiläum als der richtige Zeitpunkt, den Staffelstab weiterzugeben, die Führung der LA in andere Hände zu legen. Dabei dachte ich u. a. an den von dem Fernsehmoderator Günther Jauch geprägten Satz: „Ich finde es grundsätzlich richtig, dass man zur rechten Zeit geht!"

15 Jahre bin ich nun ehrenamtlich erster Vorsitzender der LA. Ich habe in all den Jahren beharrlich versucht, bezüglich der uns durch unsere Satzung vorgegebenen Ziele, einiges in Bewegung zu bringen, Zeichen zu setzen. Viele wichtige, zukunftsorientierte Entscheidungen im baulichen Sektor als auch im Bereich musisch-kultureller Projekte wurden in dieser Zeit getroffen. Sie haben die LA in vielfältiger Art geprägt und nach vorne gebracht. Darauf bin ich stolz. Die Arbeit in der Schaltzentrale musisch-kultureller Bildung hat mir großen Spaß gemacht, sie war ein faszinierender Teil meines Lebens!

Aber die biblische Erkenntnis „ ALLES HAT SEINE ZEIT" gilt auch für mich! Es war schön. Wer aufhört, wenn's am schönsten ist, der hat es in bester Erinnerung und will nichts weiter erzwingen. Man muss auch mal sagen können: Schluss jetzt, es reicht. Aufhören, loslassen heißt also auch: die eigene Begrenztheit annehmen…Und wie wahr ist die Aussage Ludwig van Beethovens: „Der Mensch besitzt nichts Wertvolleres als seine Zeit!"

Allen sei ein aufrichtiger Dank gesagt, die mich in all diesen Jahren wohlwollend mit Kopf und Herz begleitet haben.

Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung wurden die turnusmäßigen Handlungsfelder besprochen und dabei u.a. der Haushalt verabschiedet.

Wolfgang Rößler

Erste Pressekonferenz des neu gewählten Landesakademie-vorstandes am 25. März 2011

Der neue Vorstand, Josef Petry (Vorsitzender), Thomas Schmitt (stellvertretender Vorsitzender) und Thomas Kronenberger (Schatzmeister), unternahm einen ersten Schritt zur veränderten Mediendarstellung und stellte sich in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor. Medienvertreter des Fernsehens, des Rundfunks und des Printbereichs waren anwesend, um Neues über die Arbeit der Landesakademie zu erfahren. Dabei wurde deutlich, dass es für den neuen Vorstand in den kommenden Jahren von Bedeutung sein wird, an den bestehenden Ausbildungskonzepten und Projekten festzuhalten. Wichtiger denn je wird sein, dass die 15 Mitgliedsverbände bei neuen Projekten auf die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unter dem Stichwort „demografischer Wandel" zu achten. Dass Neues nicht ohne die entsprechend finanzielle Ausstattung möglich ist, macht der neue Vorsitzende der Landesakademie deutlich und so wird er weiter, gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen, für eine solide finanzielle Grundausstattung kämpfen.

Mehr zur Landesakademie unter:
www.landesakademie-saar.de

Wolfgang Rößler

Musikmentorenausbildung der Landesakademie Saar, Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen"

Ottweiler, 01. Juni 2011 – Die Musikmentorenausbildung der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e. V. ist Preisträger im bundesweit ausgetragenen Innovationswettbewerb „365 Orte im Land der Ideen". Jugendliche im Alter zwischen 16 und 18 Jahren können sich an der Landesakademie Saar zu Musikmentoren ausbilden lassen. An sechs Wochenenden erhalten sie vielfältige Einblicke in die Musikpädagogik, die sie für die Leitung und Betreuung von Chor- und Instrumentalgruppen in Schule und Verein qualifizieren. Das Programm fördert auf diese Weise nicht nur individuelle Begabungen, sondern gibt jungen Menschen frühzeitig Gelegenheit, sich zu engagieren und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Am Montag, dem 30. Mai 2011 zeichnete Markus Gros von der Deutschen Bank in Saarbrücken die Musikmentorenausbildung der Landesakademie Saar als „Ausgewählten Ort 2011" aus, in Anwesenheit von Vertretern der Mitgliedsverbände und der Politik. Das Rahmenprogramm wurde von den Jugendlichen des letzten Ausbildungsgangs der Musikmentoren mit Big-Band-, Chor- und Tanzdarbietungen gestaltet.

Josef Thull, der Projektleiter der Landesakademie, nahm den Pokal stellvertretend für das Team der Musikmentorenausbildung entgegen und kommentierte die Auszeichnung: „Wir sind sehr stolz, ein ‚Ausgewählter Ort' im Land der Ideen zu sein." Josef Petry, der Vorsitzende, sagte ergänzend dazu, dass dieses Projekt in der Kulturlandschaft einmalig sei.

Damit ist das Weiterbildungsangebot einer von 365 Preisträgern, die jedes Jahr von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen" gemeinsam mit der Deutschen Bank unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten prämiert werden.

Aus 2.600 eingereichten Bewerbungen überzeugte die Musikmentorenausbildung Landesakademie Saar die unabhängige Jury und repräsentiert mit ihrer zukunftsfähigen Idee Deutschland als das „Land der Ideen". „Preisträger im Wettbewerb ‚365 Orte im Land der Ideen' zu sein, ist ein Markenzeichen für Kreativität und Zukunftsfähigkeit. Mit großem Engagement und Leidenschaft machen die ‚Ausgewählten Orte' Innovationskraft in Deutschland sichtbar und geben wichtige Impulse für heute und morgen", begründete Markus Gros das Engagement der Deutschen Bank.

Dr. Susanne Reichrath (Staatskanzlei) , Markus Gros (Deutsche Bank), Josef Thull (Projektleiter der Landesakademie), Josef Petry (Vorsitzender der Landesakademie) im Kreis der Musikmentoren

Auszeichnung Land der Ideen

Pressekontakte:

Ausgewählter Ort: Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung, Ansprechpartner: Josef Thull, Projektleiter
Tel.: 06824-30 290 31, E-Mail: thull@la-ottweiler.de

Deutschland – Land der Ideen (Deutsche Bank Presse)
Anne Rohloff, Tel.: 030/206459-164,
rohloff@land-der-ideen.de

Doris Nabbefeld, Tel.: 069/910-31070,
doris.nabbefeld@db.com

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.landesakademie-saar.de oder
www.land-der-ideen.de

Pressemeldung Erzieherinnenaus- und weiterbildung

Unser Projekt „Zertifizierte Weiterbildung für Erzieherinnen im Bereich EMP" erstreckt sich über 2 Jahre. Pro Jahr finden 10 Termine an Samstagen mit jeweils 4 Unterrichtseinheiten statt. Die Ferienzeit ist ausgenommen. Die Ausschreibung der Maßnahme erfolgt jährlich durch unser Haus und durch den Minister für Bundesangelegenheiten, Kultur und Chef der Staatskanzlei an alle Kindergärten und Tageseinrichtungen des Saarlandes.

Vier Durchgänge mit Abschlussklausur und praktischer Leistungskontrolle in der eigenen Kindergruppe wurden bereits durchgeführt.

Unser Konzept umfasst die Bereiche:

- Allgemeine Musiklehre

Im praktischen Umgang mit dem Orff-Instrumentarium (Dozent: Michael Gorius)

Durch praktischen Umgang mit dem Orff-Instrumentarium erhalten die Teilnehmerinnen Einsichten in die Musiklehre und lernen an verschiedenen Liedern unterschiedliche Begleitformen vom Ostinato bis zur harmonischen Begleitung in den Tonarten C-, F-, und G-Dur.

- Percussion (Dozentin: Birgit Ibelshäuser)

Die Teilnehmerinnen lernen die Spielweise der unterschiedlichsten Rhythmusinstrumente kennen. Die Inhalte beziehen sich sowohl auf den kindgemäßen Umgang mit dem „Kleinen Instrumentarium" als auch auf das Spiel mit Kongas, Darabouken, Bongos, Mallets nach Notation.

- Bewegung und Tanz (Dozentin: Seraina Stoffel)

Es werden grundlegende Übungen zu elementaren Bewegungs- und Tanzformen vermittelt und Kindertänze eingeübt.

- Didaktik der EMP (Dozentinnen: Birgit Ibelshäuser, Esther Klein, Judith Rosch)

In „Kleingruppen" wird die Einführung in die Didaktik der EMP vermittelt und durch Unterrichtsmodelle konkretisiert. Dazu fertigen die Erzieherinnen als Hausaufgaben jeweils einen entsprechenden Unterrichtsentwurf an. Die Erzieherinnen lernen die entsprechende Literatur kennen.

- Stimmbildung in kleinen Gruppen zu je 5 Teilnehmerinnen (Dozentinnen: Gudrun Bär, Judith Braun, Andrea Artmann)

In kleinen Gruppen erhalten die Teilnehmerinnen individuelle Unterweisung im Umgang mit der eigenen Stimme und erfahren die Eigenheiten im Umgang mit der Kinderstimme durch den Einsatz von geeignetem Liedmaterial.

- Instrumentalspiel

In den zwei Jahren sollen die Erzieherinnen ein Melodie- oder Begleitinstrument erlernen. Der Unterricht muss privat finan-

ziert werden.

Die Dozentinnen treffen sich halbjährlich, um sich immer wieder inhaltlich abzusprechen und zu orientieren (z.B. wird ein Lied in den Bereichen Stimmbildung, allgemeine Musiklehre, Bewegung/Tanz und Didaktik unter den jeweiligen Gesichtspunkten behandelt). Außerdem werden die Stärken und Schwächen der Teilnehmerinnen besprochen, so dass frühzeitig ein Beratungsgespräch erfolgen kann und Defizite durch zusätzliche Übungsstunden bei den Dozentinnen (privat bezahlt) aufgeholt werden können. Vor der Überprüfung bietet der Projektleiter auf Wunsch der Teilnehmerinnen den Besuch einer Unterrichtseinheit und ein Beratungsgespräch in der Tageseinrichtung an.

Finanziert wird dieses Projekt aus Fördermitteln der Landesakademie und des Ministers für Bundesangelegenheiten, Kultur und Chefs der Staatskanzlei. Der Beitrag der Teilnehmerinnen beträgt 100,- Euro pro Jahr.

Am Ende der Weiterbildung erfolgt die Übergabe der Zertifikate in einer Feierstunde in der Landesakademie, die von den Erzieherinnen selbst musikalisch gestaltet wird.

In diesem Jahr wurde die Erzieherinnenweiterbildung durch 2 Studentinnen der HfM unter der wissenschaftlichen Anleitung von Prof. Dr. Christian Rolle evaluiert. Die Ergebnisse und Empfehlungen dieser Evaluation sollen in die inhaltliche Planung des Durchgangs 2011 einfließen.

Positive Nebeneffekte:

- Die Teilnehmerinnen lernen die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung und deren weitere Angebote kennen.
- Die Teilnehmerinnen nehmen auch andere Angebote der Landesakademie wahr. Z.B. besuchen viele Erzieherinnen auch die Weiterbildung im Projekt „Bündnis für das Singen mit Kindern".
- Die Teilnehmerinnen lernen die Arbeit der Mitgliedsverbände der Landesakademie kennen.
- Es entsteht ein „Netzwerk" von musikpädagogisch interessierten Erzieherinnen im gesamten Saarland, die sich gegenseitig über Veranstaltungen informieren.
- Viele Erzieherinnen „frischen" ihre Spielfertigkeiten auf ihrem Instrument auf oder lernen ein Instrument neu.

Für den neuen Durchgang (Beginn am 08. Januar 2011) haben sich 37 Teilnehmerinnen angemeldet. 27 Erzieherinnen setzen die Ausbildung im 2. Jahr fort.

14 Erzieherinnen legen im Zeitraum Februar – März 2011 die Leistungskontrolle ab.

Die feierliche Übergabe der Zertifikate findet am 14. April 2011 um 19.00 Uhr in der Landesakademie statt.

Zusammenarbeit mit dem BBZ Saarbrücken, Schmollerstraße

Erstmals fand am 06. Januar 2011 eine Zusammenarbeit im Bereich der musikalischen Ausbildung von Erzieherinnen mit dem SBBZ (Sozialpflegerisches Berufsbildungszentrum Saarbrücken), Schmollerstraße statt.

25 Schülerinnen besuchten an diesem Tag die Landesakademie und arbeiteten innerhalb ihres Projekttages mit vier Dozentinnen und Dozenten in den Bereichen Singen, Tanzen, Rhythmik und Liedbegleitung.

Am nachfolgenden Tag wurden die Arbeitsergebnisse im Rahmen einer Präsentation in der Schule in Saarbrücken vorgestellt.

Weitere musikpraktische Ausbildungstage für die Klassenstufe 12 sind für Mai 2011 in der Landesakademie geplant.

Pressemeldung: Senioren erleben neuen Zugang zur Musik

Ottweiler. Seit Oktober 2010 veranstaltet die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler in regelmäßiger Folge Seniorenakademie-Tage für Personen ab dem Alter von 60 Jahren, die Lust auf einen neuen Zugang zur Musik haben. So trafen sich 13 ältere Damen und Herren, um gemeinsam mit den fünf Dozenten zu singen, zu tanzen, auf Instrumenten zu spielen, Musik zu hören und sich in Darstellendem Spiel zu erproben. Einige von ihnen wollten an ihre Erfahrungen aus dem Instrumentalunterricht von früher anknüpfen, andere wollten bewusst etwas für ihre körperliche und geistige Gesundheit und Fitness tun. Die anfangs noch vorhandenen Vorbehalte und Ängste, das eigene Können betreffend, wurden durch die einfühlenden Unterrichtsmethoden der Dozenten bald zerstreut. Durch methodisch durchdachte, schrittweise Anleitungen kam es meistens zu bemerkenswerten musikalischen Ergebnissen. Die Vormittage waren immer in zwei unterschiedliche Einheiten eingeteilt. Besonderen Spaß bereiteten die Gruppentanzformen zu bekannten Evergreens, die Percussion mit den unterschiedlichsten Rhythmusinstrumenten, die Methoden der Stimmbildung, das Rezitieren von Texten und die eigenen Spielversuche auf dem Orff-Instrumentarium. Die Senioren hatten großes Interesse an diesen Inhalten und besuchten auch zwei Konzerte in der Landesakademie, die im Rahmen des „Kulturellen Wandertages" für Schulklassen veranstaltet und von Musiker/innen der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern ausgeführt wurden. Erstaunlich waren auch die Flexibilität, die Neugier und die Begeisterungsfähigkeit der Gruppe. Bewusst gingen die Dozenten auf die Anregungen der Teilnehmer/innen ein, um so die Unterrichtsinhalte noch besser den Wünschen und Vorstellungen der Senioren anzupassen.

Nun geht die Seniorenakademie am Donnerstag, dem 17. März 2011 in die zweite Runde. Die Treffen finden dann alle 14 Tage, mit Ausnahme der Osterferien, bis zum 19. Mai 2011 statt. Auf Bitten der Gruppe wurde der Unterricht auf den

Das gemeinsame Spiel auf den Orff-Instrumenten ist ein besonderes Erlebnis

Offene Tanzformationen zu bekannten Evergreens halten geistig und körperlich fit.

Nachmittag von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr gelegt, wobei jeweils eine Kaffeepause von 30 Minuten eingeplant ist.

Zu dieser Seniorenakademie sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.landesakademie-saar.de oder E-Mail: thull@la-ottweiler.de oder Telefon: 06824-30 290 31.

Anmeldungen werden bis zum 15. März 2011 entgegengenommen.

Musikfestspiele und Festivals

Neue Festivaldatenbank informiert über Veranstaltungsszene in Deutschland

Rock am Ring, Hurricane und die Händelfestspiele Halle sind gerade zu Ende gegangen. Das Mozartfest Würzburg hat „Halbzeit" und in Kürze beginnen JazzBaltica, das Schleswig-Holstein Musik Festival und die Bayreuther Festspiele. Das Thema Festivals ist wieder einmal in aller Munde. Und dennoch: Dies sind nur wenige Namen aus der deutschen Festivallandschaft, die sich gerade im Sommer in ihrer ganzen Vielfalt präsentiert. Die Bandbreite reicht dabei vom breit angelegten „Klassikfestival" über Spezialfestivals für Alte und Zeitgenössische Musik bis hin zu Szenefestivals für die zahlreichen Strömungen der populären Musik.

Die sich immer stärker ausdifferenzierenden Veranstaltungsformen hat das MIZ nun zum Anlass genommen, einen neuen Festivalkalender im Internet bereitzustellen. Aufbauend auf der Festivaldatenbank des MIZ verfügt das neue Angebot über umfangreiche Suchfunktionen. So lassen sich die Festivals beispielsweise nach Terminen, geographischer Lage oder inhaltlichen Schwerpunkten gezielt recherchieren. Dazu stehen allein 15 Genrekategorien zur Verfügung – von geistlicher Musik und Kammermusik bis zu Techno und Punk. Neben aktuellen Terminen führt der MIZ-Festivalkalender auch Mottos der Festivals auf und vermittelt Informationen über Leitungsstrukturen, programmatische Ausrichtungen und Gründungsdaten der einzelnen Festivals. Bildergalerien geben darüber hinaus erste atmosphärische Eindrücke.

Hintergrund

Die Festivalkultur in Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant entwickelt. „Nach der großen politischen Wende zu Beginn der Neunzigerjahre erlebte die Bundesrepublik eine Gründungswelle von Festivals, die inzwischen zu einer Festivallandschaft von zuvor nicht gekannter Dichte geführt hat", Förderer: erläutert Franz Willnauer, ehemaliger Intendant des Beethovenfests Bonn und davor in vergleichbaren Positionen bei den Salzburger Festspielen und beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Verzeichnete das MIZ in seiner ersten gesamtdeutschen Erhebung 1993/94 noch 136 überregional bedeutende Festspiele und Festivals, so waren es 1999/2000 schon 203, vier Jahre später über 270 Festivals und 2007/08 bereits mehr als 360. Aktuell erfasst das Zentrum – in einer etwas weiteren Abgrenzung – insgesamt rund 500 Musikfestivals. Und mit dem gerade erfolgten Rückzug der Berliner Philharmoniker aus den traditionsreichen Salzburger Osterfestspielen, die in Zusammenarbeit mit dem Festspielhaus Baden-Baden ein neues Festspiel aus der Taufe heben werden, kommt schon bald ein weiteres hinzu.

Mehr zum Thema Musikfestivals, ihren historischen und aktuellen Entwicklungen erfahren Sie auf den Internetseiten des MIZ unter http://www.miz.org/fokus_festivals.html

Zum Tod von Professor Dr. Hans Günther Bastian

Ein Alpha-Mensch. Ein streitbarer Geist in gutem Sinne. Ein genialer Mittler von Theorie und umsetzbarer Praxis. Eine Persönlichkeit, die Geschichte geschrieben hat. Professor Dr. Hans Günther Bastian setzte mit seinem Wissen und seinem beispiellosen Engagement Zeichen, markierte den hohen Grad an Qualität emotionaler und rationaler Wirkung musikalischer Bildung und deren Mehrwert für uns und unsere Gesellschaft. Professor Dr. Hans Günther Bastian, Träger der Hans Lenz-Medaille, wurde zum unerbittlichen Kämpfer, wenn es darum ging, auf politischer und wirtschaftlicher Ebene für die Musik-Kultur in unserem Lande einzustehen. Seine Überzeugung zeigt Wirkung. Der in Gang gesetzte Denkprozess macht Hoffnung. So wird Umdenken zur Verpflichtung.

Sein plötzlicher Tod nach einem Verkehrsunfall macht uns traurig, tieftraurig, aber auch dankbar für all das, was er uns, den vielen Menschen, die ihm über den so plötzlichen Tod hinaus herzlich verbunden sind, als Vermächtnis, aber auch als Verpflichtung, übertragen hat.

Lieber Professor Dr. Hans Günther Bastian, wir wollen uns bemühen, Ihre gesetzten Marksteine als Ortung weiter zu festigen. Ihre besondere Sympathie, die wir in Anspruch nehmen durften, war und ist uns dabei ein Herzensanliegen.

In großer Dankbarkeit: Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände, Ernst Burgbacher MdB, Präsident, Arnold Kutzli, Ehrenmitglied im Präsidium

Neue Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände

Anlässlich der „tage der chor- und orchestermusik 2011" in Koblenz haben die deutschen Laienchorverbände, die unter dem Dach der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände" (ADC) inhaltlich und kulturpolitisch zusammenarbeiten, Frau Dr. Regina Görner einstimmig zur Präsidentin gewählt. Die Präsidenten der Chorverbände waren sich einig, mit Frau Dr. Görner eine außerordentlich kompetente Persönlichkeit für dieses Ehrenamt gewonnen zu haben. Zusammen mit dem kürzlich gewählten Vizepräsidenten Dolf Rabus steht sie für die nächsten Jahre an der Spitze der ADC.

Regina Görner ist seit ihrer Kindheit mit der Chormusik in allen ihren Facetten vertraut: Sie war und ist selbst Mitglied ausgezeichneter Laienchöre; sie kennt die Leistungsfähigkeit und auch die Probleme der Chöre. Die frühere saarländische Sozialministerin engagiert sich auch als Gewerkschafterin – sie ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall – für kulturpolitische Ziele. „Chorsingen ist Begegnung – mit Menschen, mit Musik. Man kann es von der frühen Kindheit an bis zum Alter betreiben. Für jeden Geschmack und jeden Anspruch gibt es Angebote", erklärte die neue Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft, die im nächsten Jahr 60 Jahre besteht. „Wir haben in Deutschland eine erfreulich dichte Struktur von Laienchören. Gerade die anspruchsvollen Chöre erleben seit einiger Zeit einen enormen Zuspruch. Ich möchte dazu beitragen, dass dieses breite Angebot erhalten, gestärkt und öffentlich stärker wahrgenommen wird."

Um jungen Sängerinnen und Sängern auch auf Bundesebene Erfahrungen mit national wie international renommierten ChorleiterInnen zu ermöglichen und anspruchsvolle Chorprojekte auf den Weg zu bringen, wird die ADC künftig einen Bundesjugendchor einrichten, in dem wie beim Bundesjugendorchester besonders entwicklungsfähige, junge Leute frühzeitig und gezielt gefördert werden können. Außerdem sollen ab 2012 besonders herausragende Leistungen in der Chormusik mit dem Titel „Chor des Jahres" bzw. „ChorleiterIn des Jahres" ausgezeichnet werden können. Zudem will die ADC künftig KomponistInnen und KompositionsstudentInnen enger mit Chormusik und ihren Rahmenbedingungen in Berührung bringen, um auf diese Weise die Weiterentwicklung der zeitgenössischen Chormusik anzureizen.

April 2011

office@adc-chorverbaende.de, www.chorverbaende.de

Die JMS – Freizeitspaß für junge Zupfer

Wenn man den einen oder anderen jungen Zupfer fragt, was die JMS sei, bekommt man meist ein Schulterzucken oder ein fragendes Gesicht als Antwort. Die intrumentübergreifende Jugendorganisation musiktreibender Vereine an der Saar ist in Zupferkreisen nicht mehr so bekannt wie vor einigen Jahren. Dies wird an dem Anteil an BZVSlern unter den Teilnehmern deutlich.

Die „Junge Musiker Saar" – JMS ist ein Verband, welcher überfachliche Weiterbildungen und in erster Linie Jugendfreizeiten für seine Mitgliedsverbände organisiert.

Die Jugendorganisation wurde vom Bund Saarländischer Musikvereine (BSM) gegründet, um Jugendarbeit auf Landesebene durchzuführen und den Zugang zu entsprechenden Zuschüssen für Jugendfreizeiten zu bekommen. Dieser Organisation traten im Laufe der Jahre immer mehr Landesverbände hinzu, 1986 der BZVS und der Saarländische Akkordeonverband (SAV). Der Saarländische Volkstanz- und Trachtenverband (SVTV) wurde auch als neues Mitglied gewonnen. Ebenfalls wirkte bis 2008 der Saar-Sängerbund bei der Organisation von Fortbildungen und Freizeiten mit.

Die Junge Musiker Saar bieten in Ihrem aktuellen Jahresprogramm viele Städtereisen (wie z.B. Berlin, Rom, Madrid…), allerdings auch längere Freizeiten wie Hawaii, New York, Sardinien oder eine Ski-Freizeit nach Obertauern an.

Diese sind für alle Mitglieder der JMS, also auch den Jugendlichen im BZVS, zugänglich. Es handelt sich um Ferienfreizeiten, bei denen die Jugendlichen unter der Obhut von Betreuern ohne Eltern Urlaub machen können. Die Fahrten sind sehr gut organisiert und werden von erfahrenen Betreuern begleitet, sodass die Eltern ihre Kinder mit gutem Gewissen mitreisen lassen können. Im aktuellen Jahresprogramm werden die Freizeiten mit Termin veröffentlich und weitere Informationen, wie Altersgrenzen oder das Programm der Freizeit, angegeben.

Daneben bietet die JMS auch Weiterbildungen für Jugendliche an. Als erstes zu nennen ist hier das Gruppenleiterseminar.

Dieses Seminar besteht aus Wochenenden und Einzeltagen, an denen die Teilnehmer alles beigebracht bekommen, was sie brauchen, um eigenständig eine Gruppe zu leiten oder anders gesagt, Jugendarbeit im Verein durchzuführen. Es wird vermittelt, wie man als Leiter einer Gruppe auftreten sollte und wie man Gruppendynamiken erkennt und steuern kann, damit es nicht zu Streit oder Auseinandersetzungen kommt. Außerdem wird einem gezeigt, wie man Jugendliche z.B. während einer langen Wartezeit während einer Ferienfreizeit beschäftigen kann. Vermittelt wird weiterhin, wann man welche Kreis- und Landeszuschüsse wie beantragt oder wie Vereins- oder Gruppenfahrten organisiert werden.

Ein weiterer Unterrichtsblock beschäftigt sich mit Rhetorik und Selbstmanagement: Wie bereite ich eine Rede vor und wie organisiere ich mich und mein Umfeld.

All diese Informationen und Tipps helfen dem Teilnehmer, Jugendarbeit erfolgreich durchzuführen. Allerdings nicht nur das, sie bringen ihm für das eigene Leben hilfreiche Ansatzpunkte. Zum erfolgreichen Abschluss dieses Seminars wird die Jugendleiter-Card verliehen. Diese Karte dient als bundesweit anerkannter Qualifikationsnachweis zum Leiten und Führen von Jugendgruppen.

Dieses Seminar ist eine sehr gute Weiterbildung für jeden Jugendlichen persönlich sowie für den Verein, dem der Teilnehmer angehört.

Im Rahmen des Seminars werden auch Auffrischungsveranstaltungen für den erfahrenen Gruppenleiter in den entsprechenden Bereichen angeboten sowie Weiterbildungsmöglichkeiten wie „Selbstmanagement" für die Verlängerung der bereits erworbenen Jugendleiter-Card.

Die JMS zeigt sich auch sportlich, es gibt Sportfreizeiten wie Mountainbiking oder Tagesfahrten in Freizeitparks.

Die JMS ist eine Organisation für Jugendliche, welche sich um den instrumentalen Austausch hinaus bemüht. Mit Ihren Freizeiten bietet sie einen großen Anreiz für Jugendliche sich vom Fernseher oder Computer loszureißen und mit Gleichaltrigen zusammen Zeit zu verbringen. Leider ist die Organisation in den letzten Jahren in den BZVS-Mitgliedsvereinen etwas in Vergessenheit geraten. Stärken Sie den Zusammenhalt der Jugendlichen in ihrem Verein durch z.B. eine gemeinsame Ferienfreizeit! Bekommen Sie einen neuen Jugendleiter, der weiß, wie er die Jugendarbeit angehen muss! Nutzen Sie das Angebot der JMS!

Weitere Informationen: www.junge-musiker-saar.de

Marcel Wirtz

ANZEIGE

Cornelia Traudt
Gitarrenbaumeisterin

Ortsstraße 12
66887 St. Julian
Telefon 06387- 993258
www.traudt-guitars.com
info@traudt-guitars.com

Traudt
instruments of the highest degree

„Orchester“ - Sudoku:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Kästchen alle Buchstaben des Wortes „Orchester“ enthalten sind.

							E1	
					S			
		C						
			H					
E2								
				T				
								R1
	R2					O		

Antworten zur 28. Ausgabe

1. Geburt: 22. Oktober 1811 (> Raiding)
2. 1821 Klavierunterricht bei Carl Czerny und Antonio Salieri (> Wien)
3. 1823 erste Konzertreise (> Paris)
4. 1937 wurde hier seine Tochter Cosima geboren (> Como)
5. 1843 schrieb Gustav Schilling hier seine Biographie mit dem Titel: „Franz Liszt, sein Leben und Wirken aus nächster Beschauung dargestellt“ (> Stuttgart)
6. 1848 Tätigkeit als Hofkapellmeister (> Weimar)
7. Hier war er als „Abbé Liszt“ bekannt (> Rom)
8. 1859 hier wurden zum 25-jährigen Bestehen der „Neuen Zeitschrift für Musik“ vor allem seine Werke aufgeführt (> Leipzig)
9. Tod: 31. Juli 1886 (> Bayreuth)

Besuchen Sie uns auch im Internet

Besuchen Sie unsere neugestaltete Website und informieren Sie sich über die vielen Angebote des Fachverbandes für Mandolinen- und Gitarrenmusik im Saarland BZVS. Hier finden Sie auch die Konzerttermine der Vereine in Ihrer Nähe.

www.bzvs.de

Musikwitze

Treffen sich zwei Tenöre an der Bar. Sagt der eine mit gestütztem Ton: „Ich habe gerade meine Stimme versichern lassen!“ „Ach, und was machst du mit dem vielen Geld?“

Probe in der Jazz-Band. Der Drummer tippt den Bassisten an und fragt: „Pst! Hilf mir mal! Was sind eigentlich Tschangeto-Sticks?“ Darauf der Bassist irritiert: „Wieso fragst Du mich?! Du bist doch der Drummer! Wie kommst Du eigentlich darauf?“ Da zeigt der Drummer in die Partitur auf eine Stelle, wo steht: Change to sticks...

Was ist der letzte Satz eines Schlagzeugers, bevor er entlassen wird?
„Ich hab da mal einen Song geschrieben“

Rätsel und Witze von Marion Kiefer

Senden Sie uns ihre Konzerttermine zur Veröffentlichung in der BZVS NEWS und der BZVS-Website „www.BZVS.de“.

Einfach über die Email:
info@BZVS.de

Mandolinenorchester „Frohsinn“ Altforweiler

Und über allem thront der Eiffelturm…

Unsere diesjährige Vereinstour führte uns nach Versailles und Paris. Schloss Versailles, das Sonnenkönig Ludwig XIV. 1661 zum eigenen Ruhme und zur Ehre Frankreichs erbauen ließ, hat alles, was einen Fürsten fasziniert: Grandiosität, Schönheit, Pomp und den Atem der Geschichte. Wir schreiten durch die Spiegelgalerie mit zwölf Meter hoher Decke und riesigen Spiegeln. Wir lassen uns von der Schlachtengalerie beeindrucken. Wir betrachten einige der dreitausend Gemälde der Historiengalerie. Wir widmen uns den Intarsien in den Wohngemächern des Königs, den mit Goldfäden gewebten und bestickten Brokatstoffen, den Bildern, Statuen und den Stuckaturen. Wir bewundern die Gartenanlagen, die von einem genialen Landschaftsarchitekten namens Le Notre stammen. Am nächsten Vormittag lernen wir in einer großen Stadtrundfahrt die Sehenswürdigkeiten der vergangenen Jahrhunderte, wie den Eiffelturm, das Palais Royal, die Adelspaläste und die romantischen Gartenanlagen kennen, aber auch die Attraktionen von heute, die Kunstgalerien, die Boutiquen der Couturiers, die Restaurants der großen Köche, den neuen Triumphbogen und natürlich viele Erinnerungen an all die Schriftsteller, Maler, Bildhauer und Musiker, die sich von der Stadt an der Seine haben inspirieren lassen. Am Prachtboulevard Champs-Elysées machen Chanel, Versace und Dior Modeträume wahr. Allerdings nicht für den kleinen Geldbeutel. Wir passieren den Marché aux Fleures und den Arc de Triomphe, das Denkmal Napoleons für seine siegreichen Armeen. Viel Glanz und Gloria gibt es am Pont Alexandre III, der schönsten, prächtigsten und romantischsten Brücke der Stadt. Im Umfeld des Amtssitzes von Monsieur le Präsident treffen wir auf massive Polizeipräsenz. Direkt hinter hohen Mauern liegt nämlich der Élysée-Palast, seit 1874 Sitz des französischen Staatspräsidenten. Über die Rue Royale kommen wir zur Place de la Concorde mit dem Obelisken, einem Geschenk aus Ägypten, in der Mitte. Wir bestaunen den Pont Neuf, was soviel heißt wie: Neue Brücke. Tatsächlich ist sie aber schon ziemlich bejahrt. Sie wurde 1578 erbaut und ist somit die älteste Brücke in Paris. Wir überqueren diese und haben die Berühmtheit unter den Pariser Museen, den Louvre, direkt vor Augen. 30000 Werke kann man hier bewundern. Der Star unter ihnen ist Da Vincis Mona Lisa. Sie ist eine der schönsten Frauen der Stadt. Täglich wird sie von Hunderten ohne Scham einfach angestarrt, und die schöne Mona Lisa lässt es in stoischer Ruhe und mit einem geheimnisvollen Lächeln über sich ergehen. Wir kommen zur Place des Victoires, dessen Mitte ein Reiterstandbild ziert. Natürlich sitzt niemand anderes im Sattel als König Ludwig XIV: Am Forum des Halles erinnert nichts mehr an Emile Zolas „Bauch von Paris“, an die Farben und Düfte, die einst den Markt der Metropole auszeichneten. Jetzt geben hier Avantgarde-Galerien den Ton an, erklärt uns die nette Stadtführerin. Über die Rue de la Paix gelangen wir wieder in den Bereich des Luxus. Viel goldenen Glanz gibt es an der Place Vendome mit weltbekannten Juwelierhäusern und dem Luxushotel Ritz. Im Invalidendom fand Kaiser Napoleon I. seine letzte Ruhestätte. Sechs Särge wurden für den großen Kaiser ineinander gestapelt, der erste aus Weißblech, der zweite aus Mahagoni, der dritte und vierte aus Blei, der fünfte aus Ebenholz und der letzte aus Eiche. Den krönenden Abschluss bildet ein Sarkophag aus edlem rotem Stein. Nach der Stadtrundfahrt machen wir eine Bootsfahrt auf der Seine. Unser Blick fällt auf Paläste, Brücken, den Obelisken und natürlich auf die gotische Kathedrale Notre Dame auf der Insel Ile de la Cité. Wer jetzt noch Energie hat, gleitet im gläsernen Aufzug auf den Eiffelturm und ganz Paris liegt ihm zu Füßen. Paris - was für eine Stadt. Unser Sturm auf die Bastille und eine Lichterfahrt müssen aus Zeitmangel ausfallen. Schade! Gerne hätten wir den Aufstand geprobt.

Auf der Heimfahrt machen wir noch eine Stippvisite in der Kathedrale in Reims, in der gerade ein Konzert stattfindet. Als wir die Kathedrale betreten, spielt das Orchester Beethovens „Ode an die Freude“. Beim Verlassen der Kathedrale beleuchtet das Sonnenlicht das bunte Glas der großen Rosette, und es glitzert im Kirchenschiff ,als blickten wir durch ein Kaleidoskop. Ein schöner Abschluss unserer Vereinsfahrt.

Marga Nimsgern

Glanzvolles Jahreskonzert des Mandolinenvereins Bliesen

„Musik aus Mittel- und Südamerika und der Karibik" traf den Publikumsgeschmack in der gut besetzten Sport- und Kulturhalle in Bliesen

„Musik aus Mittel- und Südamerika und der Karibik"

(v.l.n.r.) Margret Colling, Helmut Bubel und Rita Lieb (jeweils 15 Jahre), Michael Anton (10 Jahre Dirigent), Bettina Hemmer und Annette Jurgutat (jeweils 25 Jahre), Marliese Hemmer, Christa Bouillon und Rita Kaub (jeweils 50 Jahre) sowie Waltraud Anton (60 Jahre). Nicht auf dem Bild sind die aktiven Mitglieder Willi Anton (40 Jahre) und die Vereinsvorsitzende Theresia Allerchen (50 Jahre aktive Mitgliedschaft).

(gh.) „Musik aus Mittel- und Südamerika und der Karibik", so lautete das Motto des Jahreskonzerts 2011 des Mandolinenvereins Bliesen, das am 09. April in der Sport- und Kulturhalle in Bliesen stattfand.

Das Orchester des rührigen Vereins hatte unter der bewährten Leitung von Michael Anton in einer monatelangen intensiven Probenarbeit ein neues themenspezifisches Repertoire erarbeitet, das Evergreens wie „Evita" oder den „Banana-Boat-Song", aktuelle Kulthits wie „Fluch der Karibik" sowie mitreißende Tango-, Samba- und andere lateinamerikanische Tänze und Musikstücke enthielt.

Um dem Charakter dieser rhythmisch anspruchsvollen Musik instrumental gerecht zu werden, erweiterte das renommierte Zupforchester für sein diesjähriges Konzert die Stammbesetzung durch mehrere Musiker der bekannten und ebenfalls in Bliesen beheimateten Percussionformation „Ramba Samba". Bei den Vokaltiteln („Don't Cry for Me Argentina" aus Andrew Lloyd Webbers Musical „Evita", „Gypsy" von Shakira und „Con Los Años que Me quedan" von Gloria Estefan) übernahm die hochbegabte Sängerin Jennifer Kloos aus Bliesen den schwierigen Gesangspart.

Zudem wurde die Bassgitarre des Orchesters durch Edwin Mertes als Gastspieler am Kontrabass voluminös unterstützt.

Mit dem „Danzón no. 2" des zeitgenössischen mexikanischen Komponisten Arturo Márquez, der sich als Meister orchestraler Musik mit Elementen und Stilen seines Heimatlandes einen Namen gemacht hat, eröffnete das Mandolinenorchester Bliesen das ebenso niveauvolle wie unterhaltsame Konzert. Schon bei diesem vielleicht bekanntesten Werk Márquez' zeigten sich die Stärken des von Michael Anton geformten Ensembles: rhythmische Prägnanz, eine fein herausgearbeitete, umfang- und effektreiche Dynamik sowie ein präzises orchestrales Zusammenspiel aller Register.

Dank dieser Qualitäten und eines wohl gewählten Repertoires mit mitreißenden, rhythmus-betonten Werken setzte das heimische Zupforchester auch im weiteren Verlauf des kurzweiligen Abends musikalische Akzente und Glanzpunkte, sei es mit dem beschwingten traditionellen „Banana-Boat-Song", dem einst Harry Belafonte eine unvergessene Interpretation verliehen hatte, der fulminanten Filmmelodie „Fluch der Karibik", den „heißen", international bekannten Samba-Titeln „Brazil" („Aquarela do Brasil") von Ary Barroso und „Mas que nada" von Jorge Ben Jor oder dem ebenfalls brasilianischen Evergreen „Tico Tico" von Zequinha de Abreu, einem der größten Hits der gesamten lateinamerikanischen Musik.

Die Mitglieder der „Ramba Samba" erwiesen sich gerade auch im Hinblick auf die Werktreue von Anfang an als echte instrumentale Verstärkung und musikalische Bereicherung, die den „Spielraum" des Zupforchesters hörbar erweiterte. Daneben zeigte die Percussionformation ihr Können auch in einem kurzen und sehr ansprechenden Soloauftritt mit dem Samba-Reggae „Badaué" der afro-brasilianischen Musik- und Kulturgruppe Ilê Aiyê.

Eine besonders starke Publikumsresonanz fanden die eingangs erwähnten Lieder von Andrew Lloyd Webber, Shakira und Gloria Estefan, bei denen Jennifer Kloos mit einer angenehm-timbrierten, wohlklingend-sonoren Stimme und großem musikalischen Einfühlungsvermögen den Gesangspart meisterte.

Bei „Con Los Años que Me quedan" überzeugte zudem Jörg Weisgerber mit gefühlvollem und technisch versiertem Spiel an der Sologitarre.

Für eine weitere musikalische Abwechslung sorgte das ebenfalls von Michael Anton geleitete Saitenensemble St. Wendel, das in hochkarätiger kammermusikalischer Besetzung anspruchsvolle Werke zu Gehör brachte: neben dem fordernden „Libertango" des argentinischen Komponisten Astor Piazolla, des Begründers des „Neuen Tango", auch das weltberühmte „El Condor Pasa" in der beliebten Orchesterbearbeitung des japanischen Komponisten Takashi Kubota, das nicht zuletzt dank des gekonnten Solospiels von Edwin Mertes an der Blockflöte zu den Höhepunkten des Programmes zählte.

Mit diesem besonderen Konzert feierte der Mandolinenverein Bliesen zugleich in würdigem Rahmen sein 85-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass zeichneten das Ehrenmitglied des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar e.V., Josef Schuh, und die Vorsitzende des Mandolinenvereins, Theresia Allerchen, viele Musiker/innen und inaktive Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Verein aus.

Für 15 Jahre aktive Mitgliedschaft wurden Helmut Bubel, Margret Colling und Rita Lieb geehrt, für 25 Jahre Bettina Hemmer und Annette Jurgutat, für 40 Jahre Willi Anton, für 50 Jahre Theresia Allerchen, Christa Bouillon, Marliese Hemmer und Rita Kaub und für 60 Jahre das immer noch aktive Ehrenmitglied Waltraud Anton.

Ausgezeichnet wurde auch Michael Anton, der das Mandolinenorchester seit dem Jahre 2000 leitet.

Gregor Hinsberger

Dirigentenwechsel beim Mandolinen- und Wanderverein "Kerpen" Illingen

Mit dem Jahreswechsel 2010/2011 beendete Torsten Bronder seine Dirigententätigkeit beim Mandolinen- und Wanderverein "Kerpen" Illingen.

Aus beruflichen Gründen musste er das Saarland verlassen und daher sein Engagement im Verein aufgeben. Für eine gewisse Übergangszeit hatte sich das Orchestermitglied Rainer Zewe angeboten, den Dirigentenstab zu übernehmen. Unter seinem Dirigat konnte dann auch am 3. April das alljährliche Frühjahrskonzert im kath. Pfarrheim in Illingen durchgeführt werden. Zwischenzeitlich war die Vereinsführung bemüht, einen neuen Dirigenten ausfindig zu machen.

Die Bemühungen des Vorstandes wurden belohnt, so dass der Vereinsvorsitzende Klaus Bick am Montag, dem 09. Mai 2011 das Dirigat in die bewährten Hände von Harald Geppert legen konnte. Harald Geppert ist von Hause aus pensionierter Sonderschullehrer und staatlich geprüfter Musiklehrer. Durch seine fundierte musikalische Ausbildung, seine hohe Kompetenz sowie sein starkes Engagement wird er dem Verein eine große Bereicherung sein.

Er spielt mehrere Zupf- und Tasteninstrumente und ist seit 45 Jahren Dirigent des Vereins für Zupf- und Volksmusik Altenkessel. Mehrere Kompositionen aus dem Bereich der Zupfmusik stammen aus seiner Feder.

Zielsetzung der nun begonnenen gemeinsamen Arbeit ist es, eine zeitgemäße, internationale, anspruchsvolle Zupfmusik zu präsentieren, die gleichermaßen den Musikern wie auch den Zuhörern Begeisterung und Freude bereiten soll.

Wir, die Vereinsmitglieder, insbesondere die aktiven Spieler und Spielerinnen, freuen uns auf einen hoffnungsvollen Neubeginn, der mit der im Verein vorhandenen Ausgangsbasis für die Zukunft eine erfolgversprechende Zusammenarbeit erwarten lässt.

Herzlich Willkommen – Harald Geppert!

Klaus Bick

Das saarländische Projekt „Kulturelles Praktikum“

Eine Chance für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung

Die saarländische Initiative „Kulturelles Praktikum“ soll auf der einen Seite die Nachwuchsförderung kultureller Institutionen wie Musikvereine unterstützen und andererseits Kindern und Jugendlichen den Weg zur Kultur eröffnen und sie darauf begleiten.

Beteiligte Projektpartner dabei sind:

- Der Minister für Bundesangelegenheiten, Kultur und Chef der Staatskanzlei
- Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V. Ottweiler
- Saarländischer Museumsverband
- Arbeit & Kultur Saarland GmbH

Bereits seit 2001 werden unter der Projektleitung des Ministers für Bundesangelegenheiten, Kultur und Chefs der Staatskanzlei (Referat Breitenkultur, E2) und der Landesakademie, welche die Initiative zu gleichen Teilen finanziell unterstützen, 2 Schulstunden umfassende Kooperationen zwischen musisch-kulturellen Vereinen und Schulen durchgeführt. Hier sind es meist Grundschulen, Erweiterte Realschulen und Gesamtschulen, die in Zusammenarbeit mit Chören, Musikvereinen oder Zupforchestern Instrumentalunterricht und bzw. oder Ensemblearbeit anbieten, was in der Regel im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft organisiert wird.

Nun hat sich erstmals eine Förderschule auf dieses Projekt eingelassen. Die Louis-Brailles-Schule Lebach, Staatliche Förderschule für Blinde und Sehbehinderte, pflegte schon früher auf Initiative einzelner Lehrpersonen die Tradition des Mandolinespielens. Im Schuljahr 2009/2010 wurde diese unter der musikalischen Leitung von Isabell Himbert, die heute als Lehramtsanwärterin an der Schule eingesetzt ist und ein Musikstudium im Hauptfach Mandoline absolviert, wiederbelebt und im Sinne des „Kulturellen Praktikums“ organisiert. Das Mandolinenorchester der Louis-Braille-Schule, als Mitglied des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS), und die Schule selbst, stellen die Kooperationspartner dar, die auf beschriebene Art und Weise finanziell unterstützt werden. So konnte es gelingen, einen neuen Spielerstamm von 15 Schülerinnen und Schülern zu gewinnen, deren Interesse zu wecken und sie in die Grundlagen des Mandolinespielens einzuführen. Darüber hinaus ermöglichen die wöchentliche Probenarbeit und das Engagement der einzelnen Spieler und ihrer Leiterin das mehrstimmige Orchesterspiel und somit einen unterhaltsamen Gesamtklang, der vor allem bei schulinternen Veranstaltungen häufig zum Einsatz kommt. Highlight des Schuljahres 2010/2011 war der Auftritt beim Präsentationstag in der Landesakademie Ottweiler am 16. Juni. Dort erhielten verschiedene Schulen die Gelegenheit, ihre Arbeitsergebnisse aus den Kooperationen mit den musisch-kulturellen Vereinen zu präsentieren. Die Veranstaltung war in mehrere Blöcke eingeteilt und wurde vom Projektleiter der Landesakademie, Josef Thull, moderiert. Er führte nicht nur unterhaltsam, kind- und fachgerecht durchs Programm, sondern schilderte Abläufe, Instrumente und sogar die Urkunde, die allen teilnehmenden Gruppen am Ende eines Blocks überreicht wurde, wunderbar detailgetreu und somit auch für die Schüler der Louis-Braille-Schule „anschaulich“. Für die Gelegenheit, bei dieser Veranstaltung teilnehmen zu dürfen, waren das Mandolinenorchester und dessen Leiterin sehr dankbar. Neben der musikalischen Herausforderung, der damit verbundenen Motivation in der Probenarbeit zuvor und letztlich der Würdigung durch ein größeres Publikum ist vor allem die Integration dieses Ensembles in einen Rahmen außerhalb der Förderschule zu erwähnen. Die vielfach geforderte Integration von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft ist ein komplexes Thema, das an dieser Stelle nicht umfassend ausgeführt werden kann. Jedoch ist gerade in Hinblick auf beschriebene Komplexität zu erwähnen, dass es sich bei Integration um einen wechselseitigen Prozess handelt. In diesem Sinne sollte die durchaus gelungene Veranstaltung des Präsentationstages für alle Beteiligten, insbesondere auch für alle Schüler ohne Behinderung und deren Begleiter, als Gelegenheit gesehen werden, Teil des Prozesses zu werden und „Integration zu lernen“. Die Musik war das Medium, das diese unschätzbar bedeutende Gelegenheit möglich gemacht hat. In Hinblick auf diese Erkenntnisse sollten solche Projekte und Veranstaltungen verstärkt initiiert werden. Die Kooperation Schule-Verein scheint dafür eine ideale Organisationsform, die an den meisten Förderschulen leider noch nahezu unbekannt ist. Das Mandolinenorchester der Louis-Braille-Schule hat bewiesen, dass die Umsetzung des „Kulturellen Praktikums“ an einer Förderschule möglich ist. Nehmen Sie sich ein Beispiel daran!

Isabell Himbert

90 Jahre Mandolinenclub „Wanderlust“ 1921 e.V.

Jubiläumskonzert

Im Jahre 1921 wurde der Mandolinenclub gegründet. Nach einer durch die Kriegsjahre bedingten Pause wurde der Verein im Jahre 1954/55 zu neuem Leben erweckt und ist seitdem fest in die dörfliche und kulturelle Gemeinschaft integriert und aktiv tätig. Zurzeit besteht der Verein aus 105 Mitgliedern, davon sind 33 aktiv als Spieler im Verein tätig.

Am 18.06.2011 fand in der Saartalhalle Saarhölzbach anlässlich des 90-jährigen Bestehens das Jubiläumskonzert des Mandolinenclubs „Wanderlust“ 1921 e.V. Saarhölzbach statt.

Vor ausverkaufter Halle eröffnete das Orchester unter der Leitung seines Dirigenten Albert Kreutz das Konzert mit der „Konzertouvertüre“ von Dieter Kreidler. Durch das Programm führte souverän der 1. Vorsitzende Hubertus Kirsch mit informativen kurzen Erläuterungen zu den aufgeführten Musikstücken.

Nach der Eröffnung betrat der Jugendchor „Querbeet“ aus Hilbringen singend die Bühne und begeisterte das Publikum mit „Peace like a river“, „Hero“, „Eight days a week“ und „Sailing“.

Anschließend wurde die „Godfather-Suite“ vom Mandolinenclub „gut behütet“ aufgeführt, jeder konnte erkennen, dass es in diesem Musikstück um „Den Paten“ ging.

Ein Event im ersten Konzertteil war die musikalische Darbietung einer neuen Musikformation des Vereins. Anke Scholz (Loth) sang in Begleitung von Gitarren, Querflöte, Kontrabass, Percussion und Cello gefühlvoll „Halleluja“ von Leonard Cohen und „Everybody Hurts“. Ein wahrer Ohrenschmaus.

Kurz vor der Pause versetzte der Mandolinenclub die Zuhörer mit den Traumbildern von Rainer Vollmann „Sonnenaufgang“, „Strandcafé“ und „Traumbilder“ in Urlaubsstimmung.

Nach der Pause wurde der Verein von dem Vertreter der Schirmherrin der Veranstaltung, Frau Landrätin Daniela Schlegel- Friedrich, Herrn Konrad Pitzius und von der Vereinsgemeinschaft Saarhölzbach durch Herrn Karl-Heinz Scherer zum Jubiläum beglückwünscht. Auch überreichte der Präsident des BZVS e.V., Thomas Kronenberger, dem 1. Vorsitzenden einen Geldgutschein zum Jubiläum und beglückwünschte den Verein für seine aktive Arbeit vor Ort.

Welcher Rahmen wäre wohl passender als dieses Jubiläum, altgediente Mitglieder des Vereins zu ehren. Anni Müller und Inge Plechinger wurden für jahrelange Vereinsarbeit zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Musikalisch wurde mit dem 2. Teil der Traumbilder „Straßenmusik“, „Südwind“ und dem „Sonnenuntergang“ an die Urlaubsstimmung angeknüpft. Weiter ging die Reise nach Frankreich mit der „Suite Armorique“ von Harry Jäger, dargeboten vom Mandolinenclub. Zum 2. Mal marschierte der Jugendchor „Querbeet“ singend auf die Bühne, um dort „Mein kleiner grüner Kaktus“, „African Lullaby, „Top oft he

Jubiläumskonzert SHB 2011 - Godfather

world“ und „Have a nice day“ zum Besten zu bringen.

„Lemon Tree“ und „When I get older“, gesungen von „Querbeet“, musikalisch unterstützt vom Mandolinenclub Saarhölzbach, hörte das Publikum zum Abschluss des Konzertes.

Als Zugabe wurde nochmals Anke Scholz (Loth) auf die Bühne gebeten, die dem Publikum erneut mit ihrem Gesang eine „Gänsehaut“ auf den Rücken zauberte.

Der Mandolinenclub bedankt sich bei allen, die zum guten Gelingen des Konzertes beigetragen haben.

Sabine Hoffmann

Echternacher Springprozession am 14.06.2011

Am 14.06.2011 war es wieder so weit. Der Mandolinenclub „Wanderlust“ 1921 Saarhölzbach e.V. begleitete die Pfarreien-Gemeinschaft Mettlach-Saarhölzbach-Tünsdorf am Dienstag nach Pfingsten zur Echternacher Springprozession zu Ehren des hl. Willibrod.

In weißen Hemden oder Blusen und dunklen Hosen oder Röcken, in exakt aufgestellten Reihen mit je 5 Personen wurde der Prozessionsweg gesprungen. Im Sprichwort heißt es „Drei Schritte vor und zwei zurück“. Ein Paar Taktschläge voraus,

dann setzte der Mandolinenclub mit seinem Musikstück ein. Der „Echternacher Marsch" wurde in den nächsten Stunden zum Ohrwurm, denn kaum beendete ein Musikverein die eingängige Weise, schon setzte der nächste Verein mit seiner Spielweise ein.

Vom Abteihof der Basilika, durch die mittelalterlichen Straßen von Echternach, zogen wir mit tausenden von Pilgern in ca. 3 Stunden bis hin in die Basilika, vorbei am Grab des Friedensapostels.

Auch in diesem Jahr war die Echternacher Springprozession ein unvergessliches Ereignis.

AUS DER PRESSE

Saarbrücker Zeitung, vom 24.05.2011

Sternstunde in St. Martin

Beim Benefizkonzert des Siersburger Mandolinenorchesters begeistern die Musiker

Zu Gunsten der SZ-Aktion „Hilf-Mit!" lud das Mandolinenorchester Siersburg zu einem Benefizkonzert in die Pfarrkirche St. Martin. Das Orchester schloss damit die Feiern seines 20-jährigen Bestehens ab.

Von SZ-Mitarbeiter
Erhard Grein

Bläserkreis, Mandolinenorchester „Niedtal" Siersburg und Saarknappenchor vor dem alten aus Aachen stammenden Hochaltar der Siersburger Pfarrkirche „St. Martin". FOTO: ERHARD GREIN

Siersburg. In der Siersburger Pfarrkirche St. Martin erlebten am Sonntag Hunderte von Liebhabern der Musik und des Gesangs ein Konzert, das sich in der Themenvielfalt und der ausdrucksstarken Leistung der drei Ensembles mit den hervorragend agierenden Solisten in dieser Form möglicherweise lange nicht mehr wiederholen wird. Das Mandolinenorchester Siersburg hatte unter der Leitung seines Dirigenten und Vorsitzenden Siegfried Fisch zu einem Benefizkonzert zu Gunsten der SZ-Hilfsaktion „Hilf-Mit!" eingeladen.

Hilf-Mit! SZ-Aktion

Für die Mitwirkung gewann das Orchester, das damit den Abschluss seines 20-jährigen Bestehens feierte, den Saarknappenchor unter der Leitung von Joachim Oehm, den Bläserkreis Siersburg (Leiter ist der seit über 60 Jahren älteste aktive Musiker Albert Becker), die in Siersburg schon seit Jahren bekannte Sopranistin Anne-Kathrin Fetik, Pierre Hubertus (Cembalo) und Albert Benedikt (Pauken). In seiner Begrüßung hob Siegfried Fisch besonders hervor, dass alle Beteiligten zu Gunsten der Aktion „Hilf-Mit!" auf ein Honorar verzichtet haben.

Mit den sechs Aufzügen für Trompeten und Pauken von Giovanni Battista Gordigiani eröffnete der Bläserkreis in hervorragender Form das Konzert. Der Bläserkreis vereinigt eine ältere Elite hervorragender Bläser, im Konzert exzellent begleitet von Albert Benedikt an den Pauken. Joachim Oehm führte den bekannten Chor der deutschen Bergleute mit der Barbara-Hymne in geschlossener Formation in die Pfarrkirche. Der Chor beherrscht eine große Spanne der Musikliteratur.

Für Siegfried Fisch war es bei diesem Konzert die Gelegenheit, akribisch zu offerieren, mit welch feinfühliger Transparenz Musik zu vermitteln ist. Eine Glanzleistung bot Pierre Hubertus in der Sinfonia concertante von Edelmann/Behrend am Cembalo.

Zu den mit sehr viel Beifall bedachten Höhepunkten des Konzerts gehörten die Beiträge der Sopranistin Anne-Kathrin Fetik bei „Schlafe mein Prinzchen" von B. Heinze und dem hervorragend artikulierten „Ave Maria" von Bach/Gounod im Arrangement von Siegfried Fisch. Den Schlusspunkt setzte das Mandolinenorchester mit Ludwig van Beethovens „Die Himmel rühmen".

Senioren-Zupforchester Urexweiler

Zum 50-jährigen Jubiläum des Wander- und Mandolinenvereins „Frisch Auf" Urexweiler im Jahre 1977 sollte eine besondere Attraktion seitens des Mandolinenvereins geboten werden. Aus diesem Grunde entschloss man sich bereits 1976, ein Seniorenorchester zu diesem Anlass zu gründen. Dasselbe sollte sich neben einigen älteren Mitgliedern des Hauptorchesters auch aus ehemaligen aktiven Spielerinnen und Spielern rekrutieren, die aus familiären sowie beruflichen Gründen für einige Jahre pausieren mussten.

Das Interesse und die Begeisterung des Musizierens waren so groß, dass man den Fortbestand des Seniorenorchesters über das damalige Fest hinaus beschloss. Das Orchester kann nun im Oktober 2011 sein 35-jähriges Jubiläum feiern.

Es war ein großes Glück für das Orchester, in den vielen Jahren des Zusammenspiels noch kein Mitglied zu verlieren, zumal 66 % der Musiker jetzt älter als 70 Jahre sind.

Alle Senioren wünschen sich für die Zukunft noch einige Jahre

gesund zusammen musizieren zu können, um sich – wie bisher – in froher und geselliger Runde zu erfreuen.

Otto Kunz

Weg von der Straße, hin zur Musik,

mit diesem Gedanken begann Petra Bittner im Jahre 2002 die Grundlage für den Gitarrenchor Wiebelskirchen, der überwiegend aus Kindern und Jugendlichen besteht, zu legen. Ausgebildet wurden Schüler im Musikunterricht der Gitarrenklasse bei der Freiherr vom Stein Schule Wiebelskirchen und in der Erweiterten Realschule Neunkirchen Stadtmitte im Rahmen einer kulturellen Förderung des Kultusministeriums. Im Laufe der Jahre folgten weitere Jugendliche und Erwachsene dem Klang der Gitarren. Gemeinsam reiften sie zu einem wohlklingenden Klangkörper heran.

Im Jahre 2003 wurde dann der Gitarrenchor Wiebelskirchen gegründet und trat dem Bund für Zupf- und Volksmusik BZVS (www.BZVS.de) und dem Kulturverein in Neunkirchen e.V. bei.

Was ist das Besondere dieses Vereins?

Neben der Freude an der Gitarrenmusik standen von Anfang an soziale Aspekte im Vordergrund. So gibt es beim Gitarrenchor Wiebelskirchen keinen Mitgliedsbeitrag, aber dafür ein hohes Maß an sozialer Kompetenz aller Beteiligten.

Es besteht beim Gitarrenchor die Möglichkeit, das Gitarrenspiel von Grund auf zu erlernen. Zum Ausprobieren in einer Unterrichtsstunde stellen wir gerne eine Gitarre zur Verfügung. Bei Interesse helfen wir dann eine eigenes Instrument anzuschaffen.

Wir freuen uns über alle, die den Mut aufbringen, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Herzlich willkommen sind auch jene, die bereits Gitarre spielen können. Wer möchte, kann auch gerne mittwochs ab 17:00 Uhr eine Probe besuchen.

Stolz sind wir über die Verleihung des Kulturförderpreises durch den Kulturverein in Neunkirchen e.V. im Jahre 2008.

Zu erreichen sind wir unter der Telefonnummer 06821 / 57654

Was machen wir so?

Im Laufe der Jahre haben wir viele Veranstaltungen umrahmt. Unser jährlich satt findendes Jahreskonzert in der Stummschen Reithalle ist dabei sicherlich der Höhepunkt. Doch dazu später mehr.

Auftritte in Kirchen, aber auch Weihnachtskonzerte in Seniorenheimen sowie Vorträge und Konzerte zu anderen Gelegenheit stehen auf dem Plan. Stellvertretend ist die Mitgestaltung der Christmette an Heiligabend 2010 in der Christuskirche mit Übertragung durch den SR 2 zu nennen.

Bei vereinsinternen Sommer- oder Weihnachtsfesten können sich dann alle Musikerinnen und Musiker von den durchgeführten Veranstaltungen und Seminaren erholen und den privaten Kontakt pflegen.

Gute Musik kann man nur mit guter Ausbildung machen.

Zu dem allgemeinen Gitarrenunterricht gehört auch die freiwillige Teilnahme an Seminaren der Landesakademie für musische-kulturelle Bildung in Ottweiler. Jährlich nehmen unsere jungen Instrumentalisten an Seminaren in den Sommerferien dort teil. Im Auftrag des BZVS unterrichten internationale Gitarrendozenten eine Woche lang die Musiker. Neben einer fundierten musikalischen Weiterbildung werden in dieser Woche auch soziale Kompetenzen erworben und Freundschaften geschlosssen.

Ein anderer wichtiger Punkt ist die Teilnahme am Wettbewerb Jugend musiziert. So haben einige unserer Musiker erste Preise beim Regionalwettbewerb und beim Landeswettbewerb gewonnen. Beim Bundeswettbewerb konnten wir einen hervorragenden 3. Preis erreichen.

Doch das ist noch nicht alles. Zwei Schüler, die von der Gitarrenchorleiterin Petra Bittner ausgebildet wurden, konnten die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik Saarbrücken bestehen und dort mit Unterstützung durch den BZVS als Jungstudenten einsteigen.

Das Jahreskonzert in der Stummschen Reithalle

Dieses Konzert, das vom Kulturverein Neunkirchen e.V. gefördert wird, stellt den Höhepunkt des musikalischen Jahres da. In fast familiärem Rahmen bei schöner Bistrobestuhlung beginnen diese Konzerte traditionsgemäß mit Kaffee und Kuchen sowie mit Vorträgen aller in Ausbildung befindlichen Musikerinnen und Musiker.

Ein abwechslungsreiches Programm, manchmal auch mit Blas- und anderen Musikinstrumenten, lässt für die Zuhörer keine Langeweile aufkommen.

Dieses Jahr, am 25. September, haben wir zu unserem Konzert den Gitarrenchor Bous unter der Leitung von Birgit Bernardi und Peter Weber eingeladen.

Unter dem Motto „Saitensprünge“ präsentieren erstmals gemeinsam der Gitarrenchor Wiebelskirchen und der Gitarrenchor Bous abwechslungsreiche Musik u. a. mit südamerikanischen und spanischen Klängen sowie bekannter Filmmusik.

In diesem Konzert werden auch wieder junge Talente des Gitarrenchores Wiebelskirchen auftreten, die beim Wettbewerb „Jugend Musiziert“ das Saarland auf Bundesebene erfolgreich vertreten haben.

Das Repertoire beider Gitarrenchöre umfasst Werke von der Renaissance bis zur Modernen sowie Bearbeitungen einzelner Stücke für Gitarrenensemble.

Beiden Orchestern ist gemeinsam, dass sie zur Erweiterung der Klangvielfalt auch Gesang, Block- oder Querflöten, das Akkordeon und verschiedene Rhythmus- bzw. Schlaginstrumente einsetzen.

Wir freuen uns über ihren Besuch am 25. September in der Stummschen Reithalle ab 16:00 Uhr zu Kaffee und Kuchen mit anschießendem Konzert. Wir wünschen allen Lesern von „es Heftche“ eine schöne Zeit mit vielen Gedanken an schöne Musik.

ZO Friedrichweiler

Impressionen: Präsentationsstage in der Landesakademie

Startschuss zur Verjüngung

Das „Singende, klingende Dreiländereck“ auf SR 3 Saarlandwelle wird zu „Musikbühne Saar“

„Hier ist das Singende, klingende Dreiländereck von SR 3 Saarlandwelle.“ Fast 30 Jahre lang hat diese Sendung die Saarländerinnen und Saarländer begleitet – und die haben sie in ihr Herz geschlossen. Jetzt wird sich das regionale Musikformat der Saarlandwelle verjüngen, ein verändertes Musikrepertoire anbieten und mehr journalistisch aufbereitete Information enthalten. Das Motto dabei lautet: Kontinuität und Erneuerung! Ab dem 4. September 2011 heißt die Sendung „Musikbühne Saar“.

Hören, wer im Land Musik macht

Über 100.000 Menschen an der Saar musizieren in Orchestervereinen, Chören, Zupf- und Akkordeonensembles oder anderen Formationen. Das sind im Vergleich zu anderen Bundesländern überproportional viele. Und genau diese Menschen, Amateure und semiprofessionelle Interpreten stehen im Mittelpunkt der Sendung. SR 3 Saarlandwelle zeigt die Vielfalt musikalischer Aktivitäten im Saarland und den angrenzenden Regionen – und spielt niveauvolle Aufnahmen von Liedermachern, schrägen Vocal-Pop-Gruppen, groovenden Jazz-Formationen bis hin zu sinfonischen Blasorchestern. „Das musikalische Spektrum in dieser Sendung wird breiter sein und auch moderner als bisher“, so Lutz Semmelrogge, Wellenchef von SR 3 Saarlandwelle, „wir wollen ganz klar zeigen: „Musikbühne Saar“ ist das Forum für die Breitenmusik in der Großregion.“

Wissen, welche musikalischen Themen die Region bewegen

Der SaarLorLux-Raum hat viele spannende Musikthemen zu bieten. Die Palette reicht von „Lamento! – Erster saarländischer Beschwerdechor gegründet“, über „Musikschul-Partnerschaften in der Großregion“, bis hin zum „Musicalprojekt Neunkirchen“ und darüber hinaus. „Musikbühne Saar“ möchte mehr dieser Themen journalistisch aufarbeiten. Daher schicken wir unsere Reporter ins Land und lassen sie über die unterschiedlichsten Themen berichten. Außerdem holen sich die beiden Moderatoren Sebastian Kolb und Ricarda Wackers auch weiterhin kompetente und interessante Gesprächspartner ins Studio.

Neu hinzu kommt außerdem die Rubrik „Pinnwand“. In dieser Service-Ecke finden sich Neuigkeiten aus den Vereinen: Konzerttermine, Jubiläen, Hinweise auf neue CDs und vieles mehr. Vorschläge aus den Verbänden und Vereinen an die Redaktion sind herzlich willkommen!

Auftreten, wenn man zu den Besten gehört

„Musikbühne Saar“ kommt mehrmals im Jahr auch live aus dem Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks oder von ausgewählten Bühnen in der Region. Herausragende Orchester, Ensembles oder Chöre können sich dabei auf der Bühne und live im Radio präsentieren. Wer mitmachen will, der sollte sich schriftlich mit Vita und Demo-CD an die Redaktion wenden.

Infos:

Musikbühne Saar, ab dem 4. September 2011
immer sonntags 19.04 Uhr bis 20.00 Uhr
auf SR 3 Saarlandwelle UKW 95,5
www.SR3.de

Anschrift

SR 3 Saarlandwelle
Redaktion „Musikbühne Saar“
Funkhaus Halberg
66100 Saarbrücken
musikbuehnesaar@sr-online.de

Planen Sie ein Probewochenende oder einen Probentag mit Ihrem Ensemble oder Orchester?

Dann informieren Sie sich über die Möglichkeiten und Preise für BZVS – Mitglieder in unserer Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler.

Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V.

www.Landesakademie-Saar.de

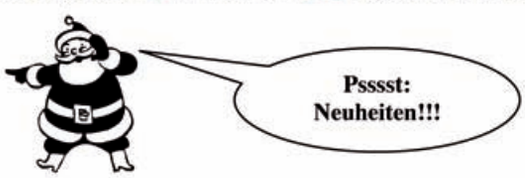
Konzerte 2011

Datum / Uhrzeit	Verein / Ort	Ansprechpartner
04.09.2011 10:30 Uhr	Gitarrenensemble Saarbrücken Gitarrenmatinee im Café Reinhard, Dillingen	Frau Maria Demmer maria.demmer@gmx.de
25.09.2011 17:00 Uhr	Konzert Gitarrenchor Wiebelskirchen und Gitarrenchor Bous Stumm'sche Reithalle in Neunkirchen	Frau Petra Bittner p.bittner@gmx.de
16.10.2011 17:00 Uhr	Gitarrenensemble Saarbrücken Konzert im Rathaus Friedrichsthal	Frau Maria Demmer maria.demmer@gmx.de
23.10.2011 17:00 Uhr	Gitarrenensemble Saarbrücken Konzert in der „Breite63" in Saarbrücken	Frau Maria Demmer maria.demmer@gmx.de
05.11.2011 19:00 Uhr	Konzert des SZO zusammen mit Masayuki Kawaguchi (Mandoline) Friedrichsthal Rathaus	Herr Reiner Stutz info@stutz-computer.de
06.11.2011 17:00 Uhr	Großes Solistenkonzert des SZO mit Veit Stolzenberger (Oboe), Michael Gärtner (Percussion), Masayuki Kawaguchi (Mandoline), Monika Reiter (Mandoline) - Lebach Stadthalle	Herr Reiner Stutz info@stutz-computer.de
06.11.2011 17:00 Uhr	Thomas Hemkemeier (Violine) und Peter Knerner (Gitarre) Sitzungssaal des historischen Landratsamtes in Ottweiler	Herr Peter Knerner KnernerPC@t-online.de
19.11.2011 19:00 Uhr	Mandolinenorchester St. Ingbert, Jubiläumskonzert 90 Jahre Stadthalle St. Ingbert	Herr Marcel Wirtz marcel_wirtz@arcor.de
20.11.2011 17:00 Uhr	Konzert des Saarländischen Jugendzupforchesters und des Saarländischen Jugendgitarrenorchesters Bildungszentrum der Arbeitskammer des Saarlandes in Kirkel	Herr Thomas Kronenberger praesident@BZVS.de
11.12.2011 17:00 Uhr	Adventskonzert des MV Saarhölzbach kath. Pfarrkirche Saarhölzbach	Herr Hubertus Kirsch HubertusKirsch@gmx.de

WEIHNACHTSMUSIK IM JOACHIM-TREKEL-MUSIKVERLAG

Für Zupforchester ohne Zusatzinstrumente

Adolf, Andreas	4 Weihnachtslieder	R 9317
Adolf, Andreas	4 Choralbearbeitungen zum Advent	R 9316
Barthel, Ursula	2 Weihnachtslieder	Rö 154
Bär, Eugen	Weihnachtsinspirationen	T 6431
Dünnebeil, Werner	Weihnachtszeit	R 448
Kälberer, Inge	Weihnachtslieder	R 9043
Keinemann, K.H.	Bald kommt Niklaus	R 9011
Keinemann, K. H.	Christmas Time	R 9012
Müller, Siegfried	Ein grüner Zweig	R 734
Neugebauer, Walter	Suite zur Weihnachtszeit	R 9191
Ritter, Theodor	Weihnachten	Trekel



Für Zupforchester mit Zusatzinstrumenten

Barthel, Ursula	3 Weihnachtslieder	Kinder- oder 4stimmiger Frauenchor und Zupforchester	Rö 158
Barthel, Ursula	5 Weihnachtslieder	Kinder- oder Frauenchor und Zupforchester	Rö 159
Barthel, Ursula	Amen	Kinder- oder Frauenchor und Zupforchester	Rö 155
Barthel, Ursula	An der Krippe	Zupforchester; 2 Flöten und Schlagwerk ad lib.	
Barthel, Ursula	Kleine Hirtenmusik	Zupforchester (Akkordeon, Schlagwerk ad lib.)	Rö 150
Barthel, Ursula	Kleines Weihnachtskonzert	Zupforchester (2 Blockflöten, Schlagwerk, Akkordeon ad lib.)	Rö 153
Barthel, Ursula	Weihnacht in aller Welt	Zupforchester (2 Blockfl., Gesang, Triangel ad lib.)	Rö 162
Damberg, Adolf	Weihnachten	Kinder- oder Gemischter Chor, Blockflötenens und Zupforch.	Rö 157
Friedel, Kurt J.	Lothringisches Weihnachtslied	Zupforchester	Rö 151
Jeßler, Fritz	Freuet euch in allen Landen	Gemischter Chor und Zupforchester	R 475
Kubik, Michael	11 Weihnachtslieder	Zupforchester und 2 Blockflöten ad lib.	Rö 156
Malitius, Eberhard	Langendorfer Weihnachtsmusik	2 Querflöten, Pauken und Zupforchester, Schlagwerk ad lib.	R 9135
Pilsl, Fritz	Weihnachtssterne	Sprecher, Cembalo (Klavier) und Zupforchester	R 9200
Pilsl, Fritz	Weihnachtssterne	Sprecher, Cembalo (Klavier) und Zupforchester	R 9200
Scherber, Carl A.	Eine kleine Weihnachtsmusik nach alpenländischen	Zupforchester und Gemischer Chor ad lib.	R 355

WILLERSTWIETE 17 - 22415 HAMBURG - TEL: 040/5203397 - FAX: 040/5207824 - www.trekel.de - info@trekel.de

Klein Druck Anzeige